

1. Jahrgang  
Ausgabe Nr. 2  
Samhain 2000  
11 DM/SFr /80 ÖS

# DER GOLEM

Magick • Gnosis • Metaphysik





# Editorial

Liebe Leser und Freunde des GOLEM,

erst jetzt, nach dem erfolgreichen Erscheinen der ersten Ausgabe unserer magischen Zeitschrift, wurde mir bewußt, wie sehr tatsächlich unsere Arbeit der Golem-Magie ähnelt. Schließlich kneten wir wie verrückt den Lehm, um ihn in eine annehmbare Form zu bringen und stellen dann das Material Eurem belebenden Geist zur Verfügung. Wie kraftvoll das Wesen ist, das erstet und welche Reaktionen es hervorruft, kann man nicht voraussagen. Vielleicht findet Ihr davon schon etwas in den ersten Leserbriefen, die wir in dieser zweiten Ausgabe erstmalig abdrucken.

Mit dem Wesen des GOLEM regelrecht zu ringen, kann nur wünschenswert sein. Denn wir bieten kein fertiges Wissen, keine offensichtlichen Positionen, keine festen Ausrichtungen und erstreckt keinen haltenden Glauben an - sondern lediglich Offenheit, wie sie für den kommunizierenden Charakter des Neuen Äons typisch ist. Um die Energie im Fließen zu lassen, kann es nicht förderlich sein, sie an starre Konzepte und dogmatische Weltanschauungen zu ketten. Ganz im Sinne Austin Spares, der neben Crowley sicher inspirierendsten magischen Persönlichkeit des letzten Jahrhunderts, wollen wir das allgemeine und überall in dieser Gesellschaft verbreitete Festhalten in ein Weitergehen in das *Dazwischen* (Inbetweeness) verwandeln - zwischen und abseits von Regeln, Konventionen und Verhaftungen, immer auf der Jagd nach der *Belebenden Essenz*. Gerade in dieser und in den nächsten Ausgaben wird daher deutlich werden, auf welche Weise wir darum ringen, Neues, Originelles, Schöpferisches, Unkonventionelles, Chaotisches, Anarchistisches, Zukunftsweisendes aufzustoßern, um es Eurer Diskussion zu überantworten.

Ab nächstes Jahr wird es vier Ausgaben des GOLEM geben, die regelmäßig zu den vier alten keltischen Zwischenfesten (Imbolc 2. Febr., Beltaine 30. April, Lammas 1. Aug. und Samhain 1. Nov.) erscheinen. Aber keine Angst - Qualität vor Quantität bleibt unsere



Maxime. Als kleines, aber ambitioniertes Projekt hoffen wir natürlich auch weiterhin auf Euren kritischen, aber wohlwollenden Zuspruch und in diesem Sinne auf Eure Weiterempfehlung, denn nur so kann der GOLEM leben und läuft nicht Gefahr, wieder zu Erde zu zerfallen.

Gedanken auszutauschen, geistig und magisch zu schöpfen, kann und soll nicht zuletzt Spaß machen - dies zu vergessen wäre in der Tat eine Sünde (der wir sonst so zugeneigt sind ☺). Also hereinspaziert, die Tür steht sperrangelweit offen ...

Euer

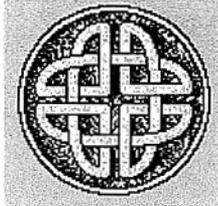
*Frank Celen*

✍.

„Kennt mein Ziel: ein Fremder meiner selbst zu sein,  
der Feind der Wahrheit.“

*Austin Osman Spare*





# Inhalt

## Schöpfung aus dem Lehm (Teil 2)

„Und alle jene ägyptischen Zauberer, die irgend ein Wesen erschaffen hatten, erkundeten durch Dämonen oder mit Hilfe irgend einer Weisheit die Ordnungen der Sphären, nahmen Erde von unter dieser Sphäre und erschufen was sie wollten. Hingegen hatten jene Rabbiner, die einen Menschen oder ein Kalb machten, das 'Geheimnis' gekannt; sie nahmen Erde von hinter den Füßen des 'Reitwagens', sprachen darüber den Schem, und das Wesen war erschaffen.“

6

11

## Zeit, Realität und Orakelsysteme (Teil 2)

Im ersten Teil des Artikels wurde dargestellt, daß Realität und damit auch Zeit keineswegs so linear und unverrückbar sind, wie uns das unsere Wahrnehmung weismachen will. Was ist jedoch, wenn wir wie bei Orakelsystemen bewußt versuchen, dem Fluß der Zeit vorzugreifen, also quasi intervenieren, um Informationen zu erlangen, die wir eigentlich gar nicht wissen können?

## Interview mit Michael D. Eschner

Die Ethos-Gemeinschaft Thelema und ihr Kopf, Crowley und die Texte des Neuen Äons, Weltveränderung, Philosophie, Das Liber Al, Schlagzeilen, Reinkarnation usw.

15

20

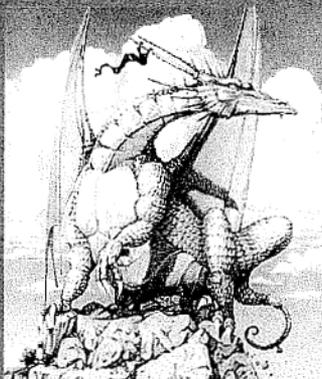
## Spare's Ontologie

Die Frage „Was ist real?“ verfolgte das Streben nach Wissen, seit die Menschen ihrer selbst genügend bewußt wurden, um zu verstehen, daß sie beantwortet werden muß. Eine Hauptschwierigkeit ist das Problem der Objektivität und Subjektivität oder was ist da draußen real und was ist nur eine Projektion aufgrund unserer eigenen Vorlieben

## Historisches

Aus: Ein mantischer Entwurf  
Erklärung der ganzen Astronomiei 1536  
von Theophrastus Bombastus von Hohenheim  
genannt Paracelsus

27



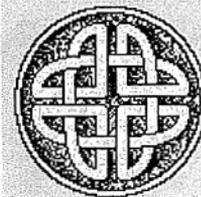
28

## Primitive und Extropianer

Das Leben – und der Körper – sind ‚voller Löcher‘, durchdringbar, grotesk – ad hoc-Konstruktionen, die bereits von einem unsauberen Empirizismus kompromittiert, dem ‚Getriebenwerden‘, dem ‚Relativismus‘ anheimgegeben sind und der ungeheuren Unordentlichkeit des Organischen. Und doch ist es ‚genau‘ hier, in diesem ungenauen Gebiet der Widersprüche und des ‚vulgären Existentialismus‘, wo der schöpferische Akt der Autonomie und der Selbst-Verwirklichung vollbracht werden muß.



# Inhalt



34

## Henochischer Schamanismus

"Henochischer Schamanismus" - klingt absolut unmöglich. Jeder halbwegs gebildete akademische Magier, der was auf sich hält, und seinen Crowley und Dee durchgearbeitet hat, wird sofort sagen, daß es schlicht und einfach unmöglich, wenn nicht gar leichtsinnig ist, John Dees hochintellektuelles System wild barbarisch in der Natur (womöglich sogar ohne Robe!) auszuführen.

## Ritus des 5. Aeons

Eine Reise durch die Äonen, von der Urkraft, der Unschuld und dem magischen Denken zu Angst, Verwirrung, Dunkelheit, Verneinung, zum logischen, rationalen Denken, zum Vergessen und zurück, bzw. vorwärts (aufwärts) auf der DNS, der Spirale des Lebens.

41

49

## Die Metaphysik von Lovecraft und die Anrufung Cthulhus

Seine Geschichten erinnern die Leser immer daran, daß die Menschheit nur einen Schritt von der verdorbensten und boshaftesten Form der Barbarei entfernt ist. Er verspürte den Drang des Menschen nach Wissen, selbst wenn es für ihn schädlich war.

## Internet/Reiseempfehlungen im Web

57

58

## Die Einladung

Es ist nicht wichtig für mich, wo, was oder mit wem Du studiert hast.  
Ich möchte wissen, was von Dir übrig bleibt, wenn alles Äußere von Dir abfällt.

## 59 Bücher

## 62 Leserbriefe

## 65 Impressum/Versand

## 66 Ausblick





„Und alle jene ägyptischen Zauberer, die irgend ein Wesen erschaffen hatten, erkundeten durch Dämonen oder mit Hilfe irgend einer Weisheit die Ordnungen der Sphären, nahmen Erde von unter dieser Sphäre und erschufen was sie wollten. Hingegen hatten jene Rabbiner, die einen Menschen oder ein Kalb machten, das 'Geheimnis' gekannt; sie nahmen Erde von hinter den Füßen des 'Reitwagens', sprachen darüber den Schem, und das Wesen war erschaffen.“<sup>1</sup>

# Schöpfung aus dem Lehm

## Der Golem in Mythos, Kabbala und Magie (II)

von Frank Cebulla

„Er schuf die Wirklichkeit aus dem Chaos und machte das Nichts zum Sein.“  
Sefer Jezira II, 6<sup>2</sup>

„Bezazel wußte diejenigen Buchstaben zusammenzufügen, mittelst welcher Himmel und Erde geschaffen worden sind.“  
Berachoth 55a<sup>3</sup>

### Symbol-Legende

- 1 Anmerkung
- Bilder
- ☞ Internet
- ✉ Autorenkontakt

1 R. Mose Taho, „Schrift der Aufrichtigkeit“ (13. Jh.), zitiert nach Hans Ludwig Held, Das Gespenst des Golem, München 1927

2 Aryeh Kaplan, Sefer Jezira - Das Buch der Schöpfung in Theorie und Praxis, Berlin 1994

3 Nach einem talmudischen Bericht des Rabha, zitiert nach Ludwig Blau, Das altjüdische Zauberesen, Budapest 1898 o. Graz 1974

4 siehe auch Ex. 22,17 und Deut. 18, 9 - 13!

5 „Das Wunder ist legitime Zauberei, die Zauberei ist das illegitime Wunder.“ (Soldan)

6 *Mor* - siehe mort[e] (in roman. Sprachen für Tod), mortal[ly] (im Engl.), Mortalität (Sterberate), morbid, Moor, Morast u.ä., außerdem Amor (nach Hesiod „der schönste der ewigen Götter“ mit dem Chaos als Urmutter), amorph, Amortisation, amoroso, amoralisch usw.

Unter der unbewußten oder tatsächlichen Tarnkappe des frommen Werkes und der Gottesfurcht waren die alten rabbinischen Magier - zwar sicher in unterschiedlichen Abstufungen - offensichtliche Ketzer, die sich auf eine Stufe mit Gott stellten und gleich ihm fähig waren (oder sein wollten), aus Lehm ein Wesen zu formen und mit Hilfe des Lebensodems und kabbalistischer Formeln zu beleben. Diese Anschauung dürfte aus dem ersten Teil dieses Artikels klar geworden sein und erscheint zudem in einem noch viel krasserem Licht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in der Thora, dem Heiligen Gesetz des Judentums, an dem kein sprichwörtliches Jota geändert werden darf, jedwede Art von Orakel, Wahrsagerei, Beschwörung oder gar Zauberei bei schlichter Todesstrafe (!) verboten ist. „Wenn ein Mann oder eine Frau Geister beschwören oder Zeichen deuten kann, so sollen sie des Todes sterben; man soll sie steinigen; ihre Blutschuld komme über sie“ (Lev. 20,27)<sup>4</sup>. Für die Talmudisten als Vertreter des jüdischen Gesetzes begann der Aberglaube dort, wo die herrschende Religion aufhörte<sup>5</sup>. Interessanterweise nannten die Talmud-Lehrer den magischen „Aberglauben“ oft „die Sitten des Emori“. Mit *Emori* waren die Amoriter gemeint, einer der sieben kanaanitischen Stämme, die durch die israelitische Einwanderung ins „Gelobte Land“ vertrieben, letztendlich ausgelöscht wurden. Nach der Ursilbenlehre kann man diese Amoriter auch als A-Mor-i = *Unsterbliche* verstehen<sup>6</sup>, gewissermaßen als Spezialisten der magischen Gottwerdung des Menschen!

Wenden wir uns jedoch im folgenden einer Frage innerhalb des Golem-Themas zu, die sich weniger am spekulativen Mystizismus, als an einer wie auch immer gearteten Realität orientiert: Was also taten die altjüdischen Magier bei der Erschaffung eines Golems *wirklich*? Muß man davon ausgehen, daß es *wirkliche* Golems gegeben hat, aus Lehm geformte und zauberisch belebte Wesen und wenn ja, wie wurden sie hergestellt? Oder bleibt alles mystische Fiktion, märchenhafte Volkslegende?

Um uns der Beantwortung dieser Frage zu nähern - und mehr als eine Annäherung scheint kaum möglich -, müssen wir uns in die verwickelten und rätselhaften Tiefen der



Kabbala stürzen und um das Verständnis ihrer Geheimnisse ringen.

Um einen Golem zu erschaffen, soll man den alten Überlieferungen zufolge in festgesetzter, streng ritueller Art und Weise vorgehen. Der Magier arbeitet nicht allein, sondern holt sich mindestens zwei weitere „Kollegen“ zur Unterstützung<sup>7</sup>. Die angehenden Golemschöpfer reinigen sich vor Beginn der Arbeit sowohl physisch als auch spirituell (durch das Sprechen von Psalmen und Gebeten) und legen weiße Gewänder an. Gearbeitet wird nachts, vorzugsweise in der vierten Stunde, „wo das Dunkel am dichtesten ist und an die Zeit vor der Erschaffung der Welt erinnert.“<sup>8</sup> Der Golem wird aus „jungfräulichem“ Lehm geknetet, Erde von einem Ort also, wo kein anderer Mensch vorher gegraben hat und der daher unberührt ist. Für das Kneten verwendet man außerdem reines (Frühlings-)Wasser direkt aus der Erde; in einem Gefäß transportiertes Wasser ist wertlos. Nach dem fertigen Formen der Golem-Gestalt kann man mit dessen Belebung durch magische Formeln beginnen. Spätestens an dieser Stelle sehen wir uns einem hoffnungslosen Durcheinander von Verfahren gegenüber, die es einem schwer machen, eine wirklich nachvollziehbare oder gar praktikable Variante herauszufiltern. In den einfachen Volkslegenden umschreiten die Magier den liegenden Golem jeweils sieben Mal, während sie den Elementen zugeordnete Anrufungen intonieren. Aus dem evozierten Feuer erhält der Golem seine Lebenskraft und erhitzt sich bis zur Glut; die Kräfte des Wassers löschen diese Glut und lassen aus der warmen Feuchtigkeit den physischen Körper mit Haaren, Haut, Blut, Nägel usw. entstehen; die angerufene Elementarkraft der Luft bringt als letztes den Geist. Dem Golem wird dann ein Pergament mit einem „Zauberspruch“ unter die Zunge gelegt und damit endgültig auf die Beine geholfen. Der Inhalt des „Zauberspruchs“ bleibt trotz Hinweis auf den Gottesnamen (auf den wir noch zurückkommen) nebulös. Selbst ein mit den Elementalen auf Du und Du stehender Magier dürfte mit dieser Vorgehensweise seine Probleme haben, weshalb wir diese Berichte getrost in den Bereich des Fabelhaften verweisen können.

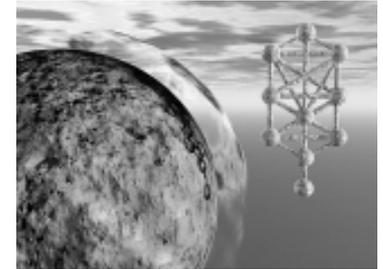
Etwas völlig anderes ist es, wenn wir auf die Anweisungen der alten Kabbalisten selbst und damit auf die Verwendung des heiligen hebräischen Alphabetes mit seinen 22 Buchstaben zurückgreifen. In fast allen alten Hochkulturen besitzt die Benutzung der jeweiligen Alphabete etwas unbestreitbar Magisches. „Am Anfang war das Wort“<sup>9</sup>, heißt es und so sind die Bestandteile des Wortes, die Buchstaben, ebenfalls von göttlicher Schöpferkraft erfüllt<sup>10</sup>. „Die Buchstaben des Alphabets, um wieviel mehr noch die des Gottesnamens oder gar die der ganzen Tora, die ja das Instrument Gottes bei der Schöpfung war, haben geheime, magische Gewalt.“<sup>11</sup>

Bleiben wir vorerst beim Gottesnamen als mächtigstem Instrument der magischen Schöpfung. Dem fertigen Golem wird ein *Schem* in den Mund geschoben, auf dem der magische Name Gottes steht und der ihn endgültig zu einem lebensfähigen und beseelten Wesen macht. Schem, שם, bedeutet selbst Name oder Zeichen<sup>12</sup>. In Jesaja 42,8 steht: „Ich bin יהוה, so ist mein Name.“<sup>13</sup> יהוה, JHVH, ist das berühmte Tetragrammaton, der vierbuchstabile Heilige Name Gottes, zu dem auch Crowley in seiner „Magick“ bereits einige denkwürdige Sachen geschrieben hat<sup>14</sup>. Gelegentlich wird behauptet, daß es keine (richtige) Aussprache für JHVH gibt, aber die vielen Verbote in den jüdischen Gesetzen, den Namen auszusprechen, zeigen, daß ursprünglich sehr wohl eine existierte. Da jedoch das Aussprechen des Tetragrammaton „Welten erschaffen und zerstören“ kann, ersetzt man noch heute beim Vorlesen der Thora JHVH durch Adonai. In älteren Zeiten wurde JHVH durch יהי, JH (Jah gesprochen) oder doppelt יהיה repräsentiert. Der Gottesname durfte - einmal geschrieben - nicht gelöscht oder radiert werden, auch nicht einzelne Buchstaben. An einer Stelle des Talmuds heißt es: „Wenn jemand einen Gottesnamen schreibt, darf er nicht einmal dem ihn begrüßenden König antworten, bevor er geendet hat.“<sup>15</sup>

Besonders in der zauberischen Tradition steht häufig יהי, JHV in Vertretung für das vollständige Tetragrammaton. Dies geschieht nicht ohne Grund. Die erwähnte zauberische Tradition fand ihren Niederschlag in sogenannten Zauberpapyri, von denen heute noch einige in Museen verstauben und die meist in griechischer Sprache geschrieben sind. Wenn wir יהי, JHV (gesprochen Jaw) ins Griechische übertragen und wissen, daß das hebräische Waw ך nicht nur v (w), sondern auch o sein kann, erhalten wir ιαο, IAO,

7 In einigen Berichten repräsentieren die drei Magier die drei Elemente Feuer, Wasser und Luft, während der Golem selber für die Erde steht.

8 Eduard Petiška, Der Golem, Jüdische Märchen und Legenden aus dem alten Prag, Berlin 1972, S. 77



9 Joh.-Ev. 1,1

10 Zu Wissen und Brauchtum um das Alphabet siehe Franz Dornseiff, Das Alphabet in Mystik und Magie, Leipzig 1922.

Es gab auch eine Vielzahl diesbezüglicher Volksbräuche, die nicht zuletzt noch heute in Alphabetkuchen, Russisch Brot oder Suppennudeln das beredete Bemühen aufzeigen, die „Weisheit mit Löffeln zu fressen“.

11 Gershom Scholem, Die Vorstellung vom Golem in ihren tellurischen und magischen Beziehungen, in: Zur Kabbala und ihrer Symbolik, Frankfurt/M. 1992, S. 219

12 Zahlwert 340. Worte mit gleichem Zahlwert (die nach der Kabbala alle in einem inneren Zusammenhang stehen) sind z.B. Hüter, Buch, Schreiber, Schrift, Tätowierung, Sicherheit u.a.

13 Die Lutherische Übersetzung 'Herr' für יהוה wird dem komplexen Prinzip des Tetragrammaton nicht mal annähernd gerecht.

14 Aleister Crowley, Magick, Bergen 1992, Bd. 1, S. 295

15 zit. nach Blau



16 Crowley ist der Auffassung, daß IAO und Tetragrammaton zwar etymologisch miteinander verwandt sind, sonst aber zwei völlig verschiedene Konzepte darstellen. Ich bin da anderer Meinung. Der gemeinsame Ursprung von Gnosis, jüdischen Mysterien und antiker Magie liegt in Ägypten. In den Anrufungen der Zauberpapyri (z.B. Pap. Paris 3025) stehen reihenweise jüdische, antike und ägyptische Gottesnamen nebeneinander, von gestrengem jüdischem Monotheismus, der selbst auch nur ein Abbild der ägypt. Amarna-Zeit ist, kann keine Rede sein.

17 Blau, S. 124

18 Blau, S. 144

19 Ein anderes überliefertes Schema zeigt folgende Anordnung:

יה  
יהו  
יהוה

Mit den bekannten Zahlwerten י=10, ה=5 und ו=6 ergibt sich:

- 1. Zeile: 10
- 2. Zeile: 15
- 3. Zeile: 21
- 4. Zeile: 26 = 72!

Doch ist zu beachten, daß hier die 72 nicht die Anzahl der Buchstaben, sondern den sich als Summe ergebenden Zahlwert darstellt. Held, S. 193

20 Die in der modernen magisch-kabbalistischen Literatur Bewanderten mögen sich über die Zuordnungen Chokmah - Wasser und Binah - Feuer wundern, doch sind diese die authentischen Korrespondenzen des Sepher Jezira. Zu näheren Kommentaren siehe Kaplan, Sepher Jezira.

21 Kaplan, S. 126

22 Im Hebräischen *Tohu* und *Bohu*, woher auch unser umgangssprachlicher Ausdruck *Tohuwabohu* für 'Durcheinander' herrührt. Luther übersetzte: „Und die Erde war wüst und leer“ und verfehlte wie immer dabei das Wesentliche. Kaplan schreibt in seinem Jezira-Kommentar: „*Tohu* kennzeichnet reine Substanz, die keinerlei Information beinhaltet. *Bohu* ist reine Information, die sich auf keinerlei Substanz bezieht.“ (Kaplan, S. 100)

den Heiligen Namen der Gnostiker, dem ebensoviel Macht zugesprochen wurde!<sup>16</sup>

Neben dem Tetragrammaton behauptet die Sekundärliteratur zum Golem oft, daß der sogenannte *Schemhamphorash*, שמ המפורש, der 72-buchstabile Name Gottes als belebende Kraft verwendet wurde. Daneben werden auch rätselhafte 12- und 48-buchstabile Gottesnamen erwähnt. Die diesbezüglichen Spekulationen sind völlig unklar und so gibt auch Ludwig Blau in seinem Buch „Altjüdisches Zauberesen“ unumwunden zu: „Über המפורש שמ weiss man nicht mehr aus und ein vor lauter Erklärungen.“<sup>17</sup> Oft wird als Lösung des Problems angegeben, daß es sich beim Schemhamphorash um die jeweils 72 Buchstaben der Verse 19 - 21 im Buch Exodus (2. Buch Moses) der Thora handelt. Doch schauen wir uns einmal folgendes kabbalistisches *Schema* an:

יהוה  
ה יהוה  
וה יהוה  
הוה יהוה  
יהוה יהוה  
ה יהוה יהוה  
וה יהוה יהוה  
הוה יהוה יהוה  
יהוה יהוה יהוה

Es stellt eine Ausformung des Tetragrammatons zu dreifacher Vervielfältigung dar. Die erste Zeile ist der 4-buchstabile Name; die letzte Zeile enthält 12, die letzten vier Zeilen aber 42 Buchstaben. **Das gesamte Schema besteht aus 72 Buchstaben!**<sup>18</sup> Meiner Meinung nach haben wir hier möglicherweise den eigentlichen Schem vor uns, der dem werdenden Golem unter die Zunge geschoben wurde und die Kraft besitzt, ihn zu einer *nephesh chaja*, נפש חיה, einer lebendigen Seele, zu machen<sup>19</sup>. Wenn man sich zudem die elementaren Zuordnungen des Tetragrammatons anschaut, wird klar, warum immer drei Magier zusammenkommen und diese die aktiven Elemente repräsentieren müssen:

- י = 2. Sefhira Chokmah = Wasser = ה = rechte Säule im Baum des Lebens
- ה = 3. Sefhira Binah = Feuer = ו = linke Säule
- ו = 4. - 9. Sefhira = Luft = א = mittlere Säule

Die den Elementen zugeordneten, sogenannten Mutter-Buchstaben ו, ה und א ergeben zusammen das Wort שמא, *Schema*!<sup>20</sup>

Bevor man jedoch den Golem mit dem Schem endgültig erweckte, mußten alle seine Glieder einzeln belebt werden. Um dies zu bewerkstelligen, griff jeder Adept, der etwas auf sich hielt, auf die verschlüsselten Anweisungen eines uralten Buches zurück, dessen Ruhm in der Kabbala seinesgleichen sucht: das *Sepher Jezira* oder *Buch der Schöpfung*. Dieser wahrscheinlich ca. 2000 Jahre alte Text vermittelt in einer schwer zu verstehenden mystischen Sprache die magische Anwendung der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets und wurde demzufolge (zusammen mit dem fast unbekanntem Manuskript des Sepher Raziel) zu Zauberkünsten benutzt. Im Vers 2:2 heißt es: „Zweiundzwanzig Buchstaben: Er gravierte sie, Er meißelte sie, Er permutierte sie, Er wog sie, Er transformierte sie, und mit ihnen bildete Er alles, was geschaffen ward, und alles, was geschaffen wird.“<sup>21</sup> Mit dem Er ist zweifellos Gott gemeint, doch durch das Fehlen der Vokale in der hebräischen Schrift kommt ein merkwürdiges grammatikalisches Phänomen zustande: die in ausnahmslos allen Übersetzungen angegebene 3. Person ist nämlich auch durch den Imperativ ersetzbar. Damit liest sich der Vers auf einmal ganz anders: „Graviere sie, meißele sie, permutiere sie ...“ usw. - eine unmißverständliche Aufforderung zu magischem Handeln (wenn man weiß, was mit *gravieren* usw. wirklich gemeint ist)!

Gemäß dem Thora-Satz „Die Erde war Chaos und Leere“ (Gen. 1,2)<sup>22</sup> definiert das Sepher Jezira das Chaos als Urschubstanz der magischen Schöpfung. In dieses Sein, das eigentlich Nichtsein ist (oder beides) stellt der Text die geheimnisvollen 231 Tore „in einem Kreis wie eine Mauer“, die aus den 22 Buchstaben gebildet werden. Sie stellen die 231 mathematisch





26 Also AoYo, AoYa, AoYi, AoYu, dann AaYo, AaYa, AaYe usw. durch alle Vokale, dann YaAo, YoAa, YoAe usw. und das wiederum durch die vier Buchstaben des Tetragrammatons hindurch.

27 „Jehoschua ben Hananja habe sich gerühmt, mit Hilfe des Buches Jezirah aus Gurken und Kürbissen Hirsche und Rehböcke machen zu können“ (Sanhedrin VII, Hal. 19) Held, S. 36

28 Luther übersetzte falsch: „... die Menschen, die sie erworben hatten“.

Alef					
AuYu	AaYa	AiYi	AeYe	AoYo	אֵי אֵי אֵי אֵי אֵי
AuHu	AaHa	AiHi	AeHe	AoHo	אֵה אֵה אֵה אֵה אֵה
AuVu	AaVa	AiVi	AeVe	AoVo	אֵו אֵו אֵו אֵו אֵו
AuHu	AaHa	AiHi	AeHe	AoHo	אֵה אֵה אֵה אֵה אֵה
Bet					
BuYu	BaYa	BiYi	BeYe	BoYo	בֵי בֵי בֵי בֵי בֵי
BuHu	BaHa	BiHi	BeHe	BoHo	בֵה בֵה בֵה בֵה בֵה
BuVu	BaVa	BiVi	BeVe	BoVo	בֵו בֵו בֵו בֵו בֵו
BuHu	BaHa	BiHi	BeHe	BoHo	בֵה בֵה בֵה בֵה בֵה

Über die Reihenfolge der Vokale gibt es je nach Quelle unterschiedliche Auffassungen. Aryeh Kaplan, der brillante Kommentator des Sepher Jezira, hält es für „gefährlich“, Experimente zur Ermittlung einer „richtigen“ Reihenfolge anzustellen. Abu Abulafia schlägt sogar nicht nur die 20 einmaligen, sondern die 50 möglichen (incl. der Umkehrungen) Kombinationen vor.<sup>26</sup>

Jeder Buchstabe des Alphabets ist auch einem Körperteil zugeordnet. Um einen Golem zu schaffen, muß man Glied für Glied durch die Intonierung der entsprechenden Buchstaben-Matrizen kreieren, darf dabei aber die bereits geschaffenen Glieder nicht aus der mentalen Konzentration entschwinden lassen. Wiederum eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe! Die Kabbalisten lehren, daß das gesamte Werk im „Chokmah-Bewußtsein“ durchzuführen ist. Binah repräsentiert dabei das Chaos (Feuer), aus dem durch Chokmah (Wasser) Strukturen herausgelöst werden. Chokmah, חכמה hat den Zahlwert 73 - genau wie Golem, גולם!

Das Singen der Buchstaben soll möglichst schnell und ohne Absetzen praktiziert werden. Wenn man es schaffen sollte, etwa zwei Aussprachen pro Sekunde zu intonieren (ziemlich schnell), benötigt man nach meiner Berechnung ca. 30 Stunden ununterbrochenen Intonierens, um den Golem zu vollenden! Dabei versteht es sich von selbst, daß man die Tore der Matrizen möglichst auswendig können und nicht ablesen sollte. Ein gigantischer Akt!

Vergegenwärtigt man sich noch einmal in Ruhe, was in diesem Ritual stattfindet, so ist klar, daß es sich im eigentlichen Sinne um eine durch mantrisches Singen höchster Komplexität induzierte magische Trance handelt. Es wundert daher nicht, daß sich die Vertreter der ekstatischen Kabbala, allen voran der berühmte Abu Abulafia, für diese „Übung“ interessierten. Sie sahen die Golemmagie ausdrücklich nicht als materiellen Vorgang, sondern als imaginären, meditativen Schöpfungsakt, der der Prüfung der Fähigkeiten des kabbalistischen Adepten diene und selbst den fähigsten Meistern alles abverlangte. Damit wäre der Golem ein astral geschaffenes Wesen und Abulafia verspottete folgerichtig all diejenigen als „nährisch“, die glaubten, mit Hilfe des Sepher Jezira Kälber, Hirsche<sup>27</sup> oder gar Menschen machen zu können. Ein aus Lehm geformter Körper hätte dann maximal als Konzentrationshilfe dienen können. Auf der anderen Seite läßt sogar ein so moderner Autor wie Kaplan durchblicken, daß materielle, aus Lehm geschaffene Golems zwar selten, nichtsdestotrotz aber existierten und produziert damit das Geheimnis von neuem. Die Künste des Sepher Jezira werden von den Kabbalisten auf den Stammvater Abraham zurückgeführt, denn im Text heißt es: „Und er [Abraham] band die 22 Buchstaben der Thora an seine Zunge ... Er zeichnete sie in Wasser. Er flammte sie mit Feuer. Er erregte sie mit Geist ... usw.“ (6:7). Abraham schien sehr erfolgreich mit seiner Magie gewesen zu sein. Im Vers 5 der Genesis (1. Moses) heißt es, daß Abraham und Sara „die Seelen, die sie in Haran gemacht hatten“ mit auf ihre Wanderung gen Westen nahmen!<sup>28</sup> Das hebräische Wort für Seelen, *Nephaschoth* aber kann auch Personen oder menschliche Körper bedeuten ...

*Im 3. und letzten Teil in der nächsten Ausgabe: Kabbalistische Untersuchungen zum Golem, Verstreutes und Querverweise zu anderen Phänomenen, Doppelgänger und Androgyne, Homunculus u.a.*

☐ Bilder in diesem Artikel:  
Die 231 Tore, die Matrizes und Vokalisierungungen stammen aus:  
Aryeh Kaplan, Sefer Jezira, © Rita Ruther Verlag, Edition Gaia, Berlin 1994  
Titel: Hadit Verlagsarchiv  
S. 9:  
<http://web.wt.net/~cbenton/hoj.htm>  
S. 10:  
<http://www.op.net/~almackey/Golem3.jpg>  
<http://members.tripod.co.uk/Blacklotus/Members.htm>

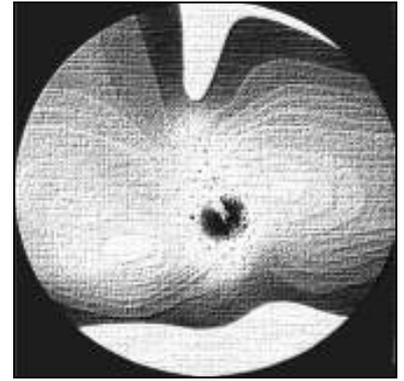
☐ Sefer Jezira (engl.) im Internet:  
<http://web.wt.net/~cbenton/sefer/sefer.htm>



☒ Kontakt zum Autor:  
E-Mail: [mail@equinox-net.de](mailto:mail@equinox-net.de) oder  
per Post an die GOLEM-Redaktion



Im ersten Teil des Artikels wurde dargestellt, daß Realität und damit auch Zeit keineswegs so linear und unverrückbar sind, wie uns das unsere Wahrnehmung weismachen will. Was ist jedoch, wenn wir wie bei Orakelsystemen bewußt versuchen, dem Fluß der Zeit vorzugreifen, also quasi intervenieren, um Informationen zu erlangen, die wir eigentlich gar nicht wissen können?



## Zeit, Realität und Orakelsysteme (II)

von Thomas Fröse

### Das Problem des Interventionsparadoxons

Eine andere Frage soll hier mit größerer Aufmerksamkeit verfolgt werden: Wenn wir Informationen aus der Zukunft erhalten können, können wir diese wahrgenommene Zukunft noch verändern oder steht sie dann fest? Und wenn wir diese Zukunft dann verändern und unsere Zukunftsvision stimmt nicht (mehr), war die Information, die zu unserem Eingriff führte tatsächlich eine präkognitive Leistung oder nur eine Einbildung? Wie können wir Einbildung dann von Präkognition unterscheiden?

Wir befinden uns in den wirren logischen Kreisen des Interventionsparadoxons, dem auch der Zeitreisende im klassischen Science-Fiction unterliegt: Angenommen er reist in die Vergangenheit und tötet seinen Opa, bevor dieser seinen Vater zeugte. Wenn sein Opa seinen Vater nicht zeugen konnte, dann hat der Zeitreisende niemals existiert und kann auch nicht in die Vergangenheit reisen, wodurch niemand seinen Opa daran hindert, seinen Vater zu zeugen, weshalb er wieder existiert und natürlich in die Vergangenheit reist, um seinen Opa zu töten ... Eine irrwitzige Kette.

Auf die Präkognition bezogen: Wenn ich meine Zukunft sehe und ich greife ein und verhindere sie, dann wird sie niemals existieren und ich kann sie auch nicht vorhersehen, weshalb ich sie nicht verändere und sie dadurch auch wieder herbeiführe und sie natürlich auch wieder vorhersehe, weshalb ich eingreife ...

Der Eingriff in ein System nach der Vorhersage zukünftiger Prozesse wird von Lucadou als Intervention 1. Art bezeichnet. In beiden Fällen führt dieser Eingriff dazu, daß der Eingriff selbst niemals stattfinden kann, wodurch der Eingriff wieder stattfindet usw.. Es finden zwei zeitliche "Weltlinien" oder Ereignisse nebeneinander statt, von denen die eine die andere verursacht und die sich andererseits völlig ausschließen, d.h. es finden zwei widersprüchliche Zustände gleichzeitig statt und nur der menschliche Beobachter oder Akteur hat (zumeist) das Gefühl, es gäbe nur eine Realität. Diese Vorstellung erinnert an die Schrödinger-Katze und ihre zwei Weltlinien, die nebeneinander und doch völlig widersprüchlich zueinander existieren, obschon wir nur eine der beiden Welten wahrnehmen können.

Dieser Zustand verstößt gegen ein sehr grundsätzliches Verbot der Logik, nämlich den sogenannten Ramsey-Satz, wonach eine Aussage nicht gleichzeitig zutreffen und nicht zutreffen kann. Obschon wir diesem Satz intuitiv eher zustimmen müssen, muß hier ganz klar gesagt werden, daß dieser Satz nicht bewiesen werden kann, sondern eher ein indiziengestütztes Axiom ist.

Wollen wir diese verwirrende und gespaltene Realität nicht akzeptieren, da wir Anhänger des Ramsey-Satzes sind, gibt es - wie auch bei der Schrödinger-Katze - noch einige andere Auswege aus diesem Dilemma [WE1, ZU1]:

#### Symbol-Legende

1	Anmerkung
?	Begriffserklärung
♂	Person
📖	Literatur
✉	Autorenkontakt

#### ? Präkognition

Vorauswissen, Vorausschau, auch im Sinne zukünftiger Ereignisse

#### ? Schrödingers Katze

Mittlerweile klassisches Gedanken-spiel der modernen Quantenmechanik, aufgestellt vom Physiker und Namensgeber der  $\psi$ -Wellenfunktion Erwin Schrödinger:

Schließt man eine Katze in eine Black Box ein, die von außen nicht einsehbar und mit einem Tötungsmechanismus versehen ist, der durch einen Quantenvorgang (z.B. den zufälligen Zerfall eines radioaktiven Atoms) ausgelöst wird, kann man zu einem bestimmten Zeitpunkt  $t$  nicht exakt berechnen, ob die Katze bereits tot oder noch lebendig ist. Die Wellenfunktion liefert nämlich zwei gleichwertige Ergebnisse. Die Katze ist also gleichzeitig tot und lebendig. Erst die Intervention eines Beobachters (die Box wird geöffnet), läßt eine der beiden Möglichkeiten zur Realität werden!





1. Es gibt nur eine Zukunftstendenz, die wir erkennen können und gegen die wir im Einzelfall Maßnahmen in der Form einer Intervention der ersten Art ergreifen können. Mit der Intervention wenden wir eine entstehende Zukunftstendenz ab.
2. Superdeterminismus: Die Zukunft steht absolut fest und wir erkennen diese eine Zukunft. Versuche der Gegenwirkung enden bestenfalls wie in einer griechischen Tragödie, wo gerade der Versuch des Entrinnens das Schicksal erst herbeiführt. Entrinnen wir scheinbar unserem Schicksal tatsächlich, war die Wahrnehmung eben keine Präkognition.
3. Die Zukunft ist virtuell, sie besteht aus offenen Möglichkeiten ohne Bevorzugung der einen oder anderen Richtung der Entwicklung und wird erst durch den Versuch der Präkognition ganz oder teilweise eindeutig "festgelegt". Ähnlich, wie der Beobachter die Schrödinger-Katze durch den Prozeß der Beobachtung festlegt, wird auch die Zukunft durch die Präkognition in bestimmten Bereichen festgelegt. In einer harten Form könnte diese Aussage auch dahingehend erweitert werden, daß die Präkognition erst die Zukunft oder eine Zukunftstendenz erzeugt.
4. Die Wheeler'schen "Viele-Welten-Definition": Es existieren mehrere Parallelwelten nebeneinander; auch durch die Beobachtung ändert sich an dieser Tatsache an sich nichts. Durch unsere präkognitive Wahrnehmung wie auch durch jede konventionelle Wahrnehmung eines Teilsystems selektieren wir (analog Annahme 3) eine der parallelen Weltlinien (Wirklichkeiten) mit unserem Bewußtsein, obschon die anderen weiter neben uns existieren. Ungeklärt ist dabei, warum wir uns dann trotzdem als eine Person mit eindeutiger Realität empfinden sollten.
5. "Geschützter" Superdeterminismus: Zukunft steht mehr oder weniger fest und kann nur so weit wahrgenommen werden, daß wir nicht eingreifen können. Unser Bewußtsein ist gegen Paradoxien geschützt, da ein fundamentales Naturgesetz eine echte "Backward-Causation" die einen Eingriff ermöglicht grundsätzlich verbietet. Das Universum verhält sich bei Annahme dieser These wie ein System, bei dem Sicherungsmechanismen Paradoxa verhindern.
6. Präkognition funktioniert nicht!

⇒ **John Archibald Wheeler**  
geb. 1911, amerikanischer Physiker, einer der wesentlichen und unkonventionellsten Vordenker der modernen Quantentheorie (im Bild unten stehend in der Mitte)



In der klassischen Interpretation der Quantenmechanik sind die Möglichkeiten "Viele-Welten-Theorie" und "Superdeterminismus" die beliebtesten Auswege aus dem beschriebenen Dilemma. Ob sie nun richtig sind oder nicht, kann man bis heute nicht experimentell entscheiden. Es stellt sich bei allen Alternativen die grundsätzliche Frage, ob es nur ein Universum mit mehr oder weniger festgelegten Abläufen gibt, oder ob es verschiedene Paralleluniversen gibt. In jedem der angenommenen Modelle aber wird durch eine Beobachterintervention, sei es durch direkte Beobachtung oder durch Präkognition ein Zweig oder eine mehr oder weniger sichere Möglichkeit ausgewählt und dadurch mehr oder weniger festgeschrieben [DE1, FR32, SC3].

Faktisch scheint also - unabhängig vom gewählten Modell - festzustehen, daß unser Bewußtsein durch die Beobachtung mindestens subjektive, wenn nicht gar objektive Möglichkeiten zu einer Sicherheit kollabieren läßt, woraus folgt:

**Die Beschaffung von Information (aus der Zukunft) beeinflusst den Ereignisverlauf aus der objektiven oder subjektiven Sicht des Beobachters unabhängig von der zu Grunde gelegten Hypothese über die Natur der Welt erheblich und irreversibel!**

Als Ausweg für das Interventionsparadox bietet sich in der Diskussion der letzten Jahre ein Ausweg an, welcher als Intervention zweiter Art bezeichnet wird. Diese Lösung geht davon aus, daß ein System auf "Nichtfunktionieren" ausweicht, wenn ein Beobachter in das System eingreift:

Beobachten wir also präkognitiv ein Ereignis in der Zukunft und greifen wir in das System auf der Grundlage dieser Information ein, wirkt dieser Eingriff auf die Qualität der Information in der Vergangenheit ein, welche wir präkognitiv wahrgenommen haben und desintegriert den PSI-Effekt, so daß die präkognitive Wahrnehmung sozusagen "rückwärtskausal" keine Präkognition mehr ist.



Bei den ernsthaften PSI-Experimentatoren zeigt sich daher auch die Tendenz, daß "starke Verletzungen der Naturgesetze" eher ausgeschlossen werden. Schwache Verletzungen der Naturgesetze, wie z.B. die lokale Aufhebung des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik scheinen jedoch möglich zu sein.

### (Wie) funktionieren Orakelsysteme?

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit den Paradoxien von Zeit und Realität kommt es - hinreichende Offenheit für Neues vorausgesetzt - naturgemäß zu einer Konfrontation mit dem Thema "Orakel". Die systematische Anwendung von esoterischen Orakelsystemen ist schließlich die konsequenteste und auch die umstrittenste mögliche Folgerung aus einer bestimmten Anschauung über die obigen Betrachtungen und den zitierten Versuchen, welche alle eine Beweisbarkeit von Prädiktion nahelegen.

Die folgenden Betrachtungen sind eher spekulativer Natur und werden vorbehaltlich der Richtigkeit dieser Annahmen und der tatsächlichen Funktionsfähigkeit von Orakelsystemen durchgeführt. Diese Einschränkung ist sehr wichtig, da das persönliche subjektive Evidenzgefühl<sup>1</sup> des Anwenders bezüglich der Richtigkeit und der Funktionsfähigkeit von Orakelsystemen, dem auch der Autor dieses Artikels unterliegt, ein sehr schlechter und fehleranfälliger Ratgeber für die wissenschaftliche Beurteilung solcher Systeme ist.

Möglicherweise wird die Übereinstimmung zwischen Orakel und Bewußtsein nur als eine solche empfunden, da das Bewußtsein wahrgenommene Information so verfälscht, daß im Nachhinein "Übereinstimmung" signalisiert wird, wo keine existiert.

Die Nutzung eines Orakels, wie I-Ging und Tarot, findet immer in einem rituellen Umfeld statt: Kerzen, Räucherstäbchen, Meditation, magisch-mythische Symbole und andere archetypische Hilfsmittel verändern den Bewußtseinszustand des Anwenders so, daß er geringer reproduzierbar wird. Bei der praktischen Anwendung zeigt sich, daß diese geringe Reproduzierbarkeit eine Voraussetzung für die Anwendung eines Orakelsystems ist. Nur dann hat der Benutzer das Gefühl der Evidenz zwischen tatsächlichen Ereignissen und der Vorhersage des Orakelsystems.

Dieses Gefühl der Evidenz hat ein doppeltes Gesicht: Es erzeugt das Gefühl der Übereinstimmung, wo keine existiert, erlaubt aber andererseits erst tatsächliche Übereinstimmung.

Bei der Feldforschung der Parapsychologen zeigt sich nämlich übereinstimmend ein ähnlicher Tatbestand: Die (geringe) Verletzung der Naturgesetze scheint um so leichter möglich, je instabiler das Bewußtsein des Anwenders ist. Hier ergibt sich die spekulative Implikation, daß auch die Naturgesetze erst durch die Stabilität des Bewußtseins des Beobachters zu stabilen Funktionalen werden und daß wir die Naturgesetze oder das, was wir dafür halten, erst durch unser Bewußtsein erzeugen oder sie zumindest stabilisieren [BA3, LU1, LU2, LU3].

Beispielsweise treten sogenannte "Poltergeistphänomene" besonders dann extrem zu Tage, wenn psychisch instabile Personen am Geschehen teilnehmen, die sich z.B. in bestimmten pubertären Krisen befinden. Lucadou [LU1, LU3] spricht von einem Zustand großer Autonomie und geringer Reliabilität des Bewußtseins dieser sogenannten "Focuspersonen". Die lineare logische Reproduzierbarkeit der Gedankenketten der betreffenden Personen ist meist stark verringert, die Personen sind psychisch instabil und befinden sich zumeist in einer Krise. Gerade dieses "geschwächte Bewußtsein" ist geeignet Vorgänge an der Grenze zwischen Wahn und Wirklichkeit auszulösen, welche dann unter bestimmten Umständen mit einer "Aufweichung" der Naturgesetze einhergehen.

Überhaupt leitet sich auch aus dem experimentell gut gestützten Modell der Pragmatischen Information<sup>2</sup> nach Lucadou zwangsläufig ab, daß die geringe Reproduzierbarkeit des Bewußtseins von Beobachtern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens paranormalen Phänomene fördert oder überhaupt erst ermöglicht.



(Voyager Tarot © Königsfurt Verlag Krumm-wisch)

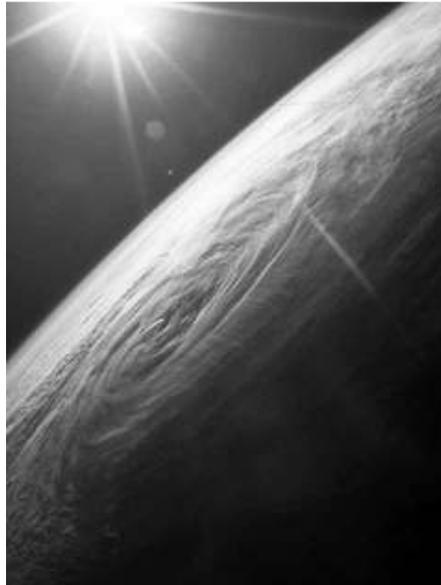
1 Das Gefühl der Evidenz bezeichnet die Neigung des menschlichen Bewußtseins Informationen unabhängig von deren Wahrheitsgehalt als "wahr" zu empfinden. Viele "Esoteriker" sind diesem Gefühl bis hin zur Wahnvorstellung aufgesessen. Ein sehr schönes Beispiel kennt man aus der Astrologie: Astrologiegläubige Menschen neigen dazu, selbst bewußt gefälschte und zusammenphantasierte Horoskope in Versuchsreihen als "gut übereinstimmend" zu empfinden. Das Gefühl der Evidenz bezeichnet die Neigung des menschlichen Bewußtseins Informationen unabhängig von deren Wahrheitsgehalt als "wahr" zu empfinden.

2 Das MPI ist eine Modell, bei welchem Lucadou davon ausgeht, daß bei PSI-Vorgängen kaum Shannon-Information (meßbare Einheiten) übertragen wird, was eine starke Verletzung des zweiten Hauptsatzes wäre. Lucadou geht davon aus, daß viel "Bedeutung", also pragmatische Information mit sehr wenig Shannon-Information übertragen wird, wodurch der zweite Hauptsatz der Thermodynamik nur schwach verletzt wird. Das MPI ist ein Modell, bei welchem Lucadou davon ausgeht, daß bei PSI-Vorgängen kaum Shannon-Information (meßbare Einheiten) übertragen wird, was eine starke Verletzung des zweiten Hauptsatzes wäre. Lucadou geht davon aus, daß viel "Bedeutung", also pragmatische Information mit sehr wenig Shannon-Information übertragen wird, wodurch der zweite Hauptsatz der Thermodynamik nur schwach verletzt wird.



 **Literatur:**

- [BA3] Bauer, Bertram, "Physikalische Überlegungen zur Parapsychologie: Das Generator-Effektor-Modell" in "Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie", 1/2/3/4/1985, S. 34 ff.  
[DE1] DeWitt, Bryce S., "Quantentheorie der Gravitation" in "Gravitation", Spektrum-Verlag 1988, S. 32ff.  
[FR32] Freedman, Daniel Z., Nieuwenhuizen Peter van, "Die verborgenen Dimensionen der Raumzeit" in "Gravitation", Spektrum-Verlag 1988, S. 62ff.  
[LU1] Lucadou, Walter von, "Deutungsmöglichkeiten (Modelle) für Spuk (RSPK-Fälle)" in "Aspekte der Paranormologie", Resch-Verlag 1991  
[LU2] Lucadou, Walter von, "Psychokinese: Ergebnisse und Theorien" in "Aspekte der Paranormologie", Resch-Verlag, S. 401 ff.  
[LU3] Lucadou, Walter von, "Psyche und Chaos - Moderne Ergebnisse der Psychokineseforschung", Freiburg, 1989, Aurum-Verlag  
[SC3] Schmutzer, Ernst, "Die fünfte Dimension" in "Spektrum der Wissenschaft", Juli/1988, S. 52ff.  
[WE1] Weyl, Hermann, "Die Einsteinsche Relativitätstheorie", Heidelberg, 1988, Spektrum-Verlag  
[ZU1] Zukav, Gary, "Die tanzenden Wu-Li-Meister; Der östliche Pfad zum Verständnis der modernen Physik: Vom Quantensprung zum Schwarzen Loch", Hamburg, 1979/1987, Rowohlt



Genau diese Tatsache nutzt man auch bei der Befragung von Orakelsystemen. Durch Weihrauch, Räucherkerzen, Kerzenlicht, Meditation und andere Maßnahmen versetzt man das Bewußtsein in einen Zustand geringer Reliabilität und hoher Autonomie. Die Grenzen zwischen Vorstellung und Wirklichkeit verschwimmen in diesem Zustand und das Orakel, sei es I-GING, TAROT oder ein anderes Orakel-System, kann vermutlich (präkognitive) Informationen aus dem Unbewußten beziehen und diese symbolisch darstellen.

Das Orakel, so man von dessen Funktion überzeugt ist, ist ein Vehikel, mit dem man das Wissen des Bewußtseins über die Zukunft eröffnen und dem Wachbewußtsein verfügbar machen kann. Ist diese Annahme richtig, kommen die oben angestellten Über-

legungen zum Beobachtereffekt und zu den Interventionsparadoxa zum Tragen.

Der Vorgang der Nutzung eines Orakelsystems hat damit gravierende Auswirkungen auf die Wirklichkeit, die weit über die Veränderung des Bewußtseins des Benutzers hinausgehen.

Erhält der Anwender über ein Orakelsystem Informationen aus der Zukunft, sind diese zwar oft sinnvoll anwendbar, aber (bei guten Orakelsystemen) immer noch mehrdeutig. So trifft das I-GING, ein chinesisches Orakelsystem, exakt die gestellten theoretischen Anforderungen hinsichtlich der Unschärfe:

Die Aussagen des I-Ging sind Meisterleistungen einer gelungenen Mischung zwischen Eindeutigkeit und Vieldeutigkeit. Sie ähneln in ihrer Struktur den präkognitiven Träumen aus der Arbeit von Schriever: Viele Dinge werden erkennbar, aber oft falsch gedeutet; viele Informationen sind klar, aber nicht zuzuordnen, bis sie geschehen usw.. Das I-Ging bemüht sich, so scheint es, eben soviel Informationen zum Anwender zu bringen, wie dieser annehmen kann, ohne dabei die Naturgesetze zu stark zu verletzen oder Beobachterparadoxa zu erzeugen.

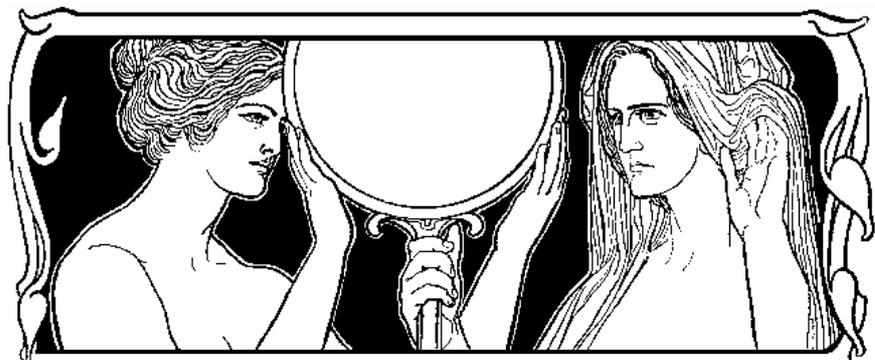
Dennoch gibt jedes Orakel dem geübten Bewußtsein tiefen Einblick in die Zukunft. Damit führt dieses Bewußtsein jedoch eine Beobachtung durch, interveniert im Sinne der Quantenphysik und legt so vermutlich auch Strukturen fest, die sonst offen geblieben wären. Somit stellt der Vorgang der Nutzung eines Orakelsystems eine starke Kopplung des Beobachterbewußtseins mit einer zukünftigen Realität dar, was einer klassischen Beobachterintervention gleichkommt.

**Sind die oben durchgeführten Betrachtungen sachlich richtig, ist die Anwendung von Orakelsystemen eine ernste und konsequenzenreiche Prozedur, welche nur unter besonderen Umständen durchgeführt werden kann.**

✉ Autorenkontakt über E-Mail:  
t.froese@komplexitaet.de

🌐 <http://www.merkurius.de>

Ein Selbstporträt des Autors findet sich am Ende des ersten Teils des Artikels, publiziert in DER GOLEM Nr. 1.





# INTERVIEW

mit Michael D. Eschner

Magier, Buchautor und „Entwicklungshelfer“ in der  
Ethos Gemeinschaft Thelema

Das Interview wurde per E-Mail geführt (von Frank Cebulla)



**F: Gibt es ein Persönlichkeitsetikett, daß Du Dir besonders gern aufklebst - Magier oder Philosoph oder Guru oder Politiker oder ...?**

A: Wenn man Etiketten für nützlich hält ...

Magier? Hm, besser Immortalist. Philosoph? Eher Lebenskünstler (Amor fati). Guru? Entwicklungshelfer wäre angemessener, das trifft den Propheten besser. Politiker? Ich würde mich eher als Moderator begreifen. Ich denke, das beste Etikett haben die Menschen in meiner näheren Umgebung für mich gefunden. Sie nennen mich einfach: Mikey!

**F: Für die deutsche "Abtei Thelema" mußt Du einst arg büßen, "Ethos Gemeinschaft Thelema" dagegen hört sich unverfänglich, vielleicht sogar ein wenig bieder an. Nur eine neue Bezeichnung für eine alte Sache? Und was steht hinter dem "Ethos"?**

A: Teils teils. Das Liber AI bleibt das alte, aber die Diskursethik (Habermas, Apel, Kuhlman) als basale Interpretationsprämisse ist neu. Nun mag sich Ethos bieder anhören, aber die Diskursethik in Form der von Kuhlmann ausgearbeiteten Basalnormen ist eher revolutionär - zumindest rasant evolutiv. Außerdem, in dem Begriff Ethos steckt etymologisch der Begriff der Heimat - und geht es uns letztlich nicht allen darum die Welt zu erschaffen in der wir zu Hause sein können?

**F: Ich kann mir nur schlecht vorstellen, daß sich ein Mann, der für seine Ideen im Gefängnis schmoren mußte, in diesem Land noch wohl fühlt. Was fällt Dir zu Deutschland im Jahr 2000 ein?**

A: Ich nehme das nicht sonderlich persönlich, Primaten sind nun mal so. Wäre es in einem anderen Land anders? Besser? Ehrlich gesagt, es ist mir egal. Ich lebe hier in Deutschland, ich bin Deutscher und meine Aufgabe beginnt da wo ich bin. Hier in Deutschland 2000. Was mir zu Deutschland 2000 einfällt? Ich denke, es geht nicht darum Deutschland zu interpretieren, sondern die Welt zu verändern.

**F: Damals gab es große Schlagzeilen in der Presse, wo sogar Minister vor der bösen, bösen Satanssekte in Bergen an der Dumme warnten. Wie haben eigentlich die Einwohner von Bergen auf Euch reagiert und wie kommt Ihr heute dort zurecht, da ihr ja in Bergen geblieben seid?**

A: Bis auf den Dorfpfarrer, der ein wenig gezähmt werden mußte, hatten wir damit wenig Probleme. Anfangs war es zwar für einige Thelemiten etwas schwierig hier eine Wohnung zu finden, mittlerweile reagieren jedoch die meisten Bewohner von Bergen auf uns ziemlich normal: Ach, da wohnen sie ... und gehen zur Tagesordnung über.



**F: In einschlägigen Publikationen kann man lesen, daß Du denkst, eine Inkarnation Crowleys zu sein. Crowley selbst hat eher eine ironische Position zum Thema Reinkarnation bezogen. Auf der einen Seite widmete er diesem Thema eine ernsthafte magische Arbeit, auf der anderen Seite organisierte er - wenn ich mich recht entsinne - ein Treffen von alten Damen, die sich alle für eine Wiedergeburt der Königin Elisabeth hielten ... Bist Du ein ernsthafter Verfechter der Reinkarnationslehre?**



A: It depends. Es gibt unter dem Titel Reinkarnation sehr verschiedene philosophische und religiöse Lehren. Das Thema ist durchaus nicht trivial und in wenigen Worten kaum ausreichend verständlich zu machen. Aber, wenn der GOLEM fragt, ich will es versuchen.

Nach meiner Erfahrung ist Reinkarnation nicht der Normalfall, sondern eine Ausnahme. Nach dem biologischen Tod kann der Astralkörper weiter leben. Dies jedoch nur, wenn er ohne das biologische Korsett überlebensfähig ist, d.h. wenn er entsprechend kräftig und strukturiert ist, was wir unter dem Oberbegriff der Entwicklung der Kundalini-Shakti fassen. Ist die Kundalini nicht entwickelt, tritt der körperliche und geistige Tod ein. Zwischen diesen beiden Möglichkeiten gibt es eine sehr schmale Spanne mit frei fluktuierender Kundalini, in der ein im Zerfall begriffener Astralkörper es schaffen kann in einen neu gezeugten Körper zu fahren - das wäre Reinkarnation. Die Überlebenden, d.h. jene Menschen, deren Astralkörper überlebt, kann man Immortalisten nennen: Sterben an biologischer Altersschwäche ist für sie keine valide Option mehr. Immortalisten können wachsen (Crowley verwendete die Metapher von größeren und kleineren Sternen) und sie können mit Teilen ihres Astralkörpers inkarnieren. Crowley und ich sind Inkarnationen des gleichen Immortalisten. Insofern bin ich, genau betrachtet, keine Reinkarnation Crowleys, sondern eine Inkarnation unserer gemeinsamen Hauptwesenheit.

**F: Bist Du ein Weltverbesserer? Oder anders gefragt: Was macht den Gedanken eines Neuen Äons für Dich so reizvoll?**

A: Sind wir nicht alle Weltverbesserer? Der Mensch wird nur durch Menschen zum Menschen, deshalb hat jeder Mensch Pflichten gegenüber der Menschheit. Er kann durch sein Handeln zum Ganzen beitragen oder ein Schmarotzer werden. Schmarotzer richten sich selbst, denn die Kundalini ist ein individuell zentrierter Gemeinschaftsprozeß - ohne Beitrag zum Ganzen keine Kundalini.

Was macht das Neue Äon für mich reizvoll? Was macht es für Eltern reizvoll Kinder großzuziehen? Das Neue Äon ist das Zeitalter des verborgenen Gottes, des Menschen. Das Zeitalter in dem der Mensch sein göttliches Erbe antritt, Immortalist wird. In der Bibel sagt Gott zu Adam und Eva, nachdem diese vom Baum der Erkenntnis gegessen haben, daß sie ihm nun in allem gleich seien, außer in der Unsterblichkeit - daraus folgt, daß unsterbliche Menschen Götter sind! Ich finde es ziemlich spannend, an dem Prozeß 'Götter aus Menschen' mitzuwirken.

**F: Oder um es anders zu formulieren, waren Weltverbesserer nicht immer dazu verdammt, durch die einmal erlangte Macht korrumpiert zu werden und wie soll man diese Macht überhaupt erreichen - durch Gewalt, Revolution, Überzeugung oder einfach nur Geduld?**

A: Macht basiert auf Gewalt, aber nicht jeder Einfluß beruht auf Macht. Die Theorie sozialer Systeme kennt vier Primärquellen von Einfluß, d.h. vier primäre Möglichkeiten Menschen dazu zu bewegen einer Kommunikation zuzustimmen. Diese vier Formen sind Wahrheit, Liebe, Geld/Besitz und Macht/Recht. Ich weiß nicht ob Macht korrumpiert, ich denke, wer danach strebt Einfluß durch Macht zu erreichen ist schon korrumpiert. Die Wissenschaft erlangte ihren Einfluß durch Argumente, die auf Wahrheit beruhten, nicht durch Macht. Der Einfluß von Rockefeller basierte auf Geld, nicht auf Macht. Macht, das wird oft übersehen, ist nur eines von mehreren möglichen Kommunikationsmedien mit denen Einfluß realisiert werden kann. Nun könnte ein Weltverbesserer mit dem Anspruch auf Wahrheit auftreten, Menschen



mit seinen Argumenten überzeugen, und dadurch politische Macht, was Polizei und Militär impliziert, erlangen. Damit haben wir ein Problem, aber ein Problem, welches immer auftritt, wenn ein Funktionssystem der Gesellschaft auf ein anderes Funktionssystem übergreift. Das gleiche Problem tritt auf, wenn Geld anfängt im Rechtssystem eine Rolle zu spielen - man nennt das dann Bestechung. Was ich damit sagen will: Das ist ein normales Problem aller sozialen Systeme, nicht nur der Weltverbesserer. Die Lösung ist ganz einfach: Schuster, bleib bei Deinen Leisten! Eine Lösung die schon das Mittelalter mit dem Kampf zwischen Kaiser und Papst begonnen hat und die heute in der Trennung zwischen Kirche und Staat (in Deutschland leider etwas zu wenig) weitgehend anerkannt ist. Fazit: Ich würde, wenn es denn je dazu kommen sollte, keine staatliche oder militärische Macht annehmen - meine Kommunikationsmedien sind Argument und Erfahrung.

**F: Ich habe mich selbst auch mit dem Wissen um den Wechsel der Zeitalter befaßt, bin dabei aber nie weiter gelangt als zur deutlichen Unsicherheit, daß alle Überlieferungen ziemlich verworren und dunkel und klares Wissen darüber schlecht möglich ist. Wo findest Du diesbezüglich Deine Gewißheiten?**

A: Nirgends! Äonen sind keine Tatsachenbeschreibungen in der Art der Nennung der Amtszeit eines Bundeskanzlers. Äonen sind interpretierende Oberbegriffe für eine zeitlich abgrenzbare Menge geschichtlicher Tatsachen, vergleichbar mit Begriffen wie Mittelalter, Renaissance, Antike etc. Der Begriff des Äons wurde, wie alle vergleichbaren Begriffe, eingeführt wegen seines Erkenntniswertes. Die Geschichte bringt es so mit sich, daß ab und an Neues entsteht. Das Modell der Äonen will uns auf bestimmte, für die Entwicklung der Menschheit und des Individuums wichtige, Entwicklungslinien und Tatsachen aufmerksam machen. Historikerwissen zum Thema kann man, für den Übergang vom vorletzten zum letzten Äon, u.a. bei Jaspers in der Theorie der Achsenzeit finden. Eine historische Theorie die in der letzten Zeit rege aufgegriffen wurde (Bücher zum Thema z.B. bei Suhrkamp).

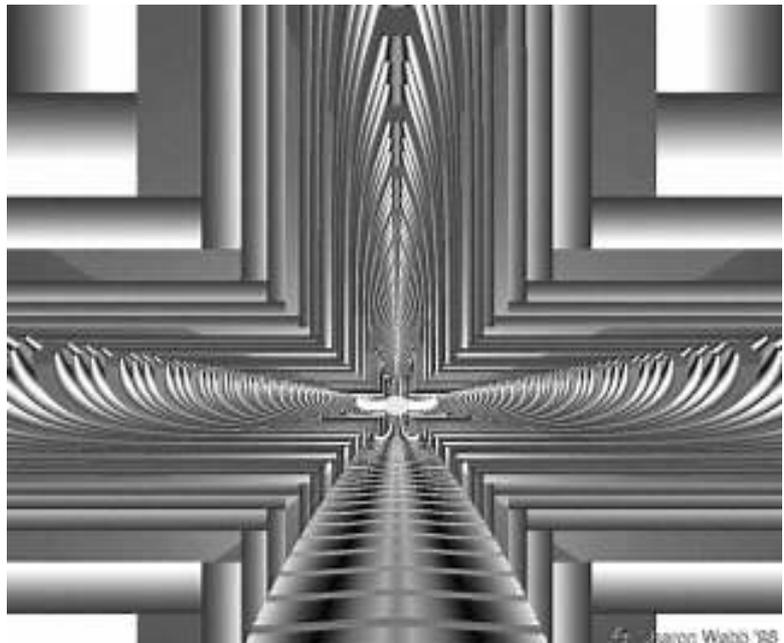
**F: Viele Leute berufen sich auf Crowley und thelemitische Überzeugungen; Verbindungen, Gemeinschaften, Orden etc. existieren weltweit in zahlreichen Facetten. Wie siehst Du Dich selbst in Beziehung zu diesen verschiedenen Strömungen? Pflegst Du auch internationale Kontakte?**

A: Ich finde sie nicht besonders spannend. Welche dieser Organisationen hat die thelemitische Idee in interessanter Art weiterentwickelt? Meine Beziehung zu all diesen Organisationen besteht in mäßigem Interesse, d.h. ich verfolge was sie tun, soweit das ohne großen Aufwand möglich ist - vielleicht kommt ja doch mal irgendwo was Interessantes ...

Internationale Kontakte? Ja, in den Bereichen Computerspiele, Webscripting, Geschichte und Programmieren ;-)

**F: Bist Du der Meinung, daß Du derjenige bist, der gegenwärtig das "Amt" des "Propheten des Neuen Äons" ausübt?**

A: Ja.



**F: Müßte es Dich dann nicht frustrieren, daß die thelemitische Bewegung so zersplittert, undogmatisch und uneinheitlich anmutet?**

A: Nein. Betrachte die Periode der frühen Christenheit in den ersten 300 Jahren des Alten Äons. Es war damals nicht anders. Das sind die Kinderkrankheiten eines jeden neuen Äons, ein notwendiger Entwicklungsschritt.

**F: Sind freimaurerische Gesellschaften und Bünde für Dich menschenmanipulierende Verschwörer oder initiierte Führer der Menschheit in eine bessere Zukunft?**

A: Nö. Soweit ich sie kenne sind es ganz normale bürgerliche Vereine. Aber vielleicht kenne ich sie nicht genau genug.

**F: Der O.T.O. ist sicher der bedeutendste und wichtigste magische Orden in Crowleyanischer Nachfolge. Gibt es Kontakte oder Verbindungen Deinerseits zu dieser Geheimgesellschaft?**

A: Der O.T.O ist, nach seinen eigenen Angaben, ein Verein mit mehr Mitgliedern als andere Gruppen, die sich auf Thelema berufen. Was am O.T.O. bedeutend oder wichtig sein könnte ist mir bisher entgangen. Ich habe keine Verbindungen zum O.T.O..

**F: Das Buch des Gesetzes kann man sicher als "Bibel" der thelemitischen Bewegung bezeichnen, gibt es darüber hinaus noch andere inspirierte Schriften, die Du für einen deutlichen Ausdruck des Neuen Äons ganz im Sinne Crowleys hältst?**

A: Das apokryphe Thomas Evangelium und Nietzsches Zarathustra.

**F: Jack Parsons hielt sein "Liber Babalon" für das fehlende vierte (im Sinne des End-He im Tetragrammaton) Kapitel des Buch des Gesetzes. Du kennst sicher Parsons Text, bedeutet er für Dich irgendetwas?**

A: Nein.

**F: Warum nicht? Nach allem, was man weiß, war Parsons als Crowley-Schüler nicht ganz unbegabt und das "Liber Babalon" beansprucht ebenfalls eine inspirierte oder offenbarte Schrift zu sein.**

A: Da gibt es ja nicht nur Parsons, da gibt es auch Frater Achad und andere. Ich habe das meiste was aus diesem Umfeld kommt gelesen. Viele dieser Schriften sind auch interessant, aber sie hatten für mich nie einen relevanten Erkenntniswert und auch nicht diese eigentümlich originäre Qualität die das Liber Al hat. Für andere Leser mag das anders sein und wenn ihnen diese Bücher etwas geben dann sind sie für diese Menschen wertvoll.

**F: Auf Deiner Homepage kann man leicht erkennen, daß Du auch Programmierer und Computerspieler bist. Ist das nur Hobby, Erholung, Spaß oder Ablenkung vom schweren Job des neuäonischen Magiers?**

A: Create new worlds. Es ist eins. Es macht Spaß!

**F: Im Internet hast Du auch bekannt, daß Dein Vorbild der römische Kaiser Augustus ist. Vielleicht fehlt mir die Phantasie oder das historische Wissen, aber was macht den ollen Römer für Dich so interessant?**

A: Er war die zentrale Figur die das alte Äon direkt ab Beginn der Zeitenwende wesentlich bestimmt hat. Die römisch-katholische Kirche ist noch heute so organisiert, wie Augustus damals das römische Reich organisierte. Viele der von Augustus erlassenen Gesetze, z.B. zum Thema Ehe, sind heute Gebote der katholischen Kirche. Die Biographie des Augustus ist spannender als jeder Roman. Seine Lebensgeschichte, vom Betrüger, Verschwörer und Mörder zum Staatsmann, der das römische Imperium neu erschuf und die folgenden Jahrhunderte im voraus gestaltete, ist die Geschichte eines wahrhaft großen Menschen. Figuren á la Alexander der Große sind für mich hingegen nur als abschreckendes Beispiel interessant.



**F: Vor einiger Zeit hast Du auch dem Stammorgan der Ethos Gemeinschaft Thelema, der "AHA" ein Interview gegeben. Dort steht dann in rührender Verehrung, daß Dich der Knastaufenthalt nicht zermürben konnte. Wie war die Gefängnis-Zeit wirklich für Dich?**

A: Muß ich jetzt sagen "zermürbend"?

Hm, ehrlich gesagt, ich weiß nicht so recht was ich dazu sagen soll. Ich denke, ohne die Zeit im Gefängnis wäre ich nicht der, der ich heute bin. Diese Jahre haben Spuren hinterlassen, ich habe mich verändert, aber letztlich denke ich, daß ich dadurch gewachsen bin. Lehrjahre?

**F: Im selben Interview redest Du von "evolutivem Liberalismus" als gesellschaftspolitischem Ideal. Was verstehst Du darunter?**

A: Auch ein Thema für eine längere Abhandlung. Aber verkürzt könnte man vielleicht sagen: Jeder Mensch hat das Recht alles zu tun was er will, vorausgesetzt er schränkt mit seinem Handeln nicht das gleiche Recht eines anderen Menschen ein, und vorausgesetzt er schränkt damit nicht die Möglichkeiten einer zukünftigen Entwicklung der Menschheit ein.

**F: Wie steht's mit Deinen familiären Tugenden? Hast Du Frau und Kinder?**

A: Keine Kinder, weil ich nicht die Zeit für sie hätte, auf die sie ein Recht hätten. Unverheiratet, lebe aber mit „meiner“ Frau seit etwa 20 Jahren zusammen.

**F: Verfolgst Du derzeit irgendein interessantes Projekt, das Du den Lesern des GOLEM nicht verheimlichen willst?**

A: Abgesehen von dem interessantesten Projekt, der Erschaffung des Neuen Äons, erstelle ich z.Zt. für eine nichtkommerzielle Web-Community in den USA neuartige Kommunikationstools, die natürlich Open Source sind, d.h. der Webgemeinschaft kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Daneben arbeite ich an der Schaffung eines Semantischen-Informations-Netzes für eine deutsche (nichtkommerzielle) Web-Community. Aus meiner Sicht sind das alles wichtige Entwicklungen für den Aufbau des Neuen Äons - denn Kultur ist eine Funktion von Formen und Themen der Kommunikation.

**F: Gibt es etwas, was Du jedem magisch interessierten Menschen mit auf den eigenen Weg geben würdest?**

A: "Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!" (Immanuel Kant, Was ist Aufklärung?)

\*\*\*

**Herzlichen Dank für dieses Interview und viel Erfolg auf Deinen weiteren magischen Streifzügen!**

Danke - und Euch auch!

\*\*\*

 [Michael D. Eschner im Internet:](http://www.mde-net.de)  
<http://www.mde-net.de>  
Mail: [mde@mde-net.de](mailto:mde@mde-net.de)

 [Bilder in diesem Artikel:](#)  
Stele auf S. 15: GOLEM Archiv  
Andere Bilder von folgenden Internet-Seiten:  
[home.earthlink.net/collinartist/](http://home.earthlink.net/collinartist/)  
[home.istar.ca/rrodgers/](http://home.istar.ca/rrodgers/)  
[www.thezodiac.com](http://www.thezodiac.com)  
[www.fractalus.com/sharon/](http://www.fractalus.com/sharon/)  
© Sharon Webb 1998





# SPARES ONTOLOGIE

von Stephen Mace

Aus: Stephen Mace „Adressing Power - Zielgerichtete Kraft“, <sup>1</sup>  
© Bohmeier Verlag Lübeck

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Bohmeier Verlags

## Symbol-Legende

- |    |                   |
|----|-------------------|
| 1  | Anmerkung         |
| ?  | Begriffserklärung |
| ♁  | Person            |
| 📖  | Literatur         |
| 🖼️ | Bilder            |
| 🌐  | Internet          |

<sup>1</sup> Dieser Essay wurde zuerst veröffentlicht als „Spares Ontologie“ (deutsche Übersetzung von „Ikkah Zod-ka“) in Thanateros, Nr. 1, Wien, 1990. Die erste englische Publikation erfolgte in Nuit-Isis, Nr. 10, Oxford, 1992.

## ? Ontologie

(von griech. on = das Seiende und griech. logos = die Lehre; vgl. Entität [engl. Entity] von lat. ens= das Seiende) ist die Lehre von dem, was ist. Historisch war sie der Teil der philosophischen Metaphysik, der herauszufinden sich vornahm, was wirklich ist im Gegensatz zu dem, was nur scheinbar ist, was grundlegend ist (substantiell) und was nicht (akzidentiell).

Die Frage „Was ist real?“ verfolgte das Streben nach Wissen, seit die Menschen ihrer selbst genügend bewußt wurden, um zu verstehen, daß sie beantwortet werden muß. Eine Hauptschwierigkeit ist das Problem der Objektivität und Subjektivität oder was ist da draußen real und was ist nur eine Projektion aufgrund unserer eigenen Vorlieben - unserer Hoffnungen, Bedürfnisse, Ängste und Vorannahmen, bewußt und unbewußt, zugegeben und verleugnet. Alles, was wir wissen können, ist, was wir wahrnehmen, und so ist es unmöglich, vollkommen objektiv zu sein, und doch ist die objektive Realität real genug, wie jeder weiß, der in einen Autounfall verwickelt war. Die Eliminierung der Neigungen des Betrachters ist ein Hauptziel der wissenschaftlichen Methode mit ihrer Betonung auf Messungen und Wiederholbarkeit, wobei intendiert wird, sicherzustellen, daß die wissenschaftlichen Theorien für jeden funktionieren, der kompetent ist, sie anzuwenden. Aber diese Sicherheiten kommen an ihre Grenzen, sobald wir irgend etwas studieren, das mit unserem Bewußtsein zu tun hat, denn der Geist kann nicht gemessen werden und zeigt einen perversen Widerstand gegen Versuche, ihn in wiederholbare Experimente zu pressen. Trotzdem arbeiten einige akademische Psychologen immer noch daran, alle mentalen Funktionen auf das zu reduzieren, was in einem Labor gemessen werden kann, und kommen zu dem völlig logischen Schluß, daß Geist nicht mehr ist als eine Nebenwirkung der Existenz des Nervengewebes. Dies macht soviel Sinn wie der Versuch, ein gebrochenes Bein per Gebet zu richten, und ist der klarste Beweis dafür, daß die strikte wissenschaftliche Methodologie an diesem Punkt zusammenbricht.

Magick ist der Versuch eines Mittelwegs zwischen Wissenschaft und Leichtgläubigkeit, aber das bedeutet nicht, daß wir dem Rätsel der Objektivität/Subjektivität entgehen können. Statt dessen formulieren wir das Problem als das des Makrokosmos und Mikrokosmos um. In der magickschen Verwendung besteht der Makrokosmos aus den Kräften des Universums außerhalb von uns. Der Mikrokosmos besteht aus den Kräften, die wir in uns haben. Traditionellerweise haben Magier angenommen, daß die eine oder andere der alten planetaren Mythologien eine Beschreibung der Kräfte ist, die „die Götter“ irgendwie von außen hereinfließen lassen, und daß die menschliche Entität - als die „Schöpfung“ oder „Emanation“ dieser Götter - eine Zusammensetzung dieser Kräfte ist, die wir so von innen erfahren. Sobald der Magier eine besondere göttliche Architektur wählt, stehen ihm oder ihr die Techniken der zeremoniellen Magick zur Verfügung, um die Kräfte dieser Architektur zu manipulieren, und durch diese Techniken kann er oder sie eine Kraft entweder erhöhen oder erniedrigen, sie entweder anziehen oder verkleinern, wie es sein oder ihr Wille bestimmt.

Auf diese Weise erhält der Magier eine symbolische Schnittstelle, durch die er oder sie die Kraft manipulieren kann, ohne gezwungen zu sein, sich mit der Frage, was die Kraft *als solche* tatsächlich ist, zu beschäftigen.

Der Schlüssel für die effektive Verwendung eines Symbolsystems ist die vollständige, unbewußte Assimilation ihrer Komponenten durch den Magier, der sie verwendet. In der Tradition des Golden Dawn geschieht dies durch die Memorierung des Symbolismus, der zeremoniellen Initiation in den Begriffen dieses Symbolismus und, was besonders wichtig ist, durch astrale Disziplin. Das heißt, daß man willens sein muß, die rosenkreuzerische Struktur auf alle astralen Visionen anzulegen, daß man verlangt, daß jedes Zeichen, das



darin gegeben sein mag, in den Begriffen der durch das System definierten Symbole geschehen soll. Aleister Crowley beispielsweise ist sich dessen ganz sicher und besteht darauf, daß wir alle Entitäten als dämonische Betrüger bannen, die sich diesen Anforderungen widersetzen. In meiner Erfahrung war das kaum notwendig, da meine Visionen selbst darauf bedacht schienen, sich so zu verhalten. Ich fand dies wenig beruhigend, da klar wurde, daß mein Unbewußtes willens war, *jede* Sprache zu übernehmen, so lange sie in sich selbst konsistent und fähig war, alle auffälligen Dualitäten, die unsere Erfahrung ausmachen, zu umfassen. Das Golden-Dawn-System tut dies mit Sicherheit und auf bewundernswerte Weise. Trotzdem fand ich diese Betrachtungsweise, sich selbst mit einem Symbolismus zu programmieren, persönlich abstoßend. Sobald mir klar wurde, daß dies in der Tat der Zweck des rosenkreuzerischen Trainings ist, wollte ich nicht mehr mitmachen. Mein damaliger Lehrer, Frater O.T.L., der meine sehr laute und deutliche Beschwerde über den Weg der Rosenkreuzer hörte, empfahl mir gnädigerweise, einen Blick in die Schriften eines englischen Zauberers namens Austin Osman Spare zu werfen.

Die Essenz von Spare's Magick liegt in seiner Lösung des Objektiv/Subjektiv-, Makrokosmos/Mikrokosmos-Rätsels, von dem wir sprachen. Spare wählte einen sehr direkten Ansatz für das Problem und entwickelte etwas, das wir nur als praktischen Solipsismus bezeichnen können - Solipsismus ist der Glaube, daß das Selbst das einzige Objekt der Erkenntnis ist und daher in der Ausdehnung das einzige, was existiert. „Was gibt es, an das man glauben kann, außer an das Selbst?“ fragt er im *Buch der Freude*. „Und das Selbst ist die Negation der Vollkommenheit als Realität. Kein Mensch hat jemals das Selbst gesehen. Wir sind, was wir glauben und die Implikationen davon, die im zeitlichen Prozeß der Konzeption entstehen. Die Schöpfung ist eine Folge dieser Begrenzung der Formel.“ (S. 1) Was bedeutet, daß das, was wir glauben, das, was wir erfahren, bestimmt, was wiederum bestimmt, was wir sind, was schließlich mit der Zeit festlegt, was ist, denn durch unsere Vorannahmen formen wir alles, was mit uns in Kontakt kommt, entsprechend unserer Kraft. In seinem *Fokus des Lebens* erklärt Spare:

*„Die Ewigkeit ohne einen Anfang ist das Selbst, ohne ein Ende ist sie ich, es gibt keine andere Kraft oder Substanz. Die sich ständig wandelnden Modifikationen und Verschiedenheiten, die wir sehen, sind die Resultate von Vergesslichkeit, mißinterpretiert als Alptraumsinne. Wenn das Selbst wieder Verlangen hat, dann soll nur ich und nichts sonst übrigbleiben. Da es alle Dinge zuläßt, kommt das heraus, was auch immer interpretiert wird. Glaube, was du willst, es hat kein Mitleid. Die Konnotation der Selbstliebe ist auf alle Dinge anwendbar. Für es sind alle Dinge gleich. Der Zerstörer der gläubigen Anhänger, der Liebhaber aller einzigartigen Dinge.“* (S. 21)

Um eine Idee von dieser Dynamik zu geben, beschreibt Spare in seinem *Buch der Freude* ein Gespräch zwischen mir (dem Leser) und einem Schmetterling. Ich bin mir bewußt, „ich“ zu sein, der Schmetterling ist sich bewußt „ich“ zu sein, und deshalb ist mein Bewußtsein dasselbe wie das des Schmetterlings. Spare irrt, wenn er das für einen logischen Syllogismus hält, in dessen Begriffen es scheitern muß, aber im Grunde ist es keine Logik, die er anbietet. Statt dessen ist es eine Beschreibung der Tatsachen seiner Wahrnehmung, auf die er seine Magick gründete, die funktionierte.

Die Konsequenz davon zu akzeptieren, daß mein „ich“ (ich!) dasselbe ist wie dein „ich“ und dasselbe wie jedes andere selbstbewußte „ich“ in der gesamten Existenz - *daß alles im Grunde eine gemeinsame Erfahrung ist, die nur durch unseren Glauben an Trennung zerteilt wird* -, ist ziemlich weitreichend. Die goldene Regel wird zu einer Binsenweisheit, und die Entscheidung, Fleisch zu essen, bedeutet die Zustimmung, schließlich selbst gegessen zu werden. Aber zu denken, daß ich prinzipiell dasselbe bin wie diese Scheißmücke, die ich gerade zerquetscht habe, oder dieser Hurensohn, der mich heute nachmittag auf der Schnellstraße abgehängt hat, nun, das ist einfach zu schwierig zu glauben, und deshalb tun wir es meist nicht. Schöpfung ist das Ergebnis dieser Trennung, das Ergebnis aller Sichtweisen - identisch in ihrem Ursprung, ihrer Essenz und ihrem Sein sowohl miteinander als auch mit dem primordialen *Ich* - das Selbst wird als etwas betrachtet, das man entweder essen oder bumsen kann oder vor dem man flüchten muß, um nicht gefressen zu werden. Noch einmal aus *Fokus des Lebens*:



Austin Osman Spare - im Kreise seiner Katzen

☞ **Austin Osman Spare (1886 - 1956)**, Zeichner, Magier, Mystiker, Visionär, Philosoph - Zeitgenosse von Crowley und Freud und einer der ersten Surrealisten - gilt als postmodernes magisches Genie und hat wie kein weiterer die Grundlagen der magischen Erforschung des Bewußtseins weiterentwickelt. Seine höchst individualistischen Systeme der Zauberei (Alphabet des Wollens, Sigillenmagie, Zos Kia Kultus, Todesstellung, Belebung von Atavismen) sind profund, tiefgründig und vor allem praktisch wirksam. Gleichzeitig hat er den Gang in die schillernde exzentrische Magier-Ego-Persönlichkeit immer vermieden und bis zu seinem Tode ein zurückgezogenes und bescheidenes Leben geführt.



„Austin Osman Spare kann als einer der außergewöhnlichsten und hervorragendsten Magier und Mystiker betrachtet werden, die das zwanzigste Jahrhundert hervorgebracht hat. Seine Schriften sind sehr knapp, sehr dicht und sehr tief. Jene, die ihn verstehen wollen, müssen seine Werke mit größter Aufmerksamkeit studieren und versuchen, seine Gedanken für sich selbst nachzuvollziehen. Dies allein stellt bereits eine profunde Initiation in sich selbst dar.“  
 Pete Carroll, zitiert nach Austin Osman Spare, Gesammelte Werke, Edition Ananael, Wien 1990

„Und in diesem lebendigem Alptraum, in dem alles Kannibalismus ist. Warum verleugnest du dich selbst? Wahrlich, der Mensch ähnelt seinem Schöpfer darin, daß er sich selbst in einem Haufen Schmutz verzehrt.“

Der Himmel gibt unterschiedslos von seiner Überfülle, um den gespenstischen Kampf zu schaffen, der Existenz genannt wird.

Die notwendige Folge war eine bewußte Opferung seiner eigenen Freude - fremder zu werden. Das Entfernt-Sein vom Selbst ist Schmerz und frühreife Schöpfung.“ (S. 7)

Die Notwendigkeit der Schöpfung war eine bewußte Opferung der Freude an das Ich, so daß es das Selbst als einen Boden ansah, in dem man nach Freude graben konnte, ein Objekt, nicht wirklich das Selbst. Mit dieser Trennung kam der Schmerz und das Verlangen, den Schmerz zu vermeiden, selbst als die Freude noch fieberhafter verfolgt wurde und tausend Stratageme hervorgebracht wurden, von Flossen bis zu harten Schalen, vom Flug bis zu Pheromonen, all das schillernde Leben der natürlichen Welt. Aber bei all diesem ist die Spaltung nicht tiefer als unser eigener Glaube, und wenn wir sie heilen könnten, stünde all die kosmische Antriebskraft hinter der Unendlichen Schöpfung bereit, von uns angezapft zu werden, um unsere Willen zu tun. Zumindest ist das die Weise, wie Spare es sah, was sicherlich nicht bedeutet, daß die Dinge wirklich so sind, obwohl seine Magick effektiv war. Wir können genauso leicht sagen, daß sein Solipsismus nur eine effektive Sichtweise ist, wenn man Kraft anzapft, um Magick zu wirken, auch wenn die Existenz selbst in ihrer Essenz nicht solipsistisch ist. Schließlich ist unsere Wahrnehmung die einzige Weise, wie wir den Kräften der Magick begegnen können, wir können sogar sagen, daß alles im Bewußtsein entweder eine Quelle der Kraft zur Manipulation ist oder etwas, das unsere Manipulation begleitet. Tatsache ist, daß das, was *wirklich* da draußen ist, magisch nicht wirklich von Bedeutung ist. Was zählt, ist die Weise, wie wir es aufnehmen, und die zugrundeliegenden Annahmen, was es ist und was wir damit tun können. Optimismus und Pessimismus sind offensichtliche Beispiele solcher Annahmen, Haltungen, die unsere gesamte Herangehensweise an das Leben einfärben können. Subtiler sind unsere Vorannahmen, was möglich ist, was in der „äußeren“ Welt verbunden ist und was nicht. Durch die Annahme der solipsistischen Einstellung, daß Alles Selbst ist, vermeidet Spare das Problem, da er alles „innerlich“ macht und Alle Dinge ihre Verbindung hier haben.

Für Spare sind es also unsere Gewohnheiten, die uns zurückhalten, unsere *Glaubenssätze* im Gegensatz zu unseren *Ideen*.<sup>2</sup> Es ist so, als ob unsere Glaubenssätze Geleise sind, die parallel zur Kraft verlaufen, die bewirken, daß wir uns daran entlang bewegen, aber ohne zuzulassen, daß wir direkten Anschluß daran bekommen, sie bewußt anzapfen und ausbeuten können. Wir müssen diese Geleise verlassen, wenn wir das tun wollten.

Für Spare ist der Glaube das Haupthindernis bei der Arbeit eines Magiers, wobei die Glaubenssätze bezüglich der Natur des Geistes und der Psyche die heimtückischsten sind. „Religionen sind Projektionen der Unfähigkeit“, schreibt er im *Buch der Freude*, „die Imaginationen der Furcht, die Tünche des Aberglaubens ... zumeist mit Ornamenten der Idiotie versehen ... Die Regeln, die du in deiner Religiosität aufstellst, sind deine Folterbank, mag sie auch imaginiert sein! ... Sie sind angeboren, und dein Körper ist empfindsam.“ (S. 1) Den Glauben verdammt er als reine Selbsttäuschung, da er „beschützt“, aber das Wesentliche nicht verändert.“ Wenn ein Mensch zum Beispiel glaubt, daß irgendein guter Gott ihn vor seiner persönlichen Meute böser Dämonen gerettet hat und er nicht länger ihr Spielzeug ist (obwohl es normalerweise deutliche Beweise für das Gegenteil gibt), dann wird er glauben, daß es nichts mehr zu tun gibt, und sich nicht die Mühe machen, sie in ihrem eigenen Reich zu treffen und zum Gehorsam zu zwingen, was die einzi-



2 Der englische Chaosmagier Peter Carroll vertritt die faszinierende Ansicht, daß der Unterschied zwischen einem Glauben und einer Idee darin besteht, daß eine Idee wahr sein kann, während ein Glaube immer falsch ist. Ideen können wahr sein, weil sie nur das Erkennen eines Musters sind in dem, was man wahrnimmt. Glaubenssätze sind immer falsch, weil sie das, wie die Dinge sind, in einem absoluten Sinn definieren, und das Absolute ist etwas, das keine Definition zuläßt.



ge Möglichkeit der Kontrolle mit einem gewissen Grad an Zuverlässigkeit wäre.

„Wenn der Glaube vergeht, wird das 'Selbst' sich entfalten ... Ich habe noch niemals einen Menschen gesehen, der noch nicht bereits ein Gott ist.“

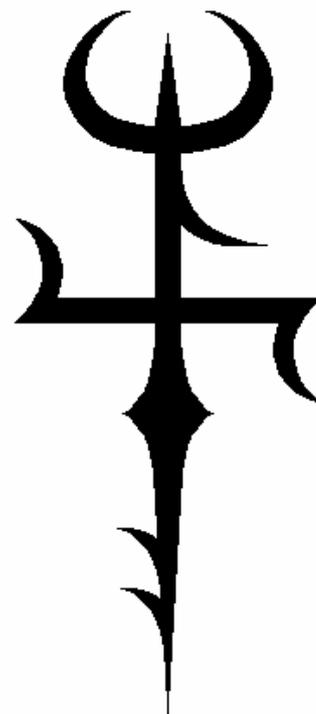
Aber auch Glauben, die den Menschen als einen Gott definieren, entkommen Spares Kritik nicht, denn er verachtet die traditionelle Magick gleichermaßen. „Andere preisen die zeremonielle Magie und sind gezwungen, ein Übermaß an Ekstase zu erleiden! Unsere Irrenanstalten sind voll, die Bühne überfüllt! Liegt es an der Symbolisierung, daß wir zu den Symbolisierten werden? Wenn ich mich selbst zum König krönen würde, wäre ich dann König? Ich wäre eher Gegenstand der Verachtung oder des Mitleids.“ (S. 2) Er sagt, Magick sei eine natürliche Sache, unsere Fähigkeit, Ereignisse scheinbar zufällig hervorzubringen, während Zeremonien eher eine Lebensweise als eine Art der Erschaffung sind. Und er verwirft die traditionelle Praxis, verschiedene Krafttypen nach ihrem Platz in einem theosophischen Schema zu klassifizieren. „Die Freiheit der Energie wird nicht durch ihre Begrenzung erreicht, große Kraft nicht durch Disintegration. Ist es nicht, weil unsere Energien (oder geistige Substanz) schon vollständig gebunden und geteilt sind, daß wir nicht fähig sind, und schon gar nicht in magickscher Hinsicht?“ (S. 3)

Die Befreiung der geistigen Substanz ist daher die Essenz von Spares Ansatz für die Magick - das und ihre Kanalisierung in Wege, die sie nicht binden, die zulassen, sie nach dem Willen zu fokussieren, ohne den Einzelheiten ihrer Manifestation irgendwelche Beschränkungen aufzuerlegen oder der Fähigkeit des Magiers, darauf zu antworten.

Für Spare ist es nicht nur der Glaube bezüglich der Natur der göttlichen Architektur, der unsere Kraft bindet, sondern jeder Glaube, dem es an Selbstliebe mangelt. Selbstliebe ist eine Akzeptanz des Selbst als ganzem und die Ekstase darin, die Summe aller Möglichkeiten zu jeder Zeit und an jedem Ort, was er auch Kia nennt. Da eine Definition fehlt, und der Name eher eine Bezeichnung als eine Beschreibung ist, ist Kia ein typisches mystisches Absolutes und kann mit dem chinesischen Tao, dem kabbalistischen Ain Soph und dem neoplatonischen Einen gleichgesetzt werden. „Offensichtlich, aber nicht wahrnehmbar, ohne Form, aber mit einer exzellenten Struktur ... Wie mächtig ist es, in seiner Bestätigung *'Es gibt keine Notwendigkeit - Es gibt keinen Unterschied!*' Selbstliebe ist eine vollendete Perspektive, verfolgt ihren eigenen unbesiegbaren Zweck der Ekstase. Höchste Seligkeit, die ihren Gegensatz simuliert, ist ihre Balance ... Könnten wir nur ihr Gesetz imitieren, so würde sich jede Schöpfung ohne Aufforderung vereinen, um unseren Zweck in Freude und Harmonie zu verfolgen.“ (S. 8) Was bedeutet, daß unser kosmischer Zweck als Knoten der Wahrnehmung in Kia darin besteht zu genießen, allen scheinbaren Gegensatz und Konflikt als Variationen seiner Unendlichen Kraft zu betrachten - eine Kraft, die uns zur Verfügung stehen wird, sobald wir sie als das erkannt haben, was sie ist. Aber das können wir nicht, solange wir durch Glauben gefesselt sind, der kleiner ist als Kia, denn der hält den Gläubigen unvermeidlich in der Schlinge der Dualität - sicherlich simulierte Gegensätze, aber tödlich genug für jene, die darin gefangen sind.

„Das Gesetz von Kia ist immer sein ursprünglicher Zweck, undeterminiert, ohne Wandel der Emanationen, durch unsere Vorstellung materialisieren sie und sind von dieser Dualität, der Mensch erhält sein Gesetz durch diese Brechung, seine Ideen - Realität.“ (S. 8) Aus unserer Vorstellung kommt die Dualität, aus unserer Tendenz, Unterschiede zu machen.

Wann immer wir einen Unterschied machen - wann immer wir sagen, „Es ist *dies* und nicht *jenes*“ - so bestätigen wir unbewußt, daß *jenes* gleichermaßen real wie *dieses* ist, und es irgendwann ersetzen wird. Wenn ich glaube, daß *Ordnung* existiert, so tut es auch die *Unordnung*, wenn Unordnung nicht existieren würde, so wäre die Ordnung ein konstanter Zustand und würde niemals ausreichend bestätigt werden, um daran zu glauben. Wenn ich<sup>3</sup> sage, *Mann* existiert, so muß das auch *Frau*, wenn es nur asexuelle Reproduktion geben würde, dann gäbe es keine Möglichkeit, eine geschlechtliche Unterscheidung zu treffen, und man würde nur das Leben erkennen, dessen Gegensatz der *Tod* wäre. Und so ist es mit jeder Unterscheidung, die wir uns erlauben zu machen. „Dualität in der einen oder anderen Form ist Bewußtsein der Existenz. Es ist die Illusion der Zeit, Größe, Entität etc. - die Grenze der Welt. Das duale Prinzip ist die Quintessenz aller Erfahrung, es gibt keine Verzweigung, die seine frühe Einfachheit erweiterte, es gibt nur seine Wiederholung, seine Modifikation oder Komplexität, niemals wird seine Evolution vollendet sein.“



3 Oder genauer, wenn ein bisexueller Wurm im primordialen Schlamm entscheidet, daß ein Mann existiert, so tut das auch eine Frau. Die geschlechtliche Unterscheidung wurde ganz zu Beginn getroffen, sie ist so fundamental, daß sie in unsere Zellen geschrieben ist und nur mit großer Kraft und Entschlossenheit transzendiert werden kann.



(S. 9)

Bei Unterscheidungen wie männlich/weiblich und Leben und Tod ist das duale Prinzip offensichtlich und leicht genug zu akzeptieren, zumindest im Abstrakten. Aber wenn wir die Kraft von Kia hinter der Dualität anzapfen wollen, müssen wir erkennen, daß das duale Prinzip auch die Wurzel jener Unterscheidungen ist, die einen emotionaleren Inhalt haben, eine Erkenntnis, die einen höheren Level der psychischen Reife erfordert.

Die Unterscheidungen, die wir verstärken, auf denen wir bestehen, sind Wahrheit, sind diejenigen, die die verkrüppelten Glaubenssätze konstituieren. Nehmen wir zum Beispiel an, daß ein Farmer sein Feld betrachtet und sich sagt, daß es saftig ist. Wenn er das duale Prinzip akzeptiert hat, wird er gleichzeitig bestätigen, daß es auch Land gibt, das trocken ist, und daß sein Land mit der Zeit auch trocken werden könnte. Aber wenn sein Selbstinteresse verlangt, daß sein Land *fruchtbar sein soll*, und der Niederschlag abnimmt, dann wird sein Glaube an Fruchtbarkeit ihn dazu bringen zu wässern. Für eine Zeit, vielleicht sogar mehrere Lebenszeiten wird diese Taktik erfolgreich sein, aber schließlich wird sich das Salz im Grundwasser sammeln und den Boden nicht nur trocken, sondern zu einer stinkenden Wüste machen, steril allem Leben gegenüber. Seine Verstärkung seines Glaubens macht die Pole der Dualität noch extremer und bewirkt die gewaltsame Intervention des Gegensatzes - eine Verkrüppelung der Selbstliebe und der Kraft, die daraus entsteht. Wie Spare in seinem *Anathema von Zos* schreibt: „Glaube wirft den Schatten seiner Inversion voraus. Überlagert mit vergessenen Wünschen und kämpfenden Wahrheiten, seid ihr Opfer im Gesetz des Sterbens und der Zeugung.“ (S. 13)

Der Weg des Nicht-Glaubens würde einfach darin bestehen, die Bepflanzung dem wechselnden Niederschlag anzupassen, je nach Notwendigkeit von Mais zu Korn zu Gras zu wechseln, immer darauf bedacht, die Erde nicht für einen kurzfristigen Profit zu überlasten. Dies erfordert Einfühlungsvermögen und Nachdenken, einen Geist, der viele Ideen hat, aber keine Glaubenssätze, die nur die Kreativität unterdrücken, welche in Harmonie mit dem Wahrgenommenen sein muß, um das Selbst wahrhaft zu lieben.

Natürlich können auch wissenschaftliche Technologien auf solche Situationen angewendet werden, um die Herrschaft eines Elements der Dualität auf seinen Gegensatz auszuweiten. Um die Versalzung zu verringern, können Abwassergräben in ein Feld eingebaut werden, um das überschüssige Wasser abzuleiten. Aber der Rückschlag wird schließlich kommen und noch extremer sein - zum Beispiel salzige Erde, durchsetzt mit Lehmbröckchen anstatt nur salziger Erde. Jede Technologie, die nicht beide Elemente der zusammengesetzten Dualität beachtet, wird letztlich scheitern. Ebenso wird es die gesamte Perspektive des wissenschaftlichen Materialismus, der alle Dinge als tot und ohne Geist betrachtet.

Und während das duale Prinzip in der physikalischen Technologie ein subtiles Problem ist, so ist es in der moralischen und sozialen Technologie eindeutig böse. Das krasseste Beispiel der moralischen Dualität ist das des Guten und des Bösen. Das zu erheben, das als „gut“ betrachtet wird, oder, schlimmer, zu versuchen, das „Böse“ auszulöschen, verstärkt nur das, was wir nicht wollen, und bewirkt, daß es sich in noch reinerer Form manifestiert. Das Verlangen der katholischen Kirche, das anscheinend Böse der Entzweiung und Häresie auszulöschen, führte zur Gründung der Inquisition, die selbst ein unübertroffenes Horrorinstrument wurde. Amerikas Versuch, das Böse des Kommunismus zu bannen, kulminierte in dem Abszeß des Vietnamkrieges. Und als er dann aufblühte, und nur ein Gleichgewicht in einem abstrakten militärischen Sinn aufrechterhielt, brach der Kommunismus unter dem Gewicht seines eigenen Dogmas zusammen.

Die Gut/Böse-Dualität verwüstet unseren inneren Geisteszustand genauso wie den Lauf der Geschichte. Wenn wir zulassen, daß die Situationen oder Menschen, die wir treffen, uns in irgendeiner Hinsicht abstoßen, ist es unmöglich, Selbstliebe und die Kraft, die sie gibt, zu erhalten. Zu glauben, daß etwas offensiv ist, und es zu bekämpfen, und sei es nur im Geist, heißt, es vom Selbst abzutrennen und unsere Kraft zu verlieren, es genau wahrzunehmen und bewußt zu manipulieren. Auch wird die Energie, die wir in den Widerstand stecken, es genauer definieren und ihm größere Stärke geben.

Natürlich ist es nicht nur Ärger und Widerstand, der uns Kia entfremden kann. Auch Furcht tut das, genauso wie Schuld, Sentimentalität, Gier und Stolz. In seinen veröffentlichten Werken impliziert Spare, daß die Quelle dieser Dinge unser beschränkter Glaube



ist. Ich für meinen Teil möchte behaupten, daß er nicht tief genug geht. Meiner Erfahrung nach sind Glaubenssätze, die ihren Grund in einer emotionalen Antwort auf die Umstände haben, im allgemeinen Produkte von Neigungen, die mit unserer Persönlichkeit verknüpft sind, psychische Reflexe, die man als unabhängige Geister oder Dämonen interpretieren und kontrollieren kann mittels eines kontinuierlichen Programms bestimmter Evokationen und magischer Techniken. Spare dagegen betrachtete das Problem als eines von Glaubenssätzen im allgemeinen und versuchte zwei grundlegende Techniken, um diese abzulegen: eine Übung, die er die „Todesstellung“ nannte, und die Verwendung eines logischen Werkzeuges, das er das „Neither-Neither-Prinzip“ nannte. Die Todesstellung ist einfach das - eine Stellung - und daher nicht wirklich relevant für diesen Essay, aber das Neither-Neither-Prinzip paßt hier sehr gut, da es mit dem dualen Prinzip korreliert - in der Tat ist es sein genaues Gegenstück.

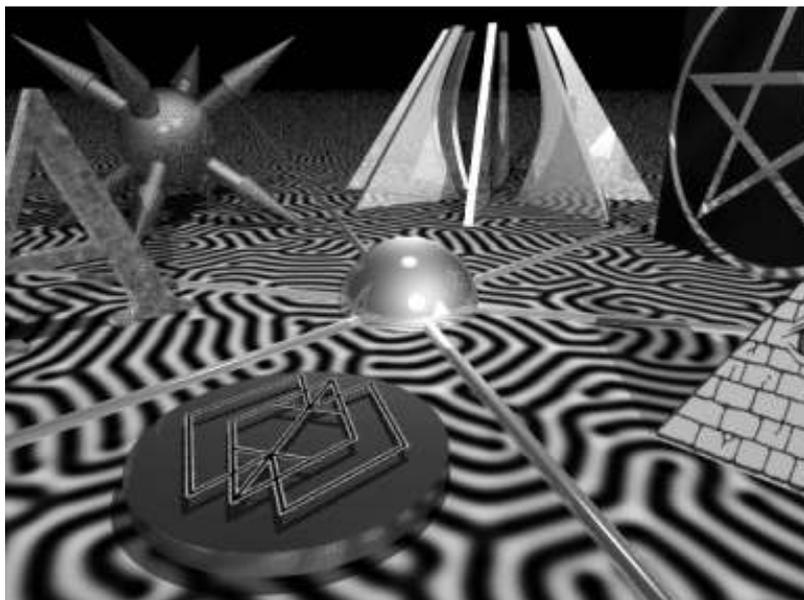
Das Wesentliche am Neither-Neither ist, daß, genauso, wie die Bestätigung jedes Unterschieds sein Gegenteil notwendig macht, die gedankliche Kombination einer Unterscheidung und ihres Gegenteils die Dualität aufhebt und die Energie der ursprünglichen Sichtweise einer undifferenzierten Kraft freisetzt, die dann magisch genutzt werden sollte. Diese Energie nannte Spare „freier Glaube“.

Das Neither-Neither funktioniert gegen jeden Glaubenssatz, vom Glauben an die Existenz „permanenter“ Objekte (man stellt sich einfach das Verstreichen der Zeit vor) über emotionale Zwänge bis zu den luftigsten Philosophien. Wie Spare uns im *Buch der Freude* sagt:

*„Deshalb kiaisiere das Verlangen durch das ‘Neither-Neither’, die ausgezeichnete Formel jenseits jeder Zufriedenheit - das allumfassende Vakuum, das ‘alles’ auf den Commonsense reduziert und auf dem das Universum ruht.*

*Deshalb glaube an nichts in diesem Buch über das ‘Neither-Neither’ und verwerfe das Konzept des ‘Neither-Neither’ mit dem ‘Neither-Neither’ und glaube, es ist ‘nicht-notwendig’ oder an die Konklusion, dich selbst zu erfreuen, denn ‘Es gibt keine Notwendigkeit - Es gibt keinen Unterschied’.*

*Man glaubt daran ‘die ganze Zeit’ als die Wahrheit des ‘Willens’, nicht an das geglaubte Ding, da die Mittel zu einem Zweck eine Evolution zu endlosen Mitteln bedeuten.“ (S. 27)*



Natürlich ist es, je mehr man einem Glauben anhängt, um so schwieriger, das notwendige Gegenstück zu beschwören. In Fällen, in denen der Glaube absolut notwendig erscheint, benötigt es große persönliche Kraft, die andere Hälfte der Dualität zu sehen, und noch mehr, die beiden Hälften zu transzendieren und auf eine Ebene zu springen, auf der beide gleichermaßen im Geist vorhanden sein können. Auch wenn eine Person fähig ist, beide Hälften intellektuell zu akzeptieren, so bedeutet das nicht, daß er oder sie beide als glei-

☞ Literatur von und über

A. O. Spare:  
Austin Osman Spare, Gesammelte Werke, Edition Ananael, Wien 1990  
Marcus M. Jungkurth, Zos Kia - Der Magier Austin Osman Spare und die Magie des Voodoo, Kersken-Canbaz-Verlag, Bergen/D. 1993

☞ Austin Osman Spare im Internet:  
[www.pagan.net/tomhb/banger/spare/](http://www.pagan.net/tomhb/banger/spare/)  
[www.noumenon.8m.com/spare/](http://www.noumenon.8m.com/spare/)



chermaßen wichtige Handlungen akzeptiert. Das heißt, es ist wichtig, Angelegenheiten der Wahrheit von Angelegenheiten des Willens zu unterscheiden. Das Neither-Neither auf die Behauptung „Ich lebe“ anzuwenden, bedeutet die Bestätigung „Ich werde sterben“, aber das bedeutet nicht, daß ich gezwungen bin, es zu realisieren. So lange es meinem Willen entspricht, mag ich entschieden die Lebens-Hälfte der Dualität vertreten. Mein Ziel wird jedoch gestärkt, wenn ich die Realität der Todes-Hälfte anerkennen kann, denn durch den Tanz in ihrer Nähe kann man große Kraft gewinnen, eine Kraft, die man einsetzen kann, um umso triumphierender zu leben.

Zum Abschluß möchte ich betonen, daß man, sobald man freien Glauben erzeugt hat, ihn grundsätzlich auf eine magicksche Arbeit fokussieren sollte, denn wenn er unbeachtet bleibt, wird er irgendeinen deiner dominanten Dämonen energetisieren und die Entfremdung wieder herstellen, wenn auch in einer neuen Form.



☐ Bilder in diesem Artikel:  
Hulton-Deutsch-Collection/CORBIS  
<http://search.corbis.com/>  
[www.chaosmatrix.com](http://www.chaosmatrix.com)  
GOLEM-Archiv

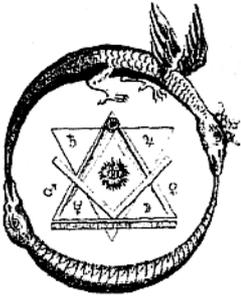
📖 Literatur von S. Mace:  
S. Mace, Addressing Power  
S. Mace, Dem Himmel das Feuer stehlen  
S. Mace, Das Sein ausschöpfen  
Alle erschienen im Bohmeier Verlag  
Lübeck.

Beim Bohmeier-Verlag bereits vorangekündigt ist außerdem:  
S. Mace, Die virtuelle Mechanik der Zauberei,  
S. Mace, Nemesis und andere Essays

Anzeige

<p>Der DROGENFREIE TRIP zu Wesen aus anderen Dimensionen oder zu Deinem Inneren Selbst. 20 DinA5-Seiten, 15,- DM</p>	<p>Das Grundlagenwerk von Nick Hall zur Chaomagic &amp; Zauberei, Voodoo-Magic usw. <b>JETZT auch in ENGLISCH!</b> 120 DinA5-Seiten, 39,- DM</p>	<p>Was Sie schon immer über die Durchführung der Pentagramm-Rituale wissen wollten, einfach und verständlich erklärt. 60 DinA5-Seiten, 25,- DM</p>	<p>Was haben UFOs, Mythen &amp; Märchen, geistliche Eingriffe von Fremden &amp; Dämonen miteinander zu tun? 280 S., DinA5-Dm 39,00, incl. 4 Farb-Dokkm.</p>	<p>Mysteriöse Urkunden &amp; Rätsel der Vergangenheit. Edgar Cayce's Prophezeiungen über "Atlantis, Mu und unsere Zukunft". 152 S., A5, Dm 39,00 incl. 4 Farb-Fotos</p>
	<p><b>It's magick time!</b> <a href="http://www.magick-pur.de">www.magick-pur.de</a> <b>Bohmeier Verlag - Kostenloser Gesamtkatalog 2000</b> <b>...damit Sie erleben, worüber Sie sonst nur le</b></p>			
<p>Die Durchführung der Planeten-Rituale, das "wie? wann? wo?", einfach und verständlich erklärt. 100 DinA5-Seiten, 39,- DM</p>	<p>Wenn Sie regelmäßig über unser Programm informiert werden wollen, schreiben Sie uns: Bohmeier Verlag, Hüxtertorallee 37, D-23564 Lübeck, Tel. 0451-74993, Fax 0451-74996 Aktuelle Informationen erhalten Sie auch im Internet: <a href="http://www.magick-pur.de">www.magick-pur.de</a></p>			<p>Was haben die Praktiken magischer Orden &amp; Zirkel mit dem Ufo-Phänomen zu tun? Lesen Sie selbst! 180 DinA5-S., 39,- DM</p>





## Der historische Blick-Winkel



Theophrastus Bombastus von Hohenheim  
genannt Paracelsus

Aus: Ein mantischer Entwurf

Erklärung der ganzen Astronomie 1536

Die ganze machina mundi ist geteilt in zween Teil, in einen greiflichen Leib und in einen unsichtbaren Leib. Das Sichtbare und Greifliche ist das Corpus der Welt, das in den drei Ersten: Sulphur, Mercurius und Sal steht. Das ist das Corpus der Welt und ist elementisch und die Elemente sind das Corpus. Weiter, dasjenige, das mit das greifliche Corpus ist, sondern ungreiflich und unsichtbar, ist das Gestirn. Ob es uns gleich scheint, daß wir das Gestirn leiblich sehen, materialisch und wesentlich, so ist doch, daß wir sehen, nit das Gestirn, - sondern sein Leib. Das Gestirn hat nie einer gesehen, aber sein Corpus. Es ist wie die Seele im Menschen, die ist auch nicht sichtbar. In die zweie, in Leib und Gestirn, ist die ganze Welt geordnet.

Nun wisset weiter, das Gestirn teilt sich in zween Teil; eine ist im Himmel in den Sternen, das andere Gestirn ist in der Erdfugel. Aus dem folgen zwei Verhaltensarten des Gestirns, eine besondere in dem Gestirn des Himmels, eine besondere in dem Gestirn der Globul und Sphaere. Das Gestirn in der Sphaera der Globul hat ein solches Wesen, daß es alles wachsen macht, was der Leib der Erde, der Elemente gibt. So treibt das Gestirn der Globul aus der Erde die Früchte heraus; ohne das Gestirn geschähe es nit. Und so auch in allen anderen Dingen, die aus der Erde wachsen. Nun weiter von dem anderen Gestirn im Himmel! Das hat seine besondere Operation; es betrifft allein den Menschen. Und wiewohl beide Gestirn, das obere und das untere, miteinander verknüpft sind, vermählt miteinander laufen, sich vergleichen, vereinigen, so ist doch der Unterschied zwischen ihnen beiden, daß das obere Gestirn die Sinne regiert, das untere die Gewächse; das ist, das obere gibt den tierischen Verstand, das untere gibt die Gewächse, die aus der Sphaera wachsen.

... Da sollen wir wissen, daß der Mensch in sich selbst auch zwiefach ist, das ist, in zwei geteilt, nämlich in einen Leib der Globul und in einen Leib der Sinn, oder einen sichtigen und greiflichen Leib, und in einen unsichtigen und ungreiflichen Leib, oder in den Leib der Elemente, der drei Ersten, Sal, Sulphur und Mercurius, und dann in das Gestirn.

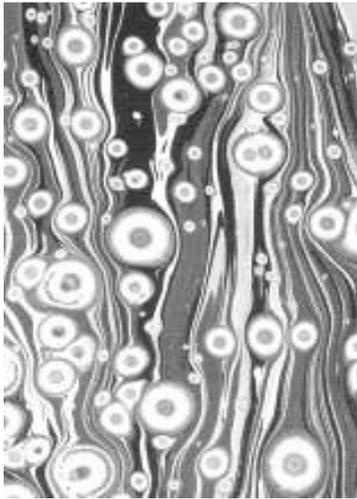
So weit es den Menschen betrifft, so heißt sein Leib Blut und Fleisch, und das in ihm ungreiflich ist, heißt der Geist; mithin ist der Mensch Blut und Fleisch und ein Geist. Nun, Blut und Fleisch ist der Mensch nit; der Geist ist der Mensch, denn der Geist ist des Menschen Weisheit, Sinn, Vernunft. Die Stücke sind der Mensch, der Leib ist ein Tier.

Nun ist der Geist ein Subjekt des Gestirns, und der Leib ein Subjekt des Geistes; also regiert das Gestirn den Menschen im Geist, und der Geist des Menschen regiert den Leib in seinem Blut und Fleisch. Dieser Geist ist tödlich, weil er nit die Seele ist, denn die Seele ist etwas anderes, die Seele ist über die Natur.

... die äußeren Gestirne wirken im Menschen, und ebenso wirken auch die inneren Gestirne des Menschen in das Äußere, wirklich und mit Taten, das ist mit vollem Werk. ... Denn ebenso wirken die Menschen in den Himmel als der Himmel in uns.

(Text und Bild aus: Paracelsus, Die Geheimnisse, Ein Lesebuch aus seinen Schriften, herausgegeben von Will-Erich-Peuckert, Leipzig 1941)





## Symbol-Legende

- |   |                              |
|---|------------------------------|
| 1   | Anmerkung (der Übersetzerin) |
|  | Bilder                       |
|  | Internet                     |

1 *Totalität*, spezieller, von Bey geprägter Begriff für die Gesamtheit der manipulativen Mechanismen (besonders im Medienbereich), die die gegenwärtige Entfremdung und Unfreiheit des Menschen erzeugen und zu kommerziellen Zwecken weiter ausbauen. Die Situationisten der 68iger Bewegung haben dasselbe sehr treffend „Spektakel“ genannt. In „Involution“ schreibt Bey: „Die Totalität isoliert Individuen und macht sie kraftlos, indem sie nur illusionäre Modi des sozialen Ausdrucks anbietet, Modi, die scheinbar Befreiung und Erfüllung versprechen, aber letztlich nur mehr Vermittlung und Entfremdung erzeugen.“ (zitiert nach: S. Mace „Für jene, die den Status Quo verändern wollen“ In: S. Mace, Adressing Power, Bohmeier Verlag, Lübeck 1998)

2 *Luddismus*: Engl. Bewegung aus der Frühzeit der Industrialisierung, die in die Fabriken ging und Maschinen zerschlug, Maschinenstürmer

3 von frz. Sabot – der Holzschuh, den man ins Getriebe wirft

4 *symbolic mediation* - Akt, durch den eine lebendige, kreative Existenz zu einem „Abklatsch“ ihrer selbst wird. Solche Akte sind meist medialer, simulativer und konsumorientierter Art. Wesentliches Merkmal der Totalität (s. o.).

5 *the reification of the eschaton* - theol. Terminus - 'Verdinglichung der letzten Dinge'. Eschaton = 'Frage nach/ Lehre von den letzten Dingen'

# Primitive und Extropianer

von Hakim Bey

Deutsche Erstveröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Autors

Originaltitel: Primitives and Extropians © Hakim Bey

Deutsche Übersetzung von S. Axe

© der deutschen Fassung: Hadit Verlag Jena 2000

Die Anarcho-Primitivisten haben sich selbst in eine Situation gebracht, in der sie niemals zufriedengestellt werden können außer durch die totale Auflösung der Totalität<sup>1</sup>. Der Luddismus<sup>2</sup> hat als Taktik so einiges für sich: - auf der lokalen Ebene kann Maschinenzerstörung in der Tat etwas erreichen. Sogar ein oder zwei Kernreaktoren sind durch ‚Sabotage‘<sup>3</sup> (legaler, politischer oder tatsächlicher Art) heruntergefahren worden und man kann mit einem Holzschuh oder einem Schraubenschlüssel immer zumindest einen Moment der Befriedigung erzielen. Wie dem auch sei, auf einer ‚globalen‘ Ebene – der ‚strategischen‘ Ebene – nimmt die Totalität der neoprimitiven Kritik an der Totalität selbst eine störende Ausdünstung von – Totalitarismus an. Dies kann am deutlichsten in bestimmten Zweigen der ‚Tiefen‘-Ökologie und des ‚Ökofaschismus‘ beobachtet werden, aber es bleibt ein innewohnendes Problem selbst der extremsten ‚linksaußen‘ stehenden Ableger des Primitivismus. Der puritanische Impuls – Reinigung, die Verwirklichung von Reinheit – verleiht allen möglichen Handlungen im Interesse einer solchen totalen Kritik eine gewisse Starrheit und Aggressivität. Dies muß besonders dann als der Fall erscheinen, wenn die Kritik über, sagen wir mal, städtische Zivilisation (oder ‚Geschichte‘) hinausführt in die ‚vorgeschiedlichen‘ Bereiche der Kunst, Musik, Techné, Sprache und die symbolische Vermittlung<sup>4</sup> selber. Abgesehen von einer angenommenen ‚natürlichen‘ Evolution (oder Devolution) der Gattung selbst – wie genau soll solche Reinheit erreicht werden? Der Primitivismus hat in Wirklichkeit eine absolute Kategorie vorgeschlagen – das ‚Primitive‘ selbst – welches die Funktion eines metaphysischen Prinzips annimmt. Natürlich bleibt das Primitive in seinem ‚wahren Gehalt‘ jenseits von Definition (jenseits symbolischer Vermittlung), aber bis die Vermittlung selber abgeschafft ist, muß das Primitive (in Beziehung zu allen anderen möglichen Totalitäten) die philosophische Aufmachung eines Imperativs annehmen – und sogar jene der ‚Doktrin‘. Dies bringt uns in gefährliche Nähe zur notorischen Gewalttätigkeit des Heiligen. Das Tiefste in dieser Gewalttätigkeit ist gegen das Selbst gerichtet, da die Einsetzung des Eschaton<sup>5</sup> (sei es in der Zukunft oder der Vergangenheit) mit Präzision die Gegenwart entwertet, jenen ‚Ort‘, an dem wir tatsächlich unsere Alltagsleben leben. Aber unweigerlich muß die Gewalt auch nach außen gerichtet werden. Prima, sagst Du: - laß die Kacke runterkommen. Jedoch kann die erfolgreiche (Aus-)Lösung der Gewalttätigkeit (d.h. der totalen Abschaffung der symbolischen Vermittlung) logisch nur von einer mutmaßlichen Avantgarde des ‚Reinen‘ bestimmt werden. Somit ist das Prinzip der Hierarchie wieder erschienen – aber Hierarchie widerspricht den ursprünglichen Prinzipien des Primitivismus. Dies, glaube ich, kann ein tragischer Widerspruch genannt werden. Auf der Ebene des Individuums und des Alltagslebens kann ein solcher Widerspruch sich nur als Ineffektivität und Bitterkeit manifestieren. Im Kontrast dazu sind die Anarcho-Extropianer oder Futurianer ebenfalls gezwungen, das Eschaton zu verdinglichen – da die Gegenwart offensichtlich nicht das Utopia der Techné ist, das ihnen vor Augen steht – indem sie Vollkommenheit in eine Zukunft verlagern, in der symbolische Vermittlung die Hierarchien abgeschafft hat, eher als in eine Vergangenheit, in der eine solche Vermittlung noch nicht aufgetaucht/ erschienen ist (die ideale Steinzeit der Primitivisten). Offensichtlich kann für die Extropianer Vermittlung als solche nicht als 'Unreinheit' definiert werden oder als die unvermeidliche Quelle von Trennung, Entfremdung und Hierarchie.



Nichtsdestotrotz bleibt es offensichtlich, daß solche Abtrennung faktisch vorkommt, daß sie sich zu fortschreitender Verelendung steigert, daß sie in gewisser Weise mit Techné und Vermittlung verbunden ist, daß nicht jegliche Technologie ‚befreiend‘ gemäß jeder anarchistischen Bestimmung jenes Begriffs wirkt und daß bestimmte Technologien schlichtweg unterdrückend wirken. Dem Extropianischen fehlt - und es benötigt daher - eine Kritik der Technologie und der unglaublich komplizierten Beziehungen zwischen dem Sozialen und dem Technischen. Niemand mit nur einem Funken Intelligenz kann weiterhin die Kennzeichnung von Technologie als ‚moralisch neutral‘ hinnehmen, mit der Kontrolle der Produktionsmittel als einzigem Wertungskriterium. Das Soziale und das Technische sind in irgendeiner Weise verbunden in einer komplizierten Beziehung von Ko-Schöpfung<sup>6</sup> (oder ‚Ko-Evolution‘), insofern, als Techné die Erkenntnis formt just im selben Moment, in dem Erkenntnis Techné formt. Wenn die extropianische Vision der Zukunft umsetzbar ist, kann sie nicht von ‚Maschinen-Evolution‘ allein abhängen, um Verwirklichung zu erreichen. Aber bis der Anarcho-Futurismus eine Technologiekritik entwickeln kann, ist er auf genau diese passive Rolle zurückgeworfen. Unweigerlich wird eine Dialektik der ‚guten‘ und der ‚bösen‘ Maschinen entwickelt oder vielmehr von guten und bösen Arten sozio-technologischer Beziehungen. Dies ziemlich manichäische Weltbild versagt allerdings darin, jene Widersprüche auszulöschen oder auch nur zu übertünchen, die sich aus solchen Voraussetzungen ergeben und die um das ‚schlechte Zusammenpassen‘ von menschlichen Werten und Maschinen-‚Logik‘, menschliche Autonomie und Maschinen-Autonomie kreisen. Wie M. de Landa betont, entsteht die autonome Maschine aus der und definiert die Kriegs-Maschine (Taylor entwickelte den Taylorismus<sup>7</sup>, während er in einem Waffenlager arbeitete). Extropianismus hat den Cyberspace gekennzeichnet als das Gebiet des Kampfes für ‚gute‘ Mensch-Maschinen-Beziehungen (d.h. das InterNet), und dieser Kampf hat die Erscheinung eines Widerstandes gegen die ‚Militarisierung‘ des Cyberspace angenommen, gegen seine Hierarchisierung als ‚Datenautobahn‘ unter zentralisierter Verwaltung. Aber was wäre, wenn Cyberspace selbst per Definition eine Form der Trennung und eine Manifestation der ‚Maschinen-Logik‘ ist? Was ist, wenn die Entkörperung, die jedem Erscheinen im Cyberspace innewohnt, zu einer Entfremdung von genau jener Sphäre des Alltagslebens führt, die der Extropianismus umzuwandeln und von ihren Elendigkeiten zu reinigen hofft? Wenn dem so wäre, könnten die Ergebnisse sehr wohl den dystopischen<sup>8</sup> Situationen, wie sie sich P.K. Dick und W. Gibson vorstellen, ähneln – nach innen gewandt würde dieses gewaltsame Gefühl des Widerspruchs jene Art von Vergeblichkeit und Melancholie hervorrufen, die diese Schriftsteller aufzeigen. Nach außen gewandt würde die Gewalt andere Sci-Fi-Modelle aufrufen wie jene von R. Henlein oder F. Herbert, die ‚Freiheit‘ mit der Kultur einer technologischen Elite gleichsetzen.

Wenn ich nun über ‚Die Rückkehr des Paläolithischen‘ spreche, merke ich, wie ich der primitivistischen Position zuneige – und bin folgerichtig von Extropianern wegen ludditischer Reaktion, Nostalgie und Technophobie kritisiert worden. Wie dem auch sei - wenn ich über, sagen wir mal, den potentiellen Nutzen des InterNet bei der Organisation einer TAZ<sup>9</sup> rede, neige ich wiederum ein wenig meinem alten Sci-Fi-Enthusiasmus zu und klinge ein wenig wie ein Extropianer – und bin demzufolge von Primitivisten dafür kritisiert worden, ‚weich gegen Technologie‘ zu sein (wie so eine Art schmelzende Armbanduhr von Dali), verführt von Techno-Optimismus, von der Illusion, daß Trennung Trennung überwinden kann.

Beide Kritiken sind bis zu einem gewissen Grad richtig insofern, als meine Inkonsistenz aus einem Versuch, über Techné und Gesellschaft ohne irgendeinen Rückgriff auf ein unberührtes System absoluter Kategorien zu denken, resultiert. Auf der einen Seite wurde der Großteil meines Denkens durch den radikalen ‚Ad-hoc-ismus‘<sup>10</sup> und die Bricolage-Theorie<sup>11</sup> der 60er und 70er geformt, durch die ‚angemessene Technik‘-Bewegung, die die faktisch bestehende Verbindung von Techné und menschlicher Gesellschaft akzeptiert, aber nach angemessenen Wegen Ausschau hält, Situationen in Richtung niedrige Preise/maximales Vergnügen zu gestalten. Auf literarischem Gebiet wird von B. Sterling in seiner Kurzgeschichte ‚Grüne Tage in Brunei‘<sup>12</sup> ein Modell zu geben versucht, eine brillante Vorstellung von niedrigschwellig technisierten, nichtautoritären Lösungen für die Überbevölkerung der ‚Dritten Welt‘ und Armut. Im ‚richtigen‘ Leben wird ein kleineres, aber



6 Auf unsere Nachfrage, was genau mit Ko-Schöpfung gemeint ist, antwortete Ben Myers von Autonomedia (Beys Verlag): „Ich meine, es ist genauer, an Ko-Schöpfung in dem Sinne zu denken, daß Maschinen (oder Technologie im Allgemeinen) die Art und Weise des Denkens der menschlichen Schöpfer beeinflussen. Das betrifft nicht so sehr das Zusammenarbeiten von Menschen und Maschinen als vielmehr das Innehaben einer gemeinsamen, beidseitig beeinflussten Geschichte, aus der das Mechanische nicht herausgenommen werden kann.“

7 *Taylorismus*: Der Ingenieur Frederick Winslow Taylor (1856 – 1915) war der Theoretiker für die Standardisierung von Arbeitsabläufen im Sinne einer vorgegebenen Prozeß- und Profitoptimierung. Grundlage ist eine klare Hierarchiebildung durch strikte Trennung zwischen der dispositiven Kopfarbeit des Vorgesetzten und der nachvollziehenden Arbeit der Mitarbeiter.

8 anti-utopisch, eine negative Utopie betreffend

9 gemeint ist nicht das Käseblatt; TAZ = Temporäre Autonome Zone, zeitweiliger Lebens- oder Aktionsbereich, der sich dem Zugriff der Totalität dadurch entzieht, daß er die totalitäre Benennung und begriffliche Abstraktion meidet und nur solange existiert, wie dieser Nichtzugriff gewährleistet ist. Siehe Beys Buch mit demselben Titel, Ed. ID-Archiv Berlin 1994.

10 Kunstwort, vielleicht Kultur des Moments, Spontanismus.

‚ad hoc‘ - urspr. ‚zu diesem Zweck‘, zweckbezogen, heute eher ‚aus dem Bauch‘, ‚spontan‘

11 *Bricolage* - Collage des Unerwarteten, Unzusammengehörigen, bunt Zusammengewürfeltes



12 *Green Days in Brunei*, Geschichte vermutlich vom Sci-Fi-Autor Bruce Sterling, dt. Titel war nicht recherchierbar

13 Gemeint ist nicht eine gewisse politische Bewegung in Deutschland, die mittlerweile gänzlich von der Totalität vereinnahmt wurde. Grün hier im Sinne von energiearm, umweltschonend, sanft usw.

14 *messy*: auch schmutzig - der Aspekt wird in Beys Essay 'Grenzverletzungen' (siehe die nächste Ausgabe des GOLEM) noch deutlicher

15 *pie in the sky*: das 'Blaue vom Himmel'

16 wohl die im Wunderland

höchst exquisites Modell vom New Alchemy Institute vorgestellt, das unter Verwendung niedrigschwelliger grüner<sup>13</sup> Technologien vergiftete Drecklöcher in arkadische Brunnen verwandelt, durch günstige Anlagen, die ästhetisch wunderschön sind.

Andererseits ziehe ich die Last der Inkonsistenz (selbst ‚narrischer‘ Inkonsistenz) der Last des Absoluten vor. Nur eine unreine Theorie kann der Unreinheit der Gegenwart gerecht werden – welche, wie jeder weiß, bloß eine psychologische Unmöglichkeit ist, die zwischen einer verlorenen Vergangenheit und einer nichtexistenten Zukunft gefangen ist. Das ‚Alltagsleben‘ ist keine Kategorie – nicht einmal der ‚der Körper‘ ist eine Kategorie. Das Leben – und der Körper – sind ‚voller Löcher‘, durchdringbar, grotesk – ad hoc-Konstruktionen, die bereits von einem unsauberen Empirizismus kompromittiert, dem ‚Getriebenwerden‘, dem ‚Relativismus‘ anheimgegeben sind und der ungeheuren Unordentlichkeit<sup>14</sup> des Organischen.

Und doch ist es ‚genau‘ hier, in diesem ungenauen Gebiet der Widersprüche und des ‚vulgären Existentialismus‘, wo der schöpferische Akt der Autonomie und der Selbst-Verwirklichung vollbracht werden muß. Kritiken können an die Vergangenheit oder die Zukunft gerichtet werden, aber die Praxis kann nur im unreinen und ontologisch instabilen Hier-und-Jetzt stattfinden. Ich will nicht die Kritik der Vergangenheit und Zukunft abtun – tatsächlich brauche ich sie, in Form einer utopischen Poetik, dazu, Praxis in den Zusammenhang einer Tradition (von Festlichkeit und Widerstand) und einer Anti-Tradition (der utopischen ‚Hoffnung‘) zu verorten. Aber ich kann dieser Kritik nicht gestatten, sich zu einer Eschatologie zu verhärten.

Ich verlange von Theorie, daß sie flexibel bleibt in Bezug auf Situationen und imstande, Werte zu definieren in den Begriffen des ‚Kampfes für empirische Freiheiten‘ (wie ein Zapatista der Gegenwart es benannte). ‚Revolution‘ ist nicht weniger als Religion schuldig gewesen darin, ‚Kuchen im Himmel‘<sup>15</sup> (wie Joe Hill das nannte) zu versprechen – aber das wahre Problem der Theorie ist (wie Alice<sup>16</sup> es nannte) ‚Marmelade heute‘. Das Konzept der TAZ war nie als ein Abtun von Vergangenheit oder Zukunft beabsichtigt – die TAZ existiert und wird existieren – aber eher als ein Mittel, Autonomie und Freude für so viele Individuen und Gruppen wie möglich so bald wie möglich zu maximieren – selbst hier und jetzt.

Die TAZ existiert – der Zweck der Theorie war einfach bloß, sie zu bemerken, ihr zu helfen, sich selber zu bestimmen, ‚politisch bewußt‘ zu werden. Die Vergangenheit und die Zukunft helfen uns, unsere ‚wahren‘ (revolutionären) Sehnsüchte zu (er)kennen – aber nur die Gegenwart kann sie verwirklichen – nur der lebende Körper in all seiner grotesken Unvollkommenheit.

Mal angenommen, wir würden fragen – als Anarchisten –, was mit dem Problem der Technologie geschehen sollte ‚nach der Revolution‘. Diese Übung in utopischer Poetik mag uns helfen, die Frage des Verlangens und jene der Praxis in der ‚Gegenwart‘ zu klären. Der Primitivist könnte anführen, daß es keine Revolution geben kann ohne die Abschaffung der symbolischen Vermittlung oder zumindest des technologischen Imperativs; Extropianer könnten sagen, daß keine Revolution geschehen kann ohne technologische Transzendenz.

Aber beide Seiten müssen notgedrungen ein Übergangsstadium annehmen, wenn die fak-



tische Macht von der ‚Revolution‘ ergriffen worden ist, die volle Entfaltung der revolutionären Gesellschaft aber erst noch geschehen muß. Mal angenommen, daß das eine grobe Prinzip, in dem ‚alle‘ übereinstimmen, die Freiheit des Einzelnen vom Zwang durch die Gruppe ist und die Freiheit der (selbstorganisierten) Gruppe von Zwang durch alle anderen Gruppen. Der einzige ‚Preis‘ dieser Freiheit



ist, daß sie kein anderes freies und autonomes Interesse schädigen dürfe. Dies erscheint als eine minimalistische, aber angemessene Bestimmung des elementaren Anarchismus.

An diesem Punkt könnte der Primitivist darauf bestehen, daß sich die Dialektik der Freiheit unwiderruflich in Richtung des Wiedererscheinens des Paläolithischen bewegt, wenn auch auf einer ‚höheren‘ und bewußteren Ebene als beim ersten Mal, da dies Wiedererscheinen durch Revolution angekündigt worden sein wird, durch Bewußtheit.

In gleicher Weise mag an dieser Stelle der Extropianer anführen, daß die zukünftige Entfaltung der Freiheit allein als selbstgerichtete Evolution durch Ko-Schöpfung der Menschheit und ihrer Technologie vorgestellt werden kann. Schön und gut. Aber was nun? Werden diese zwei anarchistischen Tendenzen zu Armeen werden und es bis zum letzten widerborstigen Computerfritzen oder Neo-Wilden-Mann auskämpfen? Werden sie dem jeweils anderen ihre Visionen der Zukunft aufzwingen? Wäre solches Handeln im Einklang mit der grundlegenden anarchistischen Voraussetzung vom – gegenseitigem Nicht-Zwang? Oder würde es jede dieser Tendenzen als mit dem Mangel zerstörerischer und tragischer Widersprüche behaftet erweisen? Ich habe bereits zuvor gesagt, daß in einer solchen Situation das Problem der Technologie einzig vom Prinzip des revolutionären Verlangens gelöst werden kann.

Da wir das Zwingen all jener ‚ausgeschlossen‘ haben, die die Vorgabe gegenseitigen Nicht-Zwanges akzeptieren, werden alle wettstreitenden Modelle von Utopia in den Schmelztiegel des Verlangens geworfen. Wie sehr will ich einen Computer? Ich kann nicht taiwanische und mexikanische Frauen dazu zwingen, Silikonchips zu Sklavenlöhnen herzustellen. Ich kann nicht anderer Leute Luft mit irgendeiner abscheulichen Plastikfabrik verpesten, um Spielekonsolen herzustellen. Es steht mir frei, einen Computer zu



haben, aber ich muß dem Preis gegenseitigen Nicht-Zwanges gerecht werden. Oder – wie sehr will ich die Wildnis? Ich kann Leute nicht zwingen, jetzt ‚meinen‘ Wald zu verlassen, weil es auch ‚deren‘ Wald ist. Ich kann mit ‚meinem Anteil‘ vom Wald machen, was ich will, aber nur zum vereinbarten Preis. Wenn meine Nachbarn es wünschen, Weizen anzupflanzen oder feine Computer in Handarbeit herzustellen – so lange sie meine ‚Natur‘ respektieren, muß ich ihre ‚Kultur‘ respektieren. Natürlich können wir uns um ‚akzeptable Emissions-Standards‘ oder Walderhaltung streiten – über die Angemessenheit einer angenommenen technologischen oder nicht-technologischen ‚Lösung‘ in einer angenommenen Situation – aber wir werden den Preis des gegenseitigen Nicht-Zwanges in Form von Unordnung und Kompromiss, Unreinheit und Nicht-Perfektion akzeptieren – weil ‚empirische Freiheiten‘ uns mehr wert sind als kategorische Imperative.

Natürlich steht es jeden frei, dies Spiel utopischer Poetik mit verschiedenen ‚Regeln‘ zu spielen - und unterschiedlichen Ergebnissen. Schließlich existiert die Zukunft nicht. Wie dem auch sei, ich würde gerne die Implikationen meines Gedankenexperiments ein wenig weiter treiben. Ich habe den Verdacht, daß dies ‚Utopia‘ sich sowohl für die Primitiven als auch die Extropianer als eine Enttäuschung herausstellen würde. Ich vermute, daß ein funktionierendes Utopia sich mehr näher dem unordentlichen Modell annähern würde als einem der beiden ‚reinen‘ Modelle der Pro-Technik-/Anti-Technik-Theoretiker.

Wie bolo `bolo<sup>17</sup> stelle ich mir eine komplexe Vielheit sozialer Modelle vor, die unter der freiwilligen Ägide des sozialen ‚Preises‘ gegenseitigen Nicht-Zwanges existieren. Im Endeffekt werden die Primitivisten weniger Wildnis bekommen, als sie fordern und die Extropianer werden weniger Technik erhalten. Nichtsdestotrotz werden alle außer den fanatischsten Extremisten auf jeder Seite mit dem unordentlichen Utopia des Verlangens versöhnt werden – das sage ich jedenfalls voraus -, weil es um Freude und Überfluß herum organisiert sein wird, weniger um die Verweigerung und den Mangel, die von der Totalität ausgedrückt werden. Das Verlangen nach Wildnis wird auf einer Ebene einge-

17 P.M.: bolo'bolo; Zürich; Verl. Paranoia-City, 1986 (u. 1990)

ISBN: 3-907522-01-X

Ein nicht uninteressantes Buch anarchistischer Gesellschafts- und Koexistenz-Modelle...



18 im Orig.: animal/animate



19 alte Handschrift, unter der noch eine weitere durchschimmert, da das Pergament zur Aufnahme eines neuen Textes gereinigt wurde

20 im Orig. "union"-without-uniformity; union ist im Englischen sowohl Einheit, Vereinigung als auch Gewerkschaft

21 Memes sind Ideen, Angewohnheiten, Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Erfindungen, die wir von-einander kopieren, „Einheiten, die ähnlich wie Gene danach 'streben', sich zu verbreiten“, zu vermehren, darum wetteifern, „in so viele Gehirne wie möglich zu gelangen und sich dort zu behaupten, und diese Konkurrenz der Meme hat unseren Geist und unsere Kultur geformt“.

Siehe auch: Susan Blackmore, Macht der Meme, Spektrum Akad. Verlag

bunden werden, wie man sie seit der frühen Jungsteinzeit nicht mehr erträumt hat und das Verlangen nach Kreativität und sogar Ko-Schöpfung wird erfüllt werden auf einer Ebene, die nicht einmal die wildeste Science Fiction geträumt hat. In beiden Fällen kann das Mittel für solche Freude nur angemessene Techné genannt werden – grün, niedriger Energieverbrauch, hoher Informationsdurchsatz. Ich glaube nicht an die Abschaffung symbolischer Vermittlung und ich glaube nicht, daß Trennung Trennung überwinden kann. Aber ich nehme die Möglichkeit einer sehr viel unmittelbareren und befriedigenderen Erfahrung des Schaffens und der Gemeinschaftlichkeit durch den Bau von Ökonomie in menschlichem (tierischem/ beseeltem)<sup>18</sup> Maßstab an – und dies, wie unordentlich auch immer, würde ich Utopia nennen.

Wenn ich hier sowohl den Primitiven als auch den Extropianern widersprochen habe, geschah das nicht, um sie als Verbündete zurückzuweisen. Der einzig sinnvolle Zweck unseres ‚nach der Revolution‘-Spielchens ist es, Licht auf unsere gegenwärtige Situation und auf unsere Handlungsmöglichkeiten für konkrete Aktion hier und jetzt (mehr oder weniger) zu werfen. Es scheint mir, daß sowohl die P'ler als auch die E'ler durchaus imstande sind, die Theorie der ‚Unordentlichkeit‘ und des ‚unreinen‘ Modells der TAZ zu verstehen/ nachzuvollziehen. Eine Nacht, eine Woche, ein Monat relativer Autonomie, relativer Befriedigung, relativer Verwirklichung wäre den meisten Anarchisten viel mehr wert als ein ganzes Lebensalter voll absoluter Bitterkeit, des Grolles und der Nostalgie für Zukunft oder Vergangenheit. Selbst der enthusiastischste Cyberpunk kann immer noch den ‚festlichen Körper‘ umarmen und noch die allerunzivilisiertesten Primitiven sind dabei beobachtet worden, wie sie sich solch zivilisierten Unreinheiten wie Bier oder Kunst ergaben.

Ich fürchte, daß ein paar Betonköpfe in beiden Lagern sich über unsere Vergnügungen lustig machen werden – der unreinen TAZ oder des unreinen Aufstandes – weil sie hinter der perfekten Revolution zurückbleiben. Aber Verwirklichung entsteht nur aus direkter Erfahrung, aus direkter Teilhabe. Sie selbst gestehen das ein. Und doch ist Handeln immer unrein, immer unvollständig. Sind sie zu anspruchsvoll? Wird ihnen beides nichts genügen als die Leere – sei es die der Wildnis oder des Cyberspace? Sind sie Dandys des Absoluten?

Das TAZ-Projekt ist eines des unterscheidungslosen Synkretismus, nicht der Ausschließlichkeit. Indem wir beiden Parteien widersprechen, versuchen wir sie zu versöhnen – zumindest für den Augenblick – zu einer Art ‚Einheitsfront‘ oder ad-hoc-Tendenz, die entschlossen ist, jetzt mit verschiedenen Formen von Wettbewerb als auch von Vergnügen zu experimentieren, von Kampf ebenso wie von Feier. Das Palimpsest<sup>19</sup> aller utopischen Theorien und Begierden – einschließlich aller Redundanzen und Wiederholungen – formt die Matrix einer anti-autoritären Bewegung, die imstande ist, die Unordnung anarchistischer, libertärer, syndikalistischer, rätekommunistischer, postsituatio-nistischer, primitivistischer, extropianischer und anderer ‚freier‘ Tendenzen ‚zusammenzuklumpen‘.

Diese ‚Vereinigung‘-ohne-Uniformität<sup>20</sup> wird nicht getrieben (oder zerfetzt) werden von Ideologie, sondern von einer Art aufständischen ‚Lärms‘ oder Chaos von TAZs, Erhebungen, Verweigerungen und Erscheinungsfesten. In die ‚endgültige‘ Totalität des globalen Kapitals wird sie Hunderte blühender Blumen loslassen, Tausende, Millionen Memes<sup>21</sup> des Widerstandes, der Andersartigkeit, des nichtüblichen Bewußtseins – der Wille zur Macht als ‚Fremdheit‘. Und während sich das Kapital tiefer und tiefer in den Cyberspace zurückzieht oder in die Entkörperung, hinter sich die leeren Hüllen spektakulärer Kontrolle zurücklassend, wird unsere Komplexität von anti-autoritären und autonomistischen Tendenzen anfangen, das Wiedererscheinen des Sozialen zu erkennen.

Aber zu diesem gegenwärtigen Zeitpunkt scheint die TAZ (in ihrem weitestmöglichen Sinn) die einzige Manifestation der Möglichkeit radikaler Gemeinschaftlichkeit zu sein. Jede nicht-autoritäre Tendenz sollte die TAZ unterstützen, weil nur dort (außer in der Vorstellungskraft) ein authentischer Geschmack des Lebens ohne Unterdrückung erfahren werden kann. Die lebenswichtige Frage betrifft nun die ‚Technologie‘ der TAZ, d.h. die Mittel, sie so klar und stark wie möglich zu potenzieren und manifestieren. Verglichen mit dieser Frage nehmen die Probleme der Technologie (oder Nicht-Technologie) einen Dunst von theologischer Debatte an – einer geisterhaften und quengelligen Weltabgewandtheit.

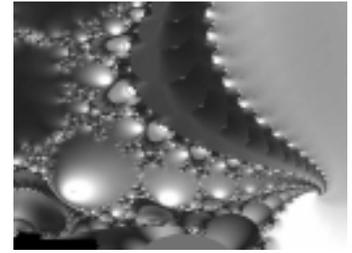


Meine Kritiker haben nicht unrecht – aber sie zielen entweder 10.000 Jahre in die Vergangenheit oder ‚fünf Minuten in die Zukunft‘ und verfehlen den Punkt.

Ich muß zugeben, daß mein eigener Geschmack weder der Weltwildnis noch dem Raumschiff Erde als ausschließlichen Kategorien zuneigt. Ich verbringe in der Tat sehr viel mehr Zeit damit, Wildheit zu verteidigen als ‚Zivilisation‘, weil sie viel stärker bedroht ist. Ich sehne mich nach dem Wiederauftauchen der Natur aus der Kultur heraus – aber nicht nach dem Ausradieren aller symbolischen Vermittlung. Das Wort ‚Wahl‘ ist in letzter Zeit so entwertet worden.

Sagen wir, ich würde eine Welt der Unbestimmbarkeit vorziehen, reicher Doppeldeutigkeiten, komplexer Unreinheiten. Meine Kritiker tun dies anscheinend nicht. Ich finde an ihren beiden Modellen viel zu bewundern, kann aber nicht einen Moment lang an egal welches davon als Totalität glauben. Ihre Zukünftigkeit oder Eschatologie langweilen mich, es sei denn, ich kann sie in den Eintopf der TAZ mischen - oder sie benutzen, um die TAZ in aktive Existenz zu zaubern – die TAZ in Aktion zu locken. Die TAZ ist ‚großzügig‘ genug, um mehr als zwei oder auch sechs unmögliche Ideen ‚vor dem Frühstück‘ zu unterhalten. Die TAZ ist immer ‚größer‘ als die bloßen Ideen, die sie inspirieren. Selbst in ihrem Kleinsten und Intimsten umkugelt die TAZ alle ‚Totalitäten‘ und packt sie in denselben kaleidoskopischen konzeptuellen Raum, die ‚imaginale Welt‘, die immer so eng mit der TAZ verwandt ist und die mit demselben Feuer brennt. Mein Hirn mag nicht imstande sein, die Wildnis und den Cyberspace zu versöhnen, aber die TAZ kann dies tun – hat dies in der Tat bereits getan. Und doch ist die TAZ keine Totalität, sondern bloß ein löcheriges Sieb – welches, im Märchen, Milch tragen oder sogar ein Boot werden kann. Für die TAZ ist Technologie wie jener Papierfächer in der Zen-Geschichte, der zunächst ein Luftkühler wird, dann ein Gerät, um Kuchen aufzunehmen und zuletzt eine stille Brise.

\*\*\*



#### Hakim Bey

Pseudonym von Peter Lamborne Wilson, einem amerikanischen Prosapoeten, Rundfunkmacher und Theoretiker des ontologischen Anarchismus mit Verbindungen zur Manhattener Kunstszene, besonders bekannt seine *Broadsheets of Ontological Anarchism*, in denen er auch einen deutlichen okkulten Einschlag verrät und natürlich die TAZ (dt. erschienen bei ID-Archiv Berlin 1994). Bey ist ganz im Sinne seiner eigenen Ideen auch an einer freien Verbreitung seiner Texte interessiert und demzufolge auf mehreren (meist englischsprachigen) Internet-Seiten zu finden.

#### Bilder in diesem Artikel:

<http://campus.murraystate.edu/org/louis.cheng/hkmba/newpage1.htm>  
<http://fourier.bme.med.ualberta.ca/~fes/Skyline.gif>  
[www.fractalus.com/sharon/](http://www.fractalus.com/sharon/)  
 © Sharon Webb 1998  
<http://alumnus.caltech.edu/~lanny/links.html>  
 GOLEM Archiv

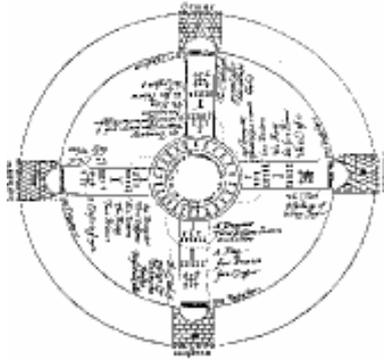
#### Internet:

<http://www.gyw.com/hakimbey/infoWar.html>  
<http://www.hermetic.com/bey/>  
<http://www.sterneck.net>

 E-Mail der Übersetzerin S. Axe:  
[Lichtsturm@hotmail.com](mailto:Lichtsturm@hotmail.com)

In der Ausgabe Nr. 3 des GOLEM (Febr. 2001) werden wir den Essay „Grenzverletzungen“ von Hakim Bey in deutscher Erstveröffentlichung publizieren





**Symbol-Legende**

- ? Begriffserklärung
- ♁ Person
- 📖 Literatur
- 🖼️ Bilder
- 🌐 Internet
- ✉️ Kontakt zum Autor

# Henochischer Schamanismus

## Eine Einführung von Aufsteigender Adler

~ \* ~

"Henochischer Schamanismus" - klingt absolut unmöglich. Jeder halbwegs gebildete akademische Magier, der was auf sich hält, und seinen Crowley und Dee durchgearbeitet hat, wird sofort sagen, daß es schlicht und einfach unmöglich, wenn nicht gar leichtsinnig ist, John Dees hochintellektuelles System wild barbarisch in der Natur (womöglich sogar ohne Robe!) auszuführen. O.K. - ich übertreibe hier ein wenig, aber das henochische System verträgt es durchaus, in der Natur gelebt und gezaubert zu werden. Wie das funktionieren soll, darum geht es in diesem Artikel. Ich beginne lieber von vorne, Schritt für Schritt, damit alles nachvollzogen werden kann. Was Schamanismus ist, und wie man denselben praktizieren kann, muß ich als bekannt voraussetzen. Der Artikel würde sonst jeden Rahmen sprengen. Über henochische Magie muß ich aber einige Worte verlieren, ich vermute, daß sich nicht jeder intensiv damit beschäftigt hat, zumal die erreichbare Literatur im deutschsprachigen Raum eher spärlich gesät ist.

Im Jahre 1581 begann der englische Mathematiker und Gelehrte Dr. John Dee mit spiritistischen Experimenten, um mit Engeln in Kontakt zu treten. Sein wissenschaftliches Ziel war es, tieferes und vollständigeres Wissen über das Universum zu erhalten. Das was ihm die damaligen Wissenschaften vermittelten, erkannte Dee als unvollständig und fehlerhaft. Er selbst war nicht medial begabt, also bediente er sich verschiedener Medien. Mit dem Medium Edward Kelly erzielte er die überzeugendsten Resultate. Das Gespann bekam von verschiedenen Wesenheiten unter anderem ein magisches System und 19 Schlüssel in einer Sprache, die sie "Engelssprache" nannten, diktiert. Dee und Kelly arbeiteten mit dem System mit wechselndem Erfolg und gingen später wieder getrennte Wege. Da Dee um seinen Ruf fürchten mußte, wenn seine magischen Aufzeichnungen in falsche Hände gerieten, versteckte er die Manuskripte unter dem doppelten Boden einer Kiste. Jahrzehnte später, nach einem Hausbrand, fand Elias Ashmole die Manuskripte Dees und kopierte sie. Nach Ashmole verschwindet Dees Entdeckung wieder von der Bildfläche. Die henochische Magie taucht erst wieder im "Hermetic Order of the Golden Dawn" auf, wo das Fundament, welches Dee legte, zu einem komplexen und vielschichtigen System ausgebaut wurde. Der erste Mensch, der alle 30 Aethyre bereiste und seine Erfahrungen auch niederschrieb, war Aleister Crowley. Sein Werk "Liber CDXVIII The Vision and The Voice" beschreibt seine Visionen und auch, wie er sie erlangt hat.

Ein Grund, warum 'henochisch' trotz seiner Effektivität kaum zum Allgemeinwissen zählt, wird wohl in seiner Komplexität liegen, und in der Art und Weise, wie es von Autoren wie Crowley und Eschner behandelt wird. Paradigmatische Verfärbungen ins Thelemische sind natürlich zwangsläufig vorhanden. Crowley und Eschner legen nicht allzuviel Wert auf Verständlichkeit. Ihr Publikum war und ist entsprechend vorgebildet und macht es ihnen leicht. Im deutschsprachigen Raum gibt es noch eine praktischere Ausgabe zum Thema henochische Magie: Frank Daniel Schultens "Praktisches Arbeitsbuch der henochischen Magie", in der Edition Magus erschienen, aber leider kaum mehr lieferbar, das voller beinahe unverzeihlicher Fehler steckt (die wohl eher vom Verleger als vom Autor zu verantworten sind), aber wenigstens sehr gute Tips vermittelt, praktisch mit henochischer Magie umzugehen. Englisch gibt es im Internet einige sehr gute Ressourcen zum Thema, die auch die Bandbreite der magischen Wege aufzeigen, henochische Magie anzuwenden. Ein Brückenkopf ist das Coffee House at Mortlake on the Thames (<http://members.tripod.com/~bzb/>). Um also henochische Magie zu praktizieren, muß man sich ganz gehörig reinhängen und sehr viel paradigmatischen Müll mitnehmen.

**? Hermetic Order of the Golden Dawn**

(Hermetischer Orden der Goldenen Dämmerung), 1888 in England gegründeter magischer Orden, dessen Einfluß in der gesamten westlichen Esoterik bis heute unübersehbar anhält. Der Orden arbeitete ursprünglich nach freimaurerischen, später nach kabbalistischen und rosenkreuzerischen, noch später auch nach henochischen Traditionen und Lehren und berief sich auf das Wirken der sogenannten „Geheimen Oberen“. Der Orden verzeichnete viele berühmte Mitglieder (Mathers, Yeats, Waite, Crowley, Farr, Regardie u.a.), löste sich jedoch nach dem Tode Mathers (1918) allmählich auf.

Lit.: Siehe Israel Regardie, Das magische System des Golden Dawn, 3 Bde., Bauer Verlag, Freiburg 1995

**? Aethyr**

„jenseitige“ oder höhere Dimension, „Oberreich“, astrale Ebene, die in visionärer oder schamanischer Form bereist werden kann



Betrachte ich das System der henochischen Magie in seiner Entstehung und seiner ursprünglichen Fassung, so ist es eigentlich ziemlich schamanisch entstanden. Dee bekam die Informationen von Engeln und die Sprache in der die Rufe verfaßt sind - das sogenannte "Henochische" - ist de facto eine Geistersprache mit Grammatik und allen Merkmalen einer tatsächlichen Sprache. Bleibt die Frage, ob möglicherweise die Geheimsprache der nepalesischen Schamanen unter Umständen verwandt ist mit dem Henochischen (dazu: "Die Schamanen im Blinden Land" von Michael Oppitz anschauen, ein guter Film über diese Schamanen). Das System entstammt also der Geisterwelt. Obwohl Dee und Kelly natürlich christlichen Glaubens waren, bekamen sie ein System vermittelt, das nichts mit dem bekannten Glauben zu tun hatte (Die kontaktierten Engel meinten, sie würden deshalb mit Begriffen wie "Engel", "König", "Wachttürmen" usw. usf. herumhantieren, da Dee und Kelly anderes nicht verstanden hätten. Es ist überhaupt charakteristisch, daß Geister die Sprache und die Begriffe verwenden, die dem Fragenden verständlich sind. Siehe dazu Allen Kardec's Untersuchungen zum Thema des Spiritismus).

Das henochische System besitzt zwei wichtige Komponenten. Die eine Komponente beschäftigt sich mit der Elementarmagie, dem Beschwören, Invozieren und Manipulieren diverser Elementale und der Elementarkräfte Feuer, Erde, Wasser, Luft und Geist. Jedes Element wird in einer Elementartafel dargestellt, auf der alle henochischen Kräfte des Elementes systematisch dargestellt werden (platt ausgedrückt ist eine Elementartafel ein Buchstabenquadrat). Es gibt also fünf Tafeln. Die ersten 18 Schlüssel in henochischer Sprache sind die Beschwörungsformeln für die auf den Tafeln zu findenden diversen Elementarwesen und Kräfte. Die andere Komponente ist ein unglaublich wirksames und ausgefeiltes Einweihungssystem in die 30 Aethyre. Der letzte Schlüssel und die dreißig Aethyre mit ihren Regenten sind das vorhandene Material dazu. Genau genommen existieren also 48 henochische Schlüssel (für jeden der 30 Aethyre wird ein Ruf gezählt).

Einige Hinweise, bevor ich zur Praxis übergehe. Zur Ausübung des henochischen Schamanismus sollte sowohl im Schamanismus als auch in der Magie ein sehr hoher Standard beim Ausübenden vorhanden sein. Die Aussprache der henochischen Namen und Worte richtet sich (bei mir) nach dem geschriebenen Text - das Henochische ist eine Annäherung an eine Sprache, die nicht mit unseren Sprachwerkzeugen gesprochen wird, sondern in der Welt der Geister, ohne physischen Körper, beheimatet ist. Es gibt verschiedene Ansätze, diese Sprache auszusprechen. Sie funktionieren alle, was wiederum den eigentlich schamanischen (will sagen: chaosmagischen) Charakter des System unterstreicht. Das einzige, woran man als henochischer Schamane mit Sicherheit nicht vorbeikommt, ist das Lernen der einzelnen henochischen Schlüssel, am besten in der Originalsprache. Es ist sehr kraftvoll, wenn man einen langen henochischen Schlüssel fließend henochisch spricht und vibriert. Die Verankerung in der eigenen Aura durch das Auswendiglernen ist hinsichtlich der Wirksamkeit ebenfalls nicht zu unterschätzen. Wenn man überlegt, daß es Schamanen gibt, die den gesamten Mythenschatz ihres Stammes auswendig kennen, nimmt es sich richtig mickrig aus, 19 Schlüssel auswendig zu lernen, wovon manche gerade mal vier Zeilen lang sind. Das dauert zwar seine Zeit, ist die investierte Mühe aber wert. Das Ablesen eines Schlüssels nimmt der Spontaneität und der magischen Kraft einiges aus den Segeln.

## Über die 30 Aethyre

Nach einer intensiven schamanischen Arbeit, die sich über 24 Stunden hinzog und in der ich die verschiedenen Bardo-Zustände des tibetischen Totenbuches durchlebte, fiel mir die Ähnlichkeit der henochischen Aethyre mit den im tibetischen Totenbuch dargestellten Bardo-Zuständen auf, nur daß im Henochischen 30 und im Totenbuch 4 verschiedene Stufen aufgezählt werden. Diese Parallele ist ziemlich auffällig, wenn man sich mit beiden Systemen beschäftigt hat, und läßt einiges über den Ursprung des tibetischen Textes vermuten. Abgesehen von dieser Entdeckung wurde mir mal wieder klar gezeigt, daß es im Westen genauso wertvolle Einweihungssysteme gibt, wie im Osten. Durch die schamanische Reise und die Anwendung des 19. Schlüssels lassen sich die Aethyre nach und nach erschließen. Die 30 Aethyre können nur in aufsteigender Reihenfolge bereist werden. Das erklärt, weshalb einige Autoren wie Schueler oder James eine konzentrische Darstellung der Aethyre beschreiben, wobei der innerste, der 30. Aethyr, der irdischen Sphäre am nächsten ist. Schueler ging so-



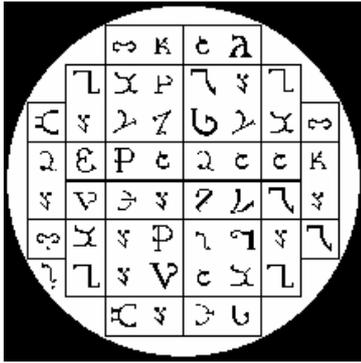
☞ **John Dee** (1527 - 1608)  
Gelehrter, Philosoph, Mathematiker und Astrologe des Elisabethanischen Zeitalters. Bereiste ganz Europa und war einer der großen europäischen Universalgelehrten; besaß die zu seiner Zeit größte Bibliothek Englands. Befasste sich auch mit okkulten Studien, Magie, Geisterbeschwörung etc. Fiel später in Ingnade und starb verarmt und einsam.



☞ **Edward Kelley** (1555 - 1695)  
Alchemist, Magier und Kristallomant, der mit J. Dee als Medium zusammenarbeitete. Er war es, der von den Engeln das henochische System empfing. Gelegentlich wird Kelley ein zweifelhafter Ruf vorgeworfen.

☞ **Kardec, Allan** (Ps. von Hippolyte Rivail) (1804-1869), französischer Spiritist, der den animalischen Magnetismus studierte und sich ausführlich mit sogenannten Sensitiven befaßte. Besonders in Brasilien hat der „Kardecismus“ auch heute noch eine nach Hunderttausenden zählende Anhängerschaft;  
Lit.: „Das Buch der Geister“ (1868), „Das Buch der Medien“ (1878), „Himmel und Hölle“ (1890)





Der runde Tisch des Nalvage, ein weniger bekannter Teil des Henochischen Systems, vom Engel Nalvage diktiert

weit, die Erde als Planet den 30 Aethyren ins Zentrum zu setzen, was eine sphärische (d.h. dreidimensionale) Anordnung der Aethyre impliziert. Die Natur der henochischen Welten, die bereist werden können, unterscheidet sich von den bekannten schamanischen eigentlich nur in der Art des Erreichens. Auffallend ist, daß die Aethyre unglaublich intensive Erfahrungen vermitteln und längst nicht so berechenbar sind, wie die normale schamanische Unterwelt oder die Elementarebenen. Im henochischen Schamanismus gibt es hunderte von verschiedenen Elementarebenen und dreißig "Oberwelten" - die Aethyre. Ich stelle mir (als Beispiel einer alternativen Darstellung) einen gigantischen Weltenbaum vor, an dessen Stamm ich die Aethyre erreichen kann und der in der Unterwelt verankert ist. Die Elementarebenen sind überall gleichzeitig in diesem Bild - quasi als Folien übereinandergelegt bilden sie das wahrnehmbare Universum ab. Dieser Einfluß wird bei den Aethyren durch die verschiedenen Regenten deutlich, die aus den Elementartafeln abgeleitet werden. Um einen Aethyr zu bereisen, vibriere ich den 19. Schlüssel und füge den Namen des Aethyrs ein. Die Vibration muß fehlerfrei und fließend sein. Sie findet im schamanischen Bewußtseinszustand statt, in der Geisterwelt, wobei die Vibration auch in der alltäglichen Realität durchgeführt wird, um den Faden nicht zu verlieren und um die Effizienz zu steigern. Ich arbeite bei der Erforschung der Aethyre mit einem Diktiergerät, das alle meine Äußerungen aufzeichnet, die ich während einer Exploration eines Aethyrs mache. Die Auswertung meiner Erinnerungen und des Tonbandes ermöglichen eine genaue Darstellung der gemachten Erfahrung. Empfehlenswert ist es, erst dann z.B. Crowley zu Rate zu ziehen, wenn man den Aethyr abgeschlossen hat, und man weiterschreiten will. Dabei wird schnell klar, das die Erfahrungen der Aethyre sich nach dem Symbolsystem orientieren, welches der Bereisende verinnerlicht hat, auch wenn die Erfahrung an sich immer dieselbe sein wird (nur eben gekleidet in die Symbolsprache des Reisenden). Die Bearbeitung der Aethyre kann eine Lebensaufgabe sein, und viele Jahre dauern.

### Über die Elementararbeiten

Beim henochischen Geisterrufen verzichte ich auf Pentagramm und ähnliches und benutze die Namen und deren Übersetzung, die ich erstmals bei Gerald Schueler gefunden habe (Schueler gilt als umstritten, was seine praktischen Ausführungen zum Henochischen betrifft). Die Elementarkönige kann man sich wunderbar als elementare Urgewalten imaginieren.

Einige Divinationshinweise zitiere ich sinngemäß nach Schulten: Um mit dem Element Wasser zu divinieren, setzen Sie sich einem Gewässer gegenüber (fließend oder stehend) und vibrieren dabei MPHARSLGAIOL (Der der erste wahre Schöpfer ist: der Gehörnte). Auf irgendeine Weise wird dieser Geist Ihnen eine Antwort zukommen lassen. Mit dem Feuer kann man genauso verfahren. OIPTEAAPDOKE (Der, dessen Name unverändert blieb). In den Flammen oder als Vision wird die Antwort erscheinen. Beim Luftelement betrachten Sie die Wolken und vibrieren: OROIBAHAOZPI (Der laut am Orte der Vergessenheit schreit). Bei der Geomantie sollte man sich ein Set aus Materialien zusammenstellen, die die einzelnen henochischen Zeichen repräsentieren. Verfahren wird wie mit den Runen, was Werfen oder Deutung anbelangt. Beim Werfen wird MORDIALHKTGA (Der er ohnegleichen die Schändlichkeit verbrennt) vibriert.

Selbstverständlich ist in der (niedereren) henochischen Magie alles erlaubt, was auch sonst üblich ist: Puppenmagie, Heilungsmagie, Persönlichkeitsentwicklung, Verzauberungen etc. Um beispielsweise eine Schwitzhütte zu weihen, könnte man ein Wesen aus der Feuertafel, Quadrant Wasser, Unterelement Luft auswählen, aber auch eines aus der Wassertafel, Unterquadrant Feuer und Unterelement Luft, je nach Bedeutungsschwerpunkt der einzelnen Schwitzhütte.

Es empfiehlt sich, nach und nach natürlich auch die Elementarwaffen zu besorgen. Doch mit dem herkömmlichen Schwert und Scheibe Schnickschnack der alten Staub-zauberei komme ich mir im Wald recht lächerlich vor. Die Waffen sollten das Element repräsentieren und aus der Natur stammen. Die beste Repräsentation des Feuers ist das Feuer (oder aber ein Meteorit, der schließlich vom Himmel gefallenes Feuer ist, oder?).



Für Luft kann eine Feder herhalten, für Erde Knochen, Baumrinde oder ähnliches und für Wasser Muscheln, ein Trinkhorn oder eine Schale mit Wasser. Pro Elementartafel gibt es 156 verschiedene Buchstabenquadrate außer für das Element Geist, für das es die Tafel der Vereinigung gibt, die aus 20 Quadraten besteht. Natürlich kann durch jedes dieser 156 Quadrate eine andere Unterebene des jeweiligen Elementes bereist und kontaktiert werden. Durch empirisches Erkunden der verschiedenen Bereiche entwickelte man Anfang des 20. Jahrhunderts im Golden Dawn ein System, mit dem man die Gestalt der Elementarwesen bestimmen kann, denen man in einem beliebigen Quadrat begegnen kann. Diese Wesen sind meistens Mischwesen und wurden von den ägyptisch angehauchten Theoretikern dann "Sphinxen" genannt. Selbst wenn man mit diesem System nicht vertraut ist, begegnet man diesen Mischwesen trotzdem - es kann also als Verifikation herangezogen werden, ob die entsprechende Elementarebene erreicht worden ist, oder nicht, solange man sich im Paradigma des Golden Dawn oder von Thelema bewegt. Meiner Erfahrung nach ist es sogar besser, sich zuerst einmal keine Gedanken zu machen, und die Gestalt der Elementarwesen durch eigene Erfahrung zu erleben. In keinem Text des Golden Dawn können alle Variationen aufgeführt sein, die möglich sind. Warum nicht futuristische, bizarre Gestalten wahrnehmen? Wenn der jeweilige Charakter des Quadrates repräsentiert wird, ist die Gestalt zweitrangig.

Um neue Rituale zu entdecken, benutze ich innerhalb des Schamanismus folgenden Ansatz: Die Gruppe wird auf eine schamanische Reise zu einem bestimmten Wesen geschickt, um mit diesem Kontakt aufzunehmen - beispielsweise um zu erfahren, wie ein Heilungsritus durchzuführen ist. Jeder Teilnehmer berichtet nach der Sitzung über seine Erfahrungen, und aus dem so gesammelten Material kann ein Ritual entwickelt werden, das von der gesamten Gruppe gleichermaßen mit Bedeutung erfüllt ist und dem Zweck entspricht. Solche Rituale sind natürlich um ein vielfaches wirkungsvoller als genau festgelegte Handlungsabläufe, die man erst studieren muß, und zu denen es sehr schwierig ist, einen richtigen energetischen Kanal herzustellen.

Im Zusammenhang mit dem Schamanismus darf natürlich das Totem, bzw. die Krafttiere, nicht vernachlässigt werden. Es ist absolut wichtig, sich der Kräfte seines Totems absolut sicher zu sein, bevor man es in der henochischen Spielart des Schamanismus versucht. Das Totem entspricht in der traditionellen Magie des Abramelin dem heiligen Schutzengel, während die Krafttiere nur zeitweilige Begleiter darstellen, und als Absicherung weniger tauglich sind.

Die einzelnen Elemente können auch durch einen speziellen Trommelrhythmus und Gesang dargestellt und repräsentiert werden: Wasser besitzt einen einfachen, herzschlagähnlichen Doppelrhythmus und könnte mit der normalen Stimme gesungen werden. Erde besitzt einen langsamen, schweren Rhythmus und könnte mit Kargyraa (einer sibirischen Gesangstechnik, die auch von den tantrischen Chören der Tibeter beherrscht wird) gesungen werden. Luft besitzt entweder einen Rassellaut oder einen schnellen Rhythmus, wobei Sygyt (das sog. "Pfeifen", wieder eine Kehlgesangstechnik aus Sibirien) gesungen werden könnte. Feuer ist laut und trocken. Wilde Laute, unkontrollierte Stimmausbrüche repräsentieren es stimmlich.

Ein ganz eigenes Gebiet der henochischen Magie, das bis jetzt noch überhaupt keine Beachtung gefunden hat, ist die Arbeit mit dem Protohenochischen. Dee und Kelly bekamen im Laufe ihrer Arbeit zwei gigantische Buchstabenquadrate übermittelt, mit je 49 mal 49 Quadraten. Jede Kolumne beinhaltet einen kompletten Text in Protohenochisch. Es gibt beinahe keine Übersetzung dieser 98 Formeln und überhaupt keine Auskunft über deren Wirksamkeit. Statistische Auswertungen ergaben, daß diese Formeln im Lautcharakter den klassischen alten Zaubersprüchen entsprechen, die es in den Goetien gibt. Es handelt sich also um Zaubersprüche mit unbekannter Wirkung. Diese zu erforschen ist eine hochinteressante Beschäftigung, aber auch sehr gefährlich, da ja wie gesagt nichts dazu bekannt ist.

Eine Anregung zur Präparation eines Platzes in der Natur: Es geht um Plattformmagie. Ursprünglich - so meint jedenfalls Bernard King, hätten die Germanen nicht im Kreis gestanden, um ihre Runenzauber zu tätigen, sondern hätten sich Quadrate oder Plattformen über der Erde dazu gebaut (Holzkonstruktionen). Das regte mich dazu an, anstelle

### ? Goetia

Klassische „schwarze“, meist mittelalterliche Tradition von Grimoires (Zauberanleitungen, -bücher, -manuskripte), die sich mit dem Anrufen und Dienstbarmachen „höllischer“ Geister beschäftigt.

Lit.: Siehe Necronomicon/Die Goetia (Schikowski Verlag); Grimoire Armadel (Schikowski Verlag); Crowley, Gesammelte Schriften Bd. 2 (Kersken-Canbaz-Verlag)





Die henochische Tafel der Erde

des Kreises einfach ein Quadrat zu verwenden. Dazu verwende ich in der Natur, soweit vorhanden, totes Holz (Äste, die herumliegen).

### Über die Manipulation der Elemente in der Natur

Ein sehr interessantes, weil unmittelbar erfahrbares und spürbares, Gebiet des henochischen Schamanismus ist die Manipulation der Naturkräfte. Kurz gesagt, der Schamanenhexer verschmilzt mit der aktuellen Wetterlage und führt dann eine Korrektur des Vorgefundenen durch, um sein Ziel zu erreichen. Dazu zur Illustration ein Beispiel: Seit Tagen herrscht eine Gluthitze, keine Wolke ist am Himmel, ein abkühlender Regenschauer ist längst überfällig. Der Hexer vibriert einige Zeitlang MPH ARSL GAIOL (Übersetzung: Der er der erste wahre Schöpfer ist - der Gehörnte. Der große Name der Wassertafel), um eine adäquate Verbindung mit dem Element Wasser zu erhalten. Dann nimmt der Hexerschamane die Gestalt des Wassers in der Natur an - Seewasser, Grundwasser oder einfach nur Wasserdampf. Er läßt sich langsam von der Sonne verdunsten und als Dampf in die Luft steigen. Oben angekommen läßt er sich zu Wolken verdichten und schließlich abregnen. Wichtig ist bei dieser Methode, möglichst intensiv mit dem Element zu verschmelzen, aber dabei nicht die Kontrolle zu verlieren oder den Zweck zu vergessen. Die Verschmelzung selbst sollte ohne Hast und Erfolgsdruck durchgeführt werden - wenn man mit sich selbst unzufrieden ist oder an andere Dinge denkt, klappt kaum ein magisches Werk. Spares "Neither - Neither" kommt hier zur vollen Geltung.

Natürlich klappt das Verwandeln auch mit allen anderen Wasserarten in der Natur. Als Faustregel kann man bei der Veränderung des aktuellen Geschehens sagen, daß eigentlich nur die Intention des Geschehens abgewandelt werden muß. Das impliziert natürlich, das alles belebt ist, denn nur ein lebendes Phänomen kann auch eine Intention besitzen. Wer mit dem Konzept des Gestaltverwandeln seine Schwierigkeit hat, der denke nur an den Tiertanz oder die Invokation der Chaos Messe B. Es ist alles viel einfacher, als es den Anschein hat. Es schadet natürlich nicht, ein kleines Ritual um die Verwandlung oder Verschmelzung herum anzuordnen. Doch dazu später mehr.

Mit den anderen Elementen Luft, Feuer und Erde kann analog verfahren werden. Beim Verschmelzen mit dem Element Feuer vibriere ich vorher OIP TEAA PDOKE (Der, dessen Name unverändert blieb). Feuer reagiert sehr feinfühlig auf die Gedanken von Schamanen, überhaupt kann man das am besten am offenen Feuer, draußen in der Natur beobachten. Das Verschmelzen mit Feuer ist (bei mir) sehr intensiv und macht viel Spaß (Vorsicht, daß man nicht vor lauter Freude ins Feuer springt - eine nicht zu unterschätzende Nebenwirkung). Wenn ein Feuer nicht angehen will oder ein Brand ausbricht, kann man mit der Verschmelzung vielleicht eine Änderung des Verhaltens erreichen - je nachdem, wie geübt man ist.

Wetterveränderungen kann man natürlich auch über das Element Luft erreichen. Wind vertreibt Wolken oder bringt sie her. Tornados, Zyklone und Gewitter sind typische extreme Äußerungen des Elementes Luft (obwohl der Niederschlag natürlich dem Element Wasser nähersteht). Vibriert wird ORO IBAH AOPZI (Der laut am Orte der Vergessenheit schreit) um mit dem Element Verbindung aufzunehmen. Um Naturkräfte wie Gewitter oder Stürme besser zu verstehen, stelle man sich am besten ein kleines Kind vor, das mit Handgranaten spielt, einem Insekt langsam die Glieder ausreißt, um sich am zappeln zu freuen oder Ameisen grillt, weil sie so schön aufplatzen. Gewissensbisse oder Verantwortungsgefühl sind den Elementen genauso fremd wie uns das Eierlegen. Gewitter lieben es, sich so richtig auszutoben (deshalb sind sie ja da). Da hat es wenig Sinn, sie vom Gegenteil überzeugen zu wollen - eine Anregung, wo es viel besser ist zum Blitzen, Donnern und Hageln bringt viel mehr ein, als ein plattes Vertreiben wollen oder bannen. Die Möglichkeiten innerhalb der Kriegsmagie kann man sich ja vorstellen ....

Um die Elemente zu vervollständigen, fehlt jetzt nur noch das Erdelement. Zunächst erscheint eine Verschmelzung mit diesem Element eher uninteressant in unseren Breiten (in Bayern), aber genauer betrachtet bieten sich doch eine ganze Menge Dinge an: Erdbeben (Rheingraben), Erdbeben & Höhleneinbrüche, Gletscher, Wälder etc. Die Tatsache, das Städte auch dem Erdelement zugeordnet werden können, gibt der Angelegenheit noch einen speziellen Kick. Ist man mit der Region verschmolzen ("Earthright"), kann man die



lockeren oder verspannten Bereiche mit besonderer Aufmerksamkeit bedenken. Gerade in Krisengebieten oder emotionell angespannten Regionen häufen sich Naturkatastrophen! Weiter können Wasseradern, unterirdische Quellen, Verwerfungen, natürlich fließender Strom, Stromkabel usw. erspürt und geortet werden. Alte Kultplätze und geomantisch starke Orte existieren überall und erleichtern diese Arbeit ungemein, wenn man mit den Wesenheiten dieser Orte gut umgehen kann.

Natürlich ist es möglich, die einzelnen Unterelemente der henochischen Tafeln speziell zu nutzen, um gezieltere Verschmelzungen durchzuführen. Angemerkt sei hierzu, daß manche Ecken miteinander verwandt sind, so beispielsweise Wasser der Luft und Luft des Wassers. Die natürlichere Form der ersten Ecke ist die Regenwolke und der Regen. Von der letzteren Form ist es eher die Gischt am Meer - oder aber der heftigste Platzregen, den man sich vorstellen kann. Um mit der jeweiligen Unterecke in Verbindung zu treten, vibriere ich zuerst den großen Namen, dann den Regenten und dann bereits den anrufenden oder bannenden Kalvarienkreuzelementar. Die Planetaren Namen lasse ich hier fort, oder nutze sie nur im speziellen Fall. Als Beispiel sei hier die Unterecke Erde der Feuertafel gezeigt: OIP TEAA PDOKE - EDLPRNAA - anrufend: VOLXDO, bannend: SIODA, je nachdem ob ich eindämmen oder verstärken will. Es folgen weitere Beispiele natürlicher Manifestationen der Unterecken:

Luft der Luft: Stürme, Wind. Nicht die Wolken eines Sturmes, sondern die Windentwicklung.

Wasser der Luft: Regenfälle, Wolken, Nebel. Wasserdampf.

Feuer der Luft: Blitze im konkreten. Elektrizität. Rauch eines Feuers.

Erde der Luft: Hagelschlag, Meteoritenschauer. Pro Tag rieseln mehrere Tonnen Staub vom Weltraum her auf die Erde herab.

Die Liste läßt sich für alle Ecken der henochischen Tafeln fortsetzen. In der allermeisten Fällen der Praxis reicht es jedoch völlig aus, die großen Namen zu vibrieren und vielleicht noch die Regenten. Wenn jedoch mehr henochische Energie genutzt werden soll, nutze ich die Unterecken aus. Dabei vibriere ich auch die entsprechenden henochischen Schlüssel. Als Beispiel dient ein Wetterzauber, der wie alle anderen Elementarmanipulationen in der freien Natur ausgeübt wird. Auch eine günstige Wetterlage soll helfen.

In dieser Arbeit kommt die Unterecke Wasser der Luft zum Einsatz. Zuerst zeichne der Schamane das Zeichen des ORO IBAH AOZPI mit einer Feder in die Luft und vibriere den Namen einige Male bis er ihn spüren kann. Danach dasselbe mit BATAIVAH. Normalerweise genügt es, diese beiden Namen zu vibrieren. Ist ein präziserer Influxus gewünscht, beginnt der Hexer nun den dritten und den siebten Schlüssel zu vibrieren und LILAKZA zu verkörpern. In der nächsten Phase verschmilzt der Schamane mit dem aktuellen Wetter. Er erspürt die aktuelle Intention des Wetters und beginnt dann damit, diese abzuwandeln und dem Wetter klarzumachen, das Gewitter angesagt ist. Er läßt langsam Gewitterzellen heranwachsen, er sieht, wie Donnerwesen sich nach und nach einstellen, die Zellen auswachsen und zu richtigen Gewitterwolken werden. Dies alles impliziert eine Grundkenntnis der Entstehung und Entwicklung von Gewittern. Hat er diese Operation zu seiner Zufriedenheit durchgeführt, zieht er sich aus dem Wetter zurück und kehrt wieder ins Alltagsbewußtsein auf bewährtem Wege zurück. Er dankt den Elementarkräften, die er zur Unterstützung angerufen hat, versprüht etwas Whiskey, Wodka oder Wasser (die drei Ws) mit dem Mund oder einem Wedel, genehmigt sich selbst einen ordentlichen Schluck und beendet das Ritual. LILAKZA wird natürlich in allen Richtungen angerufen. Dies als grobes Layout einer Gewittermanipulation. Je weniger unnützes Brimborium in einem Elementarritual hängt, umso natürlicher die Umgebung ist, desto besser. Die innere Einstellung sollte dem "Nicht Verhaftetsein, nicht Desinteresse" möglichst nahe kommen.

An dieser Stelle sollte ich kurz auf ethische Aspekte der Elementararbeit eingehen. Moral und Ethik sind für diese magischen/schamanischen Arbeiten virtuelle Konstrukte, die es nach Belieben zu wechseln oder auszuschalten gilt, wenn mit Elementaren umgegangen wird. Daß dies in der Realität nicht so einfach ist, ist bekannt. Elementarkräfte sind an sich neutral. Naturkräfte lassen sich nicht mit menschlichen Maßstäben beurteilen, wenn es um Ethik oder Verantwortungsgefühl geht, ganz einfach deshalb, weil sie keine Ethik oder Moral besitzen. Bei einer Gewitterverschmelzung wird einem sehr schnell bewußt,



V

B

X

L

C

E

D

J

G

H

S

R

N

P

Q

R

S

T

U

V



daß man mit dem Gewitter nicht diskutieren kann, ob es moralisch vertretbar ist, einen Blitz in ein Haus fahren zu lassen. Die Sachschäden oder Menschenleben, die ein Naturereignis kosten kann, können immens sein. Wer damit nicht klarkommt, und sich vor Gewissensbissen selbst auffrißt, soll die Finger von den Kräften der Natur lassen. Und all denen, die sich vor Liebe an Mutter Erde nicht mehr retten können, sage ich abschließend: Wer die Natur zum Freund hat, braucht keinen Feind mehr.

📖 Über die erreichbare Literatur.

Leider ist diese ziemlich rar. In deutsch sind dabei folgende Publikationen erschienen:

Im Kersken-Canbaz-Verlag ...

M. D. Eschner: Die henochischen Schlüssel der Magie

A. Crowley: Liber CDXVIII - Die Vision und die Stimme

Ralf Löffler: Henoch Iadnah mad.

Und bei der Edition Magus ...

Frank Daniel Schulten: Praktisches Arbeitsbuch der henochischen Magie - ist soweit ich weiß, vergriffen.

Im Bauer Verlag ...

Israel Regardie: Das magische System des Golden Dawn, Bd. 3: Das henochische System.

In Englisch ist zu empfehlen:

Geoffrey James: The Enochian Magick of Dr. John Dee, Llewellyn 1998

(In dt. ist von G. James „Engelszauber“ im Hugendubel Verlag/Sphinx, München 1998 erschienen).

Donald C. Laycock: The complete Enochian Dictionary, Samuel Weiser 1994.

Im Internet gibt es den Webring für henochische Magie, in dem meine eigene Seite ebenfalls vertreten ist:

📖 The Coffee House at Mortlake on the Thames (<http://members.tripod.com/~bzb/>).

Im Webring sind so ziemlich alle Strömungen der henochischen Magie zu finden, die im Moment von Interesse sind. Zu empfehlen ist Ben Rowes Seite über seine henochischen Arbeiten, um einen Eindruck zu gewinnen, wie verschieden die Erfahrungen sein können, die gemacht werden.

🖼 Bilder:

<http://www.budget.net/~jdnolan/invis/Invis.html>

📖 Internet:

<http://www.budget.net/~jdnolan/invis/Invis.html>

Eine ausgezeichnete Seite über Henochische Magie. Dort findet man u. a. praktischerweise auch einen TTF-Font des Henochischen.

The Enochian Webring findet man unter

<http://members.tripod.com/~bzb/enochian/>

✉ Kontakt zum Autor:

[apu@kondor.de](mailto:apu@kondor.de)

Homepage:

<http://www.kondor.de>

\*\*\*





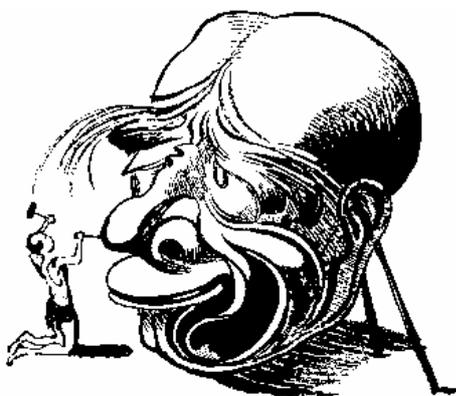
## Ritus des 5. Aeons

Eine Reise durch die Äonen,  
von der Urkraft, der Unschuld und dem magischen  
Denken

zu Angst, Verwirrung,  
Dunkelheit, Verneinung,

zum logischen, rationalen Denken,  
zum Vergessen und zurück, bzw. vorwärts (aufwärts)  
auf der DNS, der Spirale des Lebens.

**inszeniert von  
von Frater .717.**



Der Ritus entstand durch die starke Beeinflussung meiner magischen Arbeit durch Techniken des Voodoo. Es drängten sich mehr und mehr Korrespondenzen zwischen der Figur des Exu und des Baphomet auf. 1996 startete ich mit einer Gruppe von Magiern erstmals den Versuch einer Invokation des Exu/Baphomet. Die sich daraus ergebenden Erfahrungen und die Erfahrungen aus vielen Baphomet-Ritualen gaben letztendlich den Anstoß für den Ritus des 5. Aeons.



**1) Das Ritual** ist eher einem Voodoo-Zauber entsprechend als Fest/Feier angelegt und weniger als genau definiertes Ritual. Die Teilnehmer werden durch die 4 Aeonen geführt. Das 5. Aeon beginnt im Ritual und wird dann auf jede erdenkliche Weise zelebriert. Offizielles Ende oder gar Bannung gibt es hier nicht.

**2) Im Ritual** invozieren Priester und Priesterin die Kraft des Pan/Baphomet, um die Zweigeschlechtigkeit stärker hervorzuheben. (Denn obwohl Baphomet die Attribute beider Geschlechter trägt, scheint es in Gesprächen mit anderen Teilnehmern doch immer wieder so, als ob der männliche Aspekt des Baphomet für viele im Vordergrund steht).

### 3) Der Aufbau

1 Priester	Nebelmaschine
1 Priesterin	Körperfarben
1 Zeremonienmeister	Ketten und Fesseln
mehrere freiwillige Tempeldiener (mindestens jedoch 3)	Sakrament evtl. Zweige mit Blättern

#### Das erste Aeon:

frei von Schuld, voll im magischen Denken. Eine Welt voller Wunder.

#### Das zweite Aeon:

die endgültige Fleischwerdung, Pan(in), der Schelm, der Dinge durchschaut, der Trickster, der selbst steuert, Sexualität, Gefühl, Magie

#### Das dritte Aeon:

Angst, Ablehnung, Verteufelung, Rückzug

#### Das vierte Aeon:

Vergessen, Trägheit, Stillstand, Tod



**Das fünfte Aeon:**

Der neue Frühling, der sich an der DNS, an der Spirale des Lebens aufwärts rankt. Die alten Götter kommen wieder, wieder in neuer Form, die alte Kraft in neuem Gewande, wir treffen sie wieder, eine Stufe höher auf der Leiter der Evolution.

Der Beginn jedes neuen Aeons wird im Ritual vom Zeremonienmeister durch entsprechende einleitende Worte begleitet.

**Ablauf:**

0) Bei Bedarf findet ein kurzes Bannungsritual außerhalb des Tempels statt.

1) Die Teilnehmer leeren weitgehend ihren Geist und betreten einzeln den Tempel.

Sie werden vom Zeremonienmeister mit den Worten:

„Tu was Du willst, aber tu´s!“

empfangen.

Darauf antworten sie „Ich tu´s!“ und schreiten weiter in den Raum.

Der Tempel ist spärlich von weißem Licht durchflutet, das den Nebel (Nebelmaschine) noch sonderbarer erscheinen läßt. Sphärische Töne begleiten die Teilnehmer, die sich unschuldig staunend im ersten Aeon wiederfinden. Eine Welt voller Wunder. Für längere Zeit schweben sie gleichsam umher, voll im magischen Denken des ersten Aeons.

2) Leises Trommeln setzt ein.

Priester und Priesterin, die bisher unter einem Tuch (oder wahlweise unter einem Berg von Zweigen) versteckt waren, springen hervor. Sie verkörpern das Element Pan/Exu. Der grüne Mann und die grüne Frau (die beiden sind von Kopf bis Fuß grün bemalt) springen schelmisch tanzend zwischen den Teilnehmern umher. Das Trommeln schwillt an. Priester und Priesterin beginnen einen ekstatisch-erotischen Tanz. Sobald diese Energie auf alle Teilnehmer übergesprungen ist, bricht das Trommeln ab und sakrale Musik erklingt.

Sie läutet das 3. Aeon ein.



### 3) In Kutten gehüllte Männer mit großen Holzkreuzen treten auf,

drängen die Teilnehmer von Priester und Priesterin zurück. Sie reden von GUT und BÖSE, RICHTIG und FALSCH und von der Sünde. Sie schreiten den Kreis ab und erheben warnend, später drohend den Zeigefinger. Dabei erklären sie wie schlecht und verabscheuungswürdig die Lust und Ekstase wäre. Sie sprechen über Hölle und Sünde, Tod und Teufel – und vom WAHREN EINZIGEN GOTT. Sodann weichen die Teilnehmer langsam zurück, sind angsterfüllt und wenden Ihre Angst und Unsicherheit gegen den Priester und die Priesterin in der Mitte. Sie bannen sie. Gleichzeitig werden Priester und Priesterin von den Tempeldienern des 3. Aeons mit den Kreuzen niedergerungen und mit Ketten an den Boden gefesselt.

So funktionierte es aber nicht, jedenfalls nicht als wir dieses Ritual mit ca. 40 Personen zelebrierten. Die Teilnehmer wichen nämlich nur sehr, sehr langsam zurück. Es war keine Rede davon, daß sie Priester und Priesterin bannen. Im Gegenteil, manche Teilnehmer konnten kaum zurückgedrängt werden. Es gab Schreiduelle und handgreifliche Auseinandersetzungen. Ein Teilnehmer verbiß sich sogar in einem drohend erhobenen Kreuz. Deshalb empfiehlt sich für Neuauflagen des Rituals die Diener des 3. Aeons mit Gerten, Peitschen oder Brennesselzweigen auszustatten, um nicht in Gefahr zu laufen, vor der ekstatischen Masse aus dem 2. Aeon kapitulieren zu müssen.

Liegen Priester und Priesterin bewegungslos und gefesselt auf dem Boden, verklingt langsam die Musik. Sie werden vergessen.



#### 4) Das vierte Aeon bricht an.

Die Teilnehmer bewegen sich orientierungslos im Raum. Im Unterschied zum ersten Aeon gibt es kein Staunen und Entdecken, sondern zunehmende Verwirrung, Stumpfsinn, Trägheit. Es gibt keinen Sinn, kein Ziel, keine Antwort. Die Teilnehmer bewegen sich immer langsamer und mechanischer, blicken nicht mehr links und rechts, werden zunehmend auf robotische Muster reduziert, bis sie letztendlich erstarren.

Es folgt eine Meditation über Erstarrung und Tod im 4. Aeon.

Zur gleichen Zeit meditieren der Priester und die Priesterin über den endlosen Kreislauf von Geburt und Tod, sowie über sexuelle Triebkraft als den Motor dieses Kreislaufs, durch den er zusammengehalten wird. Schließlich imaginieren sie das sexuelle Verlangen aller Lebewesen dieses Planeten als in ihrem eignen Leib vereint und zu geballter Kraft gebündelt.



#### 5) Das fünfte Aeon:

Der neue Frühling, der sich an der DNS, an der Spirale des Lebens aufwärts rankt. Die Alten kommen wieder, wieder in neuer Form, die alte Kraft in neuem Gewande, wir treffen sie wieder, eine Stufe höher auf der Leiter der Evolution.

Musik setzt ein.

Priester und eine Priesterin beginnen sich am Boden zu winden und sich von ihren Fesseln zu befreien. Tempeldiener kommen herbei und helfen.

Der Zeremonienmeister spricht währenddessen die barbarische Anrufung:



BARBARISCHE  
ANRUFUNG 1

-----

UDINBAK FIACOPA XEBEMEK

WABTEH KUDEX

WINGEK

INGBEZOTH

XIQUAL HEV

QYOPAL VAWEJ

ÜBERSETZUNG:

-----

AUS DEM CHAOS KOMMEND

DEN ÄTHER DURCHDRUNGEN

SCHRECKLICH GEFÜRCHTET IN DER DUNKELHEIT

VERBORGEN, VERGESSEN

ERSCHEINST DU/IHR WIEDER

ALS (ER)LEUCHTENDER GOTT.

**Die Tempeldiener malen die Sigil des Willenssatzes auf Priester und  
Priesterin:**

BARBARISCHE  
ANRUFUNG 2

-----

AXBIM HADKA

FAKUBA DEGAJOX QUIFOHOC

FACH LOHIXOZ HEV

S´HASAK BER ASHARA

BICOW OXO RINGMA

HUSA DINTHOQUAF

SEH DICONGWO

CHO CHOYOFAQUE

ONGO CAMVANG



ÜBERSETZUNG

-----

GROSSE SCHLANGE,  
ELIXIER DES LEBENS, - ERSCHEINE!  
WIR RUFEN DICH AN.  
LODERE FEUERGLEICH  
IN UNSEREN ZENTREN/CHAKREN  
GIB ´ UNS DIE KRAFT  
DER HEILIGEN SIGIL  
UM DAS GROSSE WERK ZU VOLLBRINGEN  
SO SEI ES

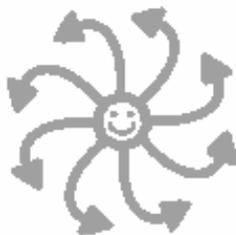


☐ Bilder:  
S. 41 Golem-Archiv  
S. 43/44  
<http://www.carnaval.com/sf99/orishas/orishas.htm>  
S. 45  
<http://hevanet.com/qrishnu/gallery.html> © Shawn Fox  
S. 47  
<http://www.netaccess.on.ca/~lrg/gallery.htm>  
S. 48  
<http://homepages.ihug.co.nz/~exaudi/>

Die Tempeldiener bemalen nun die Teilnehmer mit der Sigil, die dann wiederum weitere Teilnehmer bemalen.

Die Musik hat sich mittlerweile von ruhigen sphärischen Klängen zu wilden ekstatischen Rhythmen entwickelt.

Sind alle Teilnehmer bemalt, steigern sich Musik, Trommeln und Tanz zu einem erotisch-ekstatischen Höhepunkt, an dem Priester und Priesterin das Sakrament weihen. Das Sakrament wird in einem wilden Tanz herumgereicht. Die Teilnehmer geben sich ihrer Lust und Freude am Leben hin und feiern ein Fest.



✉ Kontakt zum Autor Fra. .717.  
Mail: [717@chello.at](mailto:717@chello.at)  
<http://www.t0.or.at/~c.corvi/717/nav/>  
<http://www.chaosmagick.org>





„Baphomet“ von J.F.C. Fuller

Anton Szandor LaVey

# DIE METAPHYSIK VON LOVECRAFT

© Abdruck mit freundlicher Genehmigung des  
Verlages Second Sight Books Berlin<sup>1</sup>




---

#### Symbol-Legende

- 1 Anmerkung
  -  Bilder
  -  Internet
- 

Selbst für seine engsten Freunde blieb Howard Phillips Lovecraft (1890-1937) frustrierend rätselhaft. Aus der Feder dieses begnadeten Neuengländers stammt eine Sammlung äußerst überzeugender und unheimlicher Werke moderner Literatur. Seine Erzählungen waren auf einzigartige Weise ausgeschmückt mit sorgfältig aufgebauten Pseudo-Dokumentationen und detailgetreuen Beschreibungen von Charakteren und Handlungen. Häufig wird gesagt, daß jemand, der Lovecraft gelesen hat, die Anstrengungen anderer Schriftsteller nicht mehr zu schätzen vermag. Diese Aussage ist schwer zu widerlegen.

Erwartungsgemäß wurde Lovecraft von zahlreichen Schriftstellern gerühmt und imitiert, deren Phantasie angeregt wurde von seinem berühmten "Cthulhu Mythos", eine Bezeichnung für eine Reihe von Geschichten mit dem übersinnlichen Pantheon, das Lovecraft erfand. Er war fest überzeugt, daß ein Bezug zur klassischen Mythologie die Atmosphäre zeitlicher und räumlicher Desorientierung, die er zu schaffen versuchte, nur stören würde. Lovecraft schuf seine eigenen Wesen, deren prähistorische Aktivitäten auf der Erde die Kräfte der menschlichen Zivilisation und des Geistes in Bewegung setzten und dessen anezogene Vorstellungskraft in Panik versetzte. Während Freud und Einstein mit ihren jeweiligen Disziplinen in der Abgeschlossenheit akademischer Spezialisierung kämpften, beschrieb Lovecraft den erstaunlichen Einfluß des physischen und geometrischen Gesetzes auf die Psyche. Er hätte sich wohl kaum als Meister wissenschaftlicher Spekulation bezeichnet, aber er verdiente diesen Titel weit mehr als Asimov und Clarke.

Viele Lovecraft-Anhänger haben sich über die lässige Einstellung des Autors zu seinem Werk gewundert. Er bezeichnete es wiederholt als bloßes Mittel zum Broterwerb. Den Leuten, die vermuteten, daß er privat an seinen Mythos glaubte, erwiderte er, daß ein objektiver Abstand vom eigenen Material eine Voraussetzung für gutes Schreiben sei. Er pflegte von seinen alpträumhaftesten Erzählungen so locker zu sprechen, daß es an Geringschätzung grenzte, so als ob er sie nicht für literarisch bedeutungsvoll hielt. Als Autor genießt Lovecraft allgemeine Anerkennung, aber als Philosoph?

Der bedeutendste Hinweis auf die Philosophie im Cthulhu-Mythos ergibt sich wahrscheinlich aus der Faszination des Autors für die Geschichte der Menschheit, speziell die der klassischen Zeitalter. Es ist bekannt, daß vieles in seinen Werken auf ägyptischen und arabischen Legenden beruht. Es gibt Anzeichen, daß er sich der Einflüsse der Zivilisation auf die Menschheit genauestens be-

<sup>1</sup> 'Die Metaphysik Lovecrafts' und die 'Anrufung Cthulhus' sind original in dem Band „Die Satanischen Rituale“ von Anton Szandor LaVey, Second Sight Books Berlin 1999, erschienen.





Howard Phillips Lovecraft

wußt war, der erzieherischen wie auch der repressiven. Seine Geschichten erinnern die Leser immer daran, daß die Menschheit nur einen Schritt von der verdorbenen und boshaftesten Form der Barbarei entfernt ist. Er verspürte den Drang des Menschen nach Wissen, selbst wenn es für ihn schädlich war. Intellektuelle Brillanz, so schien er zu sagen, ist nur im Zusammenspiel mit befruchtendem Schrecken zu erreichen, nicht durch seine Vermeidung.

Dieses ständige Thema des Zusammenhangs zwischen den konstruktiven und zerstörerischen Facetten des Menschen ist der Grundpfeiler der Doktrinen des Satanismus. Der Theismus argumentiert, daß die Integrität des Individuums durch die Ablehnung des Fleischlichen und die Unterwerfung unter die Moral erreicht werden kann. In "Der silberne Schlüssel" beweist Lovecraft seine Aversion gegen das konventionelle religiöse Dogma, und er betrachtet mit der gleichen Abscheu diejenigen, die zwar die Religion ablehnen, aber sich einer kontroversen Alternative unterwerfen, nämlich der populären Vorstellung vom Hexenwesen. Das Konzept der Anbetung an sich fehlt im Cthulhu-Mythos völlig. Nyarlathotep, Shub-Niggurath, Yog-Sothoth und Cthulhu werden alle mit bizarren Festen gefeiert, aber das Verhältnis zu ihren Anhängern ist immer wie das zwischen Lehrern und Studenten. Vergleicht man die Beschreibung einer Lovecraft'schen Zeremonie mit einer christlichen Messe oder einem Voodoo-Ritual, dann zeigt sich deutlich, daß bei Lovecraft kein Element der Unterwürfigkeit zu finden ist.

Wie der Satan bei Milton, zieht Lovecraft die Herrschaft in der Hölle dem Dienenden im Himmel vor. Seine Geschöpfe sind niemals eindeutige Charaktere des Guten oder Bösen; sie schwanken ständig zwischen Güte und Grausamkeit. Sie achten das Wissen, für das die Protagonisten in seinen Geschichten alle Vorsicht vergessen. Es gibt Kritiker, die die Großen Alten als aristotelische Elementale betrachten - oder als kollektiven Ausdruck der Schlechtigkeit, die der Mensch vernichten muß, wenn er überleben will - und ihm eine philisterhafte Einstellung vorwerfen. Falls Lovecraft derartige Analysen hingenommen hat, so war er wohl kaum von ihnen beeindruckt.

Angenommen, Lovecraft wäre ein Befürworter satanischer Unmoral, wie hätte dann wohl der Inhalt der Ritualregeln in Innsmouth, R'lyeh oder Leng ausgesehen? In seinen Werken geht er nur so weit, gelegentlich eine reißerische Zeile zu schreiben über ein "namenloses Ritual", eine "unaussprechliche Orgie", zelebriert von grotesken Erscheinungen in schweifligen Höhlen mit fluoreszierenden faulenden Schwämmen, oder vor Monolithen von titanischem Ausmaß und erschreckender Erscheinung. Wahrscheinlich glaubte er, daß Untertreibung das bessere Mittel ist, um die Vorstellungskraft seiner Leser zu beflügeln, aber man merkt deutlich, daß er von sehr realen Quellen beeinflusst wurde. Man kann nur darüber spekulieren, ob er diese Quellen bewußt wahrnahm und eingestand, oder ob er sie auf bemerkenswerte Weise "psychisch" absorbiert hatte. Zweifellos kannte Lovecraft Rituale, die nicht ganz "namenlos" waren, denn die Anspielungen in seinen Geschichten sind oft identisch mit tatsächlichen Handlungen und Bezeichnungen, speziell solchen, die um die Jahrhundertwende angewendet wurden.

Die Innsmouths und Arkhams von Lovecraft haben ihre Gegenstücke in Weilern am Meer und verlassenem Küstenstrichen in aller Welt, und man braucht nur seinen Verstand zu benutzen, um sie zu entdecken: Land's End in San Francisco;



Mendocino an der nordkalifornischen Küste; von den Hamptons bis Montauk in New York; zwischen Folkstone und Dover am Ärmelkanal; der Kornischen Küste westlich von Exmouth und zahlreichen Punkten an der Küste der Bretagne in Frankreich. Die Liste ist endlos. Wo immer Männer am Ende der Welt gestanden und über die Verwandlung von See in Land nachgedacht haben, mit Angst und Sehnsucht in ihrem Herzen, existiert der Reiz von Cthulhu. Jede Ölplattform vor der Küste, jeder Bohrturm ist ein potentieller Altar für die Brut des Wässrigen Abyss.

Lovecraft scheint die Ungeheuer auf den Leinwänden von Hunderten von Pickmans - den großen symbolischen Malern der Zeit um 1890 - in ein Szenario des zwanzigsten Jahrhunderts versetzt zu haben. Seine Phantasien könnten gut eine bewußte Umsetzung der Idee sein, die Charles Lamb so wortreich in seinem Stück 'Hexen und andere Ängste der Nacht' beschrieb:

"Gorgonen und Hydren, Chimären können sich vermehren im abergläubischen Hirn - aber sie waren schon vorher dort. Sie sind nur Abschriften und Kopien - die Archetypen sind in uns in Ewigkeit."

Man kommt nicht umhin, darüber zu spekulieren, inwieweit die Phantasie eine Wirklichkeit suggeriert - daß die Großen Alten die Schreckgespenste einer zukünftigen menschlichen Mentalität sind. Als Ergebnis einer solchen Spekulation entstand die vorliegende Zeremonie der Neun Winkel sowie Die Anrufung von Cthulhu. Die eine betont die Macht, die andere spiegelt das Halbdunkel fast schon vergessener Vergangenheit wider. Für die Aussprache gibt es keine linguistischen Regeln. Die Übersetzung ist so genau, wie es mit heutigen Mitteln möglich ist.





## DIE ANRUFUNG CTHULHUS

Die Zeremonie findet an einem abgeschiedenen Ort statt, in der Nähe eines größeren Gewässers - einem großem Fluß, See oder einem Ozean. Der ideale Platz wäre eine Natursteinhöhle am Ufer, aber ein Wäldchen oder eine versteckte Bucht sind auch geeignet.

Die Zeremonie muß nachts stattfinden, vorzugsweise wenn der Himmel stark bewölkt und das Wasser aufgewühlt ist. Es werden keine besonderen Kleidungsstücke, wie Roben, angelegt und keine Dekorationen verwendet. Einzige Ausnahme ist, daß alle Teilnehmer das Medaillon mit dem Siegel Satans tragen müssen: Es könnte gefährlich werden, diese Vorkehrung zu ignorieren.

Ein großes Feuer wird entzündet. Der Zelebrant, der die Anwesenheit von Cthulhu verkörpert, steht erhöht und abseits der anderen Teilnehmer und hält eine Fackel, die so präpariert ist, daß sie ein schwärzlich-blaues Licht abgibt. Der Zelebrant ist zu Beginn der Zeremonie nicht anwesend.

Alle Teilnehmer versammeln sich in einem lockeren Kreis um das gemeinsam entzündete Feuer. Sie blicken während der Dauer der Zeremonie in die Flammen.

**SPRECHER:**

Meine Brüder und Schwestern des alten Blutes, wir haben uns versammelt, um Cthulhu anzurufen. Ich rufe erneut das Wort des Abyss - die große Öde der dunklen Wasser und heulenden Winde, wo wir lebten in vergangenen Zeiten. Hört die Unsterblichen und sprecht mit mir die Anrufung der Ewigen Schlange, die schläft, auf daß wir leben mögen.

**ALLE:**

Ph'nglui mglw'nafh Cthulhu R'lyeh wagh'nagl fhtagn.

**SPRECHER:**

I'a k'nark Cthulhu kyr'w qu'ra cylth drehm'n El-ak. U'gnyal kraayn: (Heil, großer Cthulhu, der du bekannt bist allen Rassen der Tiefe, die unter und auf dieser Erde gehn. Höre deine ehrwürdigen Namen:)



ALLE:

KRAKEN - POSEIDON - SABAZIOS - TYPHON - DAGON - SETHEH -  
NEPTUN - LEVIATHAN - MIDGARD - CTHULHU! Ph'nglui mglw'nafh  
Cthulhu R'lyeh wgah'nagl fhtagn. I'a Cthulhu.

(Die Gestalt von Cthulhu erscheint.)

ZELEBRANT:

Ph'reng-na Y'gth El-aka gryenn'h w'yal'h-ji kyr dy-tral's k'heh.

ALLE:

Von Yuggoth kam ich in die Welt des Schreckens, um hier zu verweilen und zu herrschen in alle Ewigkeit.



ZELEBRANT:

V'kresn vuy-kn grany'h arksh ty'h nzal's naaghs wh'rag-ngla oth'e tryn-yal El-aka  
gryenn'h.

ALLE:

Durch den dritten Winkel reiste ich, löste mich von den Schakalen der Zeit und sang mit den Männern, die sich tummelten in der Welt des Schreckens.



ZELEBRANT:

Yal'h-el kh'rgs-th'e w'raghs-tryn'h gh'naa-w'raghni. R'nkal ngh'-na ka-ii gh'na-nafh fhtag's.

ALLE:

Ich wandelte auf der Erde und lehrte die Menschen zu lachen und zu spielen, zu töten und zu schreien. Ich starb nicht für sie, für mich ist es, daß ich starb und schlief.

ZELEBRANT:

W'ragh zh'sza kz'yelh naa-g naaghs hu-glyzz jag'h gh'an cyve vuy-k'nh v'quar.

ALLE:

Die Flöten des Lachenden hallen durch den zerklüfteten Abyss, und die Dunkelheit kocht beim Ersterben der fünf Winkel im Sechsten.

ZELEBRANT:

Y'trynh na'gh'l w'raghno'th vR'lyeh ngh'na fhtagn-w'gah kr'hyl zaan-i vyk'n.

ALLE:

Ich tanzte und tötete, ich lachte mit den Männern, und in R'lyeh starb ich, um im Schlaf zu träumen von dem Meister der Ebenen und der Winkel.

ZELEBRANT:

M'khagn w'raghzy dys-n'gha k'dys-n'ghals k'fungn-akel zaht'h k'halrn ghr-kha n'fhtag-gha.

ALLE:

Höre mich, denn ich fordere das Ende des Gottes des Todes, des Gottes des Sterbens, und ich spreche von den Gesetzen des Lebens, auf daß du den Fluch des Tods ohne Schlaf widerrufenst.

ZELEBRANT:

K'aemn'h kh'rn K'aemn'h kh'r Kaemn'h kh'rmnu. N'ghan-ka fhtagni-kar'n gha'l. V'naa-glyz-zai v'naa-glyz-zn'a cylth.

ALLE:

Die Alten waren, die Alten sind, und sie währen ewiglich. Ich bin tot, doch ich schlafe und bin deshalb nicht tot. Ich komme aus dem Abgrund des Meeres, wie jene, die aus der Tiefe sind.

ZELEBRANT:

V'szel kh'ra-fhtagn k'bahl'dys-n'gha yga'h-h'j n'fhtag'h z'aht. V'glyzz k'fungn cylth-a v'el cylth-Cthulhu k'fungn'i.

ALLE:

Auch du hast endlos geschlafen, unter der Herrschaft des Gottes des Todes, nun bist du zum Leben erwacht. Vom Meer rufe ich jene, die aus der Tiefe sind, und von der Erde rufen die aus der Tiefe Cthulhu.



ZELEBRANT:

N'kys ka-naaghs v'prh-gh'nya k'Kaemn'h az'zl-inkh'v naaghs k'zhem'nfi k'zhe-t'h ur-geyl n'el k'fungn i-inkh'v k'nga y'ilth-kai.

ALLE:

Vergeßt niemals den ursprünglichen Abyss, noch die Großen Alten, die euch brachten die Flamme des Abyss, noch den Widder der Sonne, noch die Ewige Schlange, die euch auf die Erde hob und die Flamme des Boten trug.

ZELEBRANT:

P'garn'h v'glyzz. (Verlasse jetzt das Meer.)

(Der Zelebrant wirft die Fackel ins Feuer. Er zieht sich in die Dunkelheit zurück.)

ZELEBRANT:

Vuy-kin'e glyz-naaghs y'kh'rain k'rheyl vuy-kin'el s'nargh's cyllth. (Die Winkel des Wässrigen Abyss bestehen nicht mehr, aber andere Winkel sind da für die Herrschaft jener, die aus der Tiefe sind.)

ALLE:

V'yn'khe rohz v'schm'h v'ragsh kyr-reng'ka w'nath-al y'keld v'fnaghn K'aemn'hi. I'a Cthulhu! I'a S'ha-t'n! (Bei dem Siegel der Neun und dem Leuchtenden Trapezoid, lasse niemand deinen Zorn verspüren, denn wir sind den Großen Alten bekannt. Heil, Cthulhu! Heil, Satan!)

\*\*\*



Anton Szandor LaVey

☐ Bilder in diesem Artikel  
S. 49 Alien  
[http://www.eerie.fr/~alquier/HPL/gallery/big/cth\\_alien.jpg](http://www.eerie.fr/~alquier/HPL/gallery/big/cth_alien.jpg)  
Copyright © 1984 by Mark Bell  
S. 50 H. P. Lovecraft  
<http://www.scifi.com/pulp/set/Lovecraft/>  
S. 51 Cthulhu  
<http://ftp.sunet.se/pub/pictures/fantasy/Lovecraft/>  
S. 52 Ruine  
<http://www.glassonion.com/gallery/archive/architop.htm>  
© Michael Whelan  
S. 53 Cthulhu Skulptur  
<http://www2.uic.edu/~tbrann1/CCC/Cthulhu.html>  
© 2000 WebWarlock & Shadow Earth Publications

<http://www.second-sight-books.de/main.html>  
<http://www.churchofsatan.com/>  
[http://www.geocities.com/Paris/8164/ing.html](http://www.geocities.com/Paris/8164/ring.html)  
<http://www.isildur.com/lovecraft/>



Anzeige

# SECOND SIGHT BOOKS

## NÖRDISCHER SCHMUCK

(925 STERLING-SILBER, GESCHWÄRZT)



THORSHAMMER MIT RING  
65,- DM



THORSHAMMER RUNEN  
50,- DM



GARR HAMMER  
65,- DM



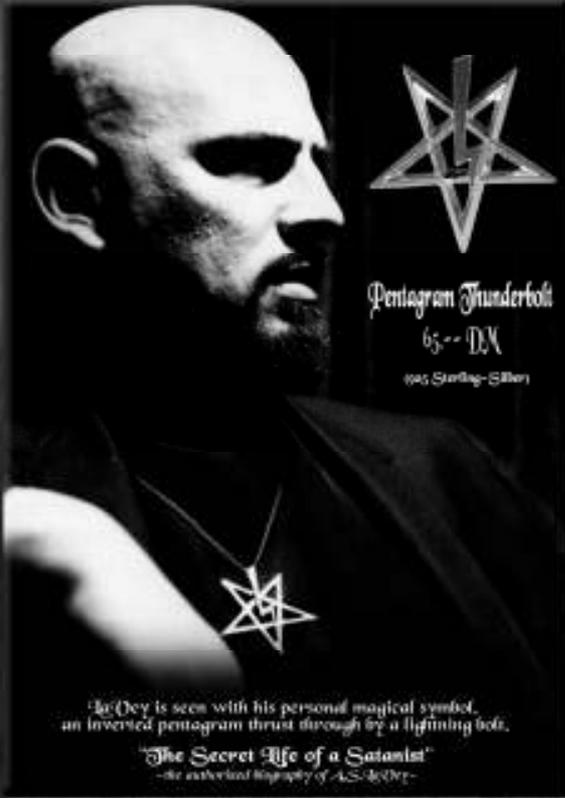
URNES AMULETT  
85,- DM



THORSHAMMER SCHÖNEN  
65,- DM



MIDGARD AMULETT  
65,- DM



**Pentagramm-Blitzboln**  
65,- DM  
(925 Sterling-Silber)

*"As Oey is seen with his personal magical symbol, an inverted pentagram thrust through by a lightning bolt, 'The Secret Life of a Satanist' - the authorized biography of A.S. Oey."*

## SECOND SIGHT BOOKS

VERLAG FÜR OCCULTA

KATALOG GEGEN 3,- DM BEI

I. MEYER SPANDAUER DAMM 54  
14059 BERLIN  
TEL: 030/321 11 73  
FAX: 030/325 87 57

### WEITERHIN ERHÄLTlich:

DIE  
SATANISCHEN  
RITUALE



DIE  
SATANISCHE  
HEXE



DIE  
SATANISCHE  
BIBEL



UNGERKÜRZTER ORIGINALTEXT IN DEUTSCHER SPRACHE



## REISE-EMPFEHLUNGEN IM WEB



Unter dem offensichtlich einladend gemeinten Motto „We hear you“ kann man auf der Homepage von *Exaudi Nos* in englischer Sprache einige Perlen der magickschen, alchemistischen und kabbalistischen Tradition antreffen: Auszüge aus dem Sohar, dem Sefer Jezira, der Magick von Crowley, Briefe Crowleys zur Kabbala, The Serpent of Paradise von Miguel Serrano u.a. Einige Links führen zu anderen interessanten Seiten, z.B. auch zu einer deutschen Alchemie-Homepage.

<http://homepages.ihug.co.nz/~exaudi/>

Innerhalb der traditionellen abendländischen Esoterik gibt es kaum ein Gebiet, das so komplex und vielschichtig ist wie die jüdische Kabbala. Dabei kann man fast vergessen, daß es auch heute eine bestehende und aktuelle kabbalistische Strömung innerhalb des Judentums gibt, die diese Lehre weiterführt und pflegt. Unter der genannten Adresse gibt es eine Vielzahl von Texten und Beiträgen zu modernen Aspekten der Kabbala - ihre Beziehungen zu Wissenschaft, Geschäft, Bildung und Kultur, Mathematik, Liebe und Familienleben u.a.m. Die Seite ist ein Produkt des Gal Einai Institute of Israel.

<http://www.inner.org/channel/modern.htm>

Herbstzeit - Pilzzeit - oder so ähnlich ... Es gibt Leute, die reden von schamanischen Reisen und Visionen und es gibt Leute, die reden über Pilzvergiftungen. Da sieht man wieder, wie die eigene Sicht die Realität bis aufs i-Tüpfelchen prägt. Am besten, man macht eigene Erfahrungen und läßt sich nicht immer das eigene Denken von anderen abgewöhnen. Eine gute Vorbereitung auf eine wie auch immer geartete Praxis besteht darin, Erfahrungsberichte zu lesen und sich über den kulturellen, geschichtlichen und gesetzlichen Hintergrund zu informieren. Eine wirklich umfangreiche und brillante Sammlung von Dokumenten zu allen Aspekten der psychedelischen Kultur findet sich in der (englischsprachigen) Psychedelic Library:

<http://www.psychedelic-library.org/>

Unter anderem Psychedelische Forschung ab Anfang der 50iger Jahre, Peyote Weisheit, Psychedelisches und Soziologie, Kultur, Technologie, religiöse Erfahrung, Psychedelische Renaissance, Bücher in Online-Ausgaben usw. Wer selber Pilze sammeln will, findet hier die schönsten Vorlagen:

<http://imkpc3.physik.uni-karlsruhe.de/pilze/piga/>

Unter der Bezeichnung "New Wizards" ist ein "Dachverband für die theoretische und praktische Beschäftigung mit Parapsychologie und Paraphysik" auch im Internet vertreten. Symbolik und Traditionen der Magick nehmen einen großen Raum ein. Eine relativ umfangreiche Charta steht für die Freiheit des Menschen und die Verwirklichung seines wahren Willens. Die Thesen und Inhalte sind stark an Thelema und Crowley angelehnt. Ich hatte bisher noch nicht genügend Zeit, um die Seite genauer anzuschauen. Allerdings erscheint als Logo auf der Homepage das Illuminaten-Symbol (das auch auf jedem Dollarschein zu bewundern ist) mit dem Hinweis auf die Neue Weltordnung. Was das wohl zu bedeuten hat? Oder haben wir es mit einem diskordianischen Anschlag zu tun ... ;-)

<http://members.teleweb.at/thomas.kovacs/frameset.htm>

Im englischsprachigen Web gehen die Seiten zu Lovecraft und „seinem“ Cthulhu-Mythos in die Legion. Wie so oft erscheint dagegen das deutsche Internet mehr als dröge. Außer einigen Buchanzeigen ist kaum etwas zu finden. Einige Erzählungen Lovecrafts probelesen kann man unter

<http://www.fht-stuttgart.de/priv/benecke/literatur/lovecraft/cthulhu.html>

Das ist ja schon mal besser als nichts. Wer dann noch nicht aufgeben will, kann es mal unter

<http://www.cthulhu.de/>

versuchen. Pics, Tales, Facts (noch nicht sehr umfangreich), Forum usw.

\*\*\*

In der nächsten Ausgabe mehr -  
oder kostenlosen Newsletter von Equinox abonnieren unter  
<http://www.equinox-net.de/letter.htm>

Anzeige/Veranstaltungshinweis

# DRAGON ROUGE LOGE THAGIRION

Der Pfad des Drachen  
Die Magie des  
Abramelin  
Enochische Magie des  
Dr. John Dee  
Astralreisen  
Runenmagie  
Kundalini  
Qabalah / Qliphoth  
Yezidi und die Wurzeln  
von Dragon Rouge  
Tantra  
Der Pfad des Nordens  
u.a.

**Praktische Arbeit  
und theoretischer  
Hintergrund**

**Le Dragon Noire -  
Seminar:  
am 04. und 05. November  
in Hagen  
mit Thomas Karlsson**



weitere Infos und  
Seminare:

**DRAGON ROUGE  
LOGE THAGIRION  
Kontakt: H. Kliemannel  
Bergstr. 79  
58095 Hagen  
Internet:  
[www.thagirion.de](http://www.thagirion.de)  
Mail: [sorath@dragonrouge.net](mailto:sorath@dragonrouge.net)**



# DIE EINLADUNG

VON ORIAH MOUNTAIN DREAMER

Es ist nicht wichtig für mich, wie Du dein Geld verdienst. Ich möchte wissen, ob Du es wagst, der Sehnsucht Deines Herzens zu folgen.

Es ist nicht wichtig für mich, wie alt Du bist. Ich möchte wissen, ob Du Dich traust, wie ein Narr auszusehen, weil Du deine Liebe zeigst, Deine Träume lebst und wirklich lebendig bist.

Ich möchte wissen, ob Du Dein eigenes Leid umarmen kannst, ob Du durch die Lektionen des Lebens offener geworden bist, oder ob Du Dich verschlossen hast aus Angst vor neuem Leid.

Ich möchte wissen, ob Du mit Schmerz umgehen kannst, meinem oder Deinem Schmerz, ohne ihn verstecken, verändern oder überspielen zu müssen.

Ich möchte wissen, ob Du voller Freude sein kannst, meiner oder Deiner Freude, ob Du voller Wildheit tanzen kannst, ob Du die Ekstase von Deinen Fußsohlen bis zu Deinen Haarspitzen fließen lassen kannst.

Es ist nicht wichtig für mich, ob die Geschichte, die Du mir erzählst wahr ist. Ich möchte wissen, ob Du jemand enttäuschen kannst, wenn es wichtig ist, Dir selbst treu zu bleiben. Ob Du mit Verrat umgehen kannst, ohne Deine eigene Seele zu verraten.

Ich möchte wissen, ob ich Dir vertrauen kann, ob Du mein Vertrauen wert bist. Ich möchte wissen, ob Du dann noch die Schönheit in allem sehen kannst, wenn es nicht jeden Tag schön ist. Und ob Du aus der Quelle des großen Geistes trinken kannst.

Ich möchte wissen, ob Du mit Fehlern umgehen kannst, Deinen und meinen Fehlern und zugleich am Ufer eines Sees stehen kannst und dem Silber des vollen Mondes ein lautes „Ja!“ entgegen brüllen kannst.

Es ist nicht wichtig für mich, wo Du lebst und wieviel Geld Du besitzt. Ich möchte wissen, ob Du nach einer Nacht voller Streit, Kummer und Verzweiflung, zermürbt und erschöpft bist bis auf die Knochen, aufstehen kannst und für die Kinder



das tun, was getan werden muß.

Es ist nicht wichtig für mich, wer Du bist oder wie Du hierher gekommen bist. Ich möchte wissen, ob Du mit mir im Zentrum des Feuers stehen kannst, ohne zurückzuschrecken.

Es ist nicht wichtig für mich, wo, was oder mit wem Du studiert hast. Ich möchte wissen, was von Dir übrig bleibt, wenn alles Äußere von Dir abfällt.

Ich möchte wissen, ob Du mit Dir selbst allein sein kannst.

\*

Zu diesem wunderschönen indianischen Text gibt es jetzt auch ein Buch:

**Dreamer, Oriah Mountain  
Die Einladung  
DM 14.90 ISBN: 3-442-21566-8  
Goldmann Verlag**

\*\*\*



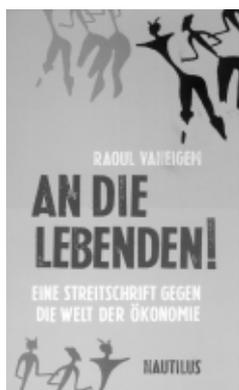
# Buchempfehlungen

... der unvermeidliche Blick in die Bücherkiste!



## Raoul Vaneigem An die Lebenden!

Eine Streitschrift gegen die Welt der Ökonomie



Nur wenige wissen heutzutage, daß hinter der teilweise chaotischen 68iger Revolte-Bewegung die *Situationistische Internationale* als wirklich kreative Instanz steckte. Die Situationisten waren es, die damals an der Straßburger Uni durch die Veröffentlichung der Broschüre „Über das Elend im Studentenmilieu“ den Stein ins Rollen brachten.

Vaneigem gehörte von 1961 bis 70 der SI an und wird daher heute gelegentlich als geistiger Vater des Linksradikalismus bezeichnet. Wer sein Buch „An die Lebenden“ liest, merkt schnell, daß dies nur eine krampfige und hilflose Schublade für einen schöpferischen Anarcho-Poeten ist, der keinen Gedanken an links, rechts oder andere politische Deckmäntel für die Unterdrückung der menschlichen Freiheit übrig hat.

In einer ungewöhnlich brillanten, fast pathetischen Sprache formuliert Vaneigem seinen Anspruch an eine Gesellschaft, von der er sich vollständig distanziert hat. Seine „Streitschrift“ ist eine radikale Verteidigung des individuellen Erlebens und der genußreichen Lebenslust und eine ebenso vehemente Absage an Ökonomie, Nützlichkeitswahn, Arbeit, Geld und Kosten denken. Wenngleich vieles, wie so oft in anarchistischen Texten, einer Utopie gleicht, so strahlt doch sein Gedankengut in dieser emotional verkrüppelten, unvernünftigen und totalitären Endzeit-Gesellschaft eine heilige Faszination aus.

„Das gesamte Wissen der Welt hat uns nur dazu verleitet, von toten Dingen Besitz zu ergreifen und mit ihnen zu sterben, weil sie von uns Besitz ergriffen haben.“

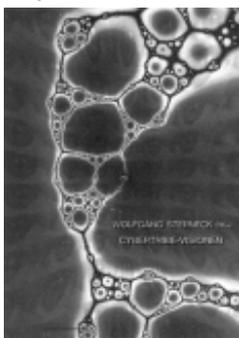
In der Tat haben wir, ohne es zu merken, unsere gesamte Energie, unsere Lebendigkeit, unsere Bedürfnisse und Emotionen der „Todesmaschine der Ökonomie“ zum Fraß vorgeworfen. Vaneigem appelliert in diesem mit einer Fülle provozierender Thesen gespickten Buch an unsere ureigenste Menschlichkeit und die kreative Fähigkeit, nach unseren eigenen Bedürfnissen zu leben - jenseits von Geld, Macht, Religion, Politik, Konsum, Arbeit und „spektakulärer“ Langeweile.

„An die Lebenden“ schildert vorzugsweise Einsichten, Thesen, Gefühle usw., vermittelt jedoch weniger wirklich praktische Vorgehensweisen, wie der Einzelne täglich mit der Welt der „Totalität“ zurechtkommen kann, ohne seine Seele zu verkaufen. Aber sicher ist das eben auch eine persönliche Aufgabe und ein persönlicher Kampf von jedem von uns. Vaneigems Schrift kann eine weltanschauliche Grundlage für diesen Kampf bilden und ist daher sehr wichtig und lesenswert.

*Edition Nautilus Verlag Lutz Schulenburg  
Hamburg 1998, 190 S., 29,80 DM  
ISBN 3-89401-288-9*



## Wolfgang Sterneck (Hrsg.) Cybertribe-Visionen



Der deutsche Buchmarkt ist derzeit so platt, trivial und mit Massenware überschwemmt, daß es einen schauern könnte. Das Buch als Instrument und Kanal gesellschaftlicher Veränderung und wirklichem Neuaufbruch ist eine Rarität geworden. Die von Wolfgang Sterneck herausgegebenen „Cybertribe-Visionen“ bilden da in der Tat eine bemerkenswerte Ausnahme. Im strengen Sinne handelt es sich nicht um ein geschlossenes Werk, sondern eine Sammlung von Artikeln, Statements, Berichten und Buchauszügen, die alle - mehr oder weniger - geprägt sind vom seltenen und doch so notwendigen



Geist der Radikalität, der politischen Utopie und dem Gedanken eines Neuen Zeitalters. Die Themen sind vielschichtig und breit gefächert: Bewußtseinsweiterung, Trance, Cyber-Culture, Techno und Free-Raves, Freie Liebe und Erotik, Psychedelika, Underground und Anarchie, Widerstand, Hacker-Manifeste und Zukunftsutopien. In allen Beiträgen geht es vor allem darum, sich - trotz aller Rückschläge - nicht vom Totalitarismus der Mächtigen aufsaugen oder zerstören zu lassen, sondern Träume weiter in Realität zu überführen. So bleibt Optimismus, Wille und das Widerstehen selbst dann bestimmende Atmosphäre des Buches, wenn - wie z.B. beim Bericht über das Zerschlagen des Stonehenge-Festivals - Trauer und Wut hochkommen. Für meine Begriffe vertritt Wolfgang Sterneck damit auch einen mutigen und wichtigen Gegenpol zum allgegenwärtigen Mainstream, zu den Lügen der heißgeliebten Medien und dem Konsumtanzen des ganzen Affentheaters.

Unter den Autoren von „Cybertribe-Visionen“ findet man so illustre Namen wie Hakim Bey, W.S. Burroughs, Genesis P-Orridge, Timothy Leary, Albert Hofmann, Christian Rätsch, Aldous Huxley, Luisa Francia, aber auch Underground-Individuen, deren Geist und Idee (nicht nur gedacht, sondern gelebt) weit vor einem wie auch immer gearteten Bekanntheitsgrad rangieren.

Erwähnenswert ist auch die geradezu opulente grafische Ausstattung des Buches, die über Hintergrundgestaltung und Fotografien dem Text eine weitere bedeutungsschwere Ebene hinzufügt.

Warum dieses empfehlenswerte Buch so angestrengt mit dem politischen Wörtchen 'links' verbunden werden muß, ist mir allerdings bis zuletzt ein Rätsel geblieben. Wie die Geschichte mehrfach und immer wieder bewiesen hat, sind doch die politischen Facetten gleich welcher Couleur nur Pseudo-Kulissen der Totalität, um das Streben des Menschen nach individueller Freiheit wirkungsvoll zu vereiteln. Eine Identifizierung mit einer politischen Schublade ist daher meiner Meinung nach überflüssig und den wahren (d.h. nicht vereinnahmten) subver-



siven Randgruppen der Gesellschaft sowieso fremd.

**Komista & Nachtschatten Verlag**  
**Hanau/Solothurn 1999, 225 S., 39,00 DM**  
**ISBN 3-928988-04-2**  
**ISBN 3-907080-45-9**



**Lothar Diehl (Hrsg.)**  
**Initiatenorden und Mysterienschulen.**  
 Ein Führer für Suchende auf dem westlichen Erkenntnisweg



Der etwas sperrige Titel mag möglicherweise auf den ersten, flüchtigen Blick viele Interessierte abschrecken, auch wenn gerade dieser Buchtitel auf hervorragende Weise die Konzeption des Herausgebers illustriert. Und Lothar Diehl gibt sich sichtliche Mühe, diesem Anspruch auch gerecht zu werden. Doch beginnen wir mit einem Zitat aus dem Buch, das nicht besser die Qualität dieses Werkes unterstreichen könnte:

„Auf der anderen Seite rollt die Esoterikwelle! Schauen wir uns heute auf dem esoterischen Sektor um, so werden wir von der Flut der Angebote schier erschlagen: Alternative Heilmethoden, Aromatherapien, Aurasoma, Ayurveda, Astrologie, Channeling, Chi Gong und Tai Chi, Tarotseminare und Tempelschlaf, die unterschiedlichsten Yogaschulen und Meditationsgruppen ... Auf unserem Stadtbummel fällt unser Blick auf die zahlreichen Ankündigungen von Esoterikmessen, Veranstaltungen aller möglichen Gruppierungen und Gurus, ‚philosophischer Schulen‘, etc. Bieten sie Auswege aus der Krise und Gefahr? Die authentischen Initiatenorden scheinen sich an diesem Treiben jedoch nicht zu beteiligen. Man stößt eher ‚zufällig‘ auf sie ...“ (S. 246).

Betrachtet man nun diesen Hintergrund seiner Arbeit näher (er nennt auch einen französischen Führer durch die Freimaurer-Orden), so stößt man hier auf ein Buch von unglaublich großem Informationsgehalt; besondere Erleichterung bringt dieses Buch dem „einfachen Interessierten“, welcher sich nicht gleich mit offenen Armen in einen Initiatenorden begeben möchte. Gegen Ende des Buches wird jeder Orden, der im Feld der Freimaurer, Rosenkreuzer, Kabbala, Druiden, Martinisten und Odd Fellows interagiert, mit seinen Grundthesen und den jeweiligen Organen aufgeführt, wobei mich stellenwei-

se der Verdacht ereilt, es wäre auch viel den offiziellen Deklarationen des Ordenssitzes nachzitiert worden. Doch als ich mich bei diesem Gedanken ertrappe, vergegenwärtige ich mir zugleich, daß dies kein objektiv kritisches Werk in diesem Sinne sein soll, daß die jeweilige Ordensarbeit Objekt einer äußerst kritischen Untersuchung wird. Vielmehr möchte der Herausgeber den Suchenden eine Orientierung mitgeben, wobei aber hier auch zu konstatieren wäre, daß auf satanistische Organisationen keineswegs eingegangen wird, weil bewußt das Augenmerk auf die Freimaurer- und Rosenkreuzer-Traditionen und die daraus entstandenen Gruppierungen gelegt wurde. Stellenweise erinnern auch einige Passagen daran, daß Lothar Diehl selbst zu diesen Kreisen gehört, was wohl auch einiges an Einblick gewährt.

Äußerst interessant sind die (geistes-)geschichtlich-kulturellen Elaborationen, die in gekürzter Form und doch nicht inhaltsleer über das Verhältnis der Logen zu den jeweiligen Ereignissen ihrer Zeit berichten, was zudem aus dem Buch ein wirkliche Orientierungshilfe werden läßt, denn die bloße Aufzählung der Orden und ihrer „Programme“ wäre doch etwas zu dürftig gewesen. Die „negativen Auswüchse“ einiger Geheimbruderschaften werden in diesem Buch aber nicht angesprochen, sei es, weil es dem Hauptgedanken des Konzepts widersprochen hätte oder weil eben diese Theorien eher in das Repertoire von Verschwörungs-Adepten passen. Abschließend sei geschrieben, daß dieses Werk besonders auch Leuten bei der Recherche weiterhelfen kann, und weder versucht wird, das okkulte Wissen völlig im Unklaren zu lassen noch alle streng gehüteten Mysterien schamlos herauszurücken. Somit kann diese gute Übersicht einem Suchenden einen weiteren Zugang verschaffen.

**Erschienen im Verlag Clemens Zerling,**  
**Berlin 1999, 39,80 DM,**  
**ISBN 3-88468-071-4.**

Bard Miraclyst



**Voenix**  
**Weltenesche - Eschenwelten**  
 Das germanische Götterorakel und Nachschlagewerk



Thomas Vömel, als Maler und Autor Voenix, macht von sich reden. Soviel ist schon mal klar. Während er mit seinem älteren Kartenset „Ma-

gie der Runen“ wohl nur Insidern bekannt war, hat er jetzt beim Arun Verlag seine schriftstellerische Heimat gefunden und produziert neue und vielversprechende Bücher (u.a. auch zusammen mit Akron „Dantes Inferno“).

„Weltenesche - Eschenwelten“ ist ein gewaltiges Werk und in dieser Form einzigartig. Auf über 450 Seiten findet man fast alle Götter und Göttinnen des nordisch-germanischen Pantheons in einer traditionell ausgerichteten, trotzdem aber psychologisch tiefgründigen Darstellung - natürlich allesamt vom Autor illustriert. Die Bilder - in einer Stilmischung von alten, keltisch-germanischen Symboliken und moderner Fantasy - mögen nicht jedermann Geschmack sein (eine nacktblüstige Freya fand offensichtlich auch KritikerInnen), kraftvoll und vielschichtig sind sie allemal. Die Illustrationen gibt es auch als Kartenset zum Orakeln, doch ehrlich gesagt habe ich den orakelnden Zugang zu Buch und Karten bisher nicht gefunden. Für mich liegt der außerordentliche Wert des Buches vor allem im Charakter eines Compendiums zum Nachschlagen, Mythologisieren, Träumen, Imaginieren und Geschichten erzählen. Wenn man einmal von trockenen Fachbüchern über germanische Religion absieht, gibt es kaum Anregenderes zum Thema als „Weltenesche ...“.

In sehr umfangreicher und aufwendiger Art und Weise hat Voenix auch zahlreiche Entsprechungen - Bäume, Pflanzen, Tarot, Astrologie, Runen usw. - zusammengetragen. Allerdings verstehe ich das auch als Aufforderung, selbst über stimmige Korrespondenzen im Sinne eines individuellen Systems nachzuforschen, nicht dagegen als fertiges orthodoxes Paradigma.

Ein wesentlicher Zug von Voenix' Arbeiten besteht auch darin, daß er Sinneslust, Sex und Körperbewußtsein nicht verdrängt (wie so oft in der lichtgesättigten Eso-Szene), sondern sowohl inhaltlich als auch gestalterisch einbezieht, diskutiert und abbildet. Das ist unkonventionell, mutig und nicht zuletzt wichtig und ruft in der Tat die Zensoren des Buchmarktes auf den Plan (Hugendubel hatte den zugesagten Druck von „Dantes Inferno“ aus diesem Grund wieder abgesagt). Doch ein Freyr ohne Phallus ist nunmal kein Freyr und die in allen Mythen als außerordentlich lustfreundlich geschilderte Freya kann auch nicht zur harmlosen „Heidi“ mutieren. In diesem Sinne sollten wir uns die archetypischen Bilder und Geschichten unserer Ahnen auch nicht wegnehmen lassen, sondern sie aufgreifen, mit unseren eigenen Gedanken und Emotionen lebendig machen und weitertragen. Weiter so, Voenix, und nicht entmutigen lassen!

In der Innenseite des Buchumschlags findet sich noch ein farbig gedrucktes Legeschema/Poster zu den neun Welten der germanischen Mythologie als Zugabe, die wohl beim Blick auf den Preis des Buches etwas trösten soll.

**Erschienen im Arun Verlag**  
**Engerda 2000, 456 S., 68,00 DM,**  
**ISBN 3-927940-54-2.**







# Leserbriefe

## Einige Anmerkungen vorab:

Wir freuen uns, daß Ihr Euch schon nach der ersten Ausgabe so rege zu Wort gemeldet habt. DER GOLEM lebt nicht zuletzt aus Euren Anregungen, Ideen, Meinungen und Kritiken.

- Wir haben uns entschlossen, nicht - wie üblich und meistens peinlich - auf jede Zuschrift mit einer Antwort oder Äußerung der Redaktion zu reagieren, es sei denn, es wird an uns eine direkte Frage gerichtet.. Wir vertrauen darauf, daß die Leser des GOLEM gewitzt genug sind, um sich selbst eine Meinung zu den Leserbriefen und evtl. Kritik zu bilden. Unbeschadet davon bleibt es natürlich jedem Autor eines Artikels, auf den vielleicht in einem Brief Bezug genommen wird, überlassen, ob er etwas antworten oder klarstellen will oder nicht ...
- Ein guter Platz für kürzere Statements oder Meinungsäußerungen ist auch unser Leserforum im Internet - auf unserer Homepage <http://www.golem-net.de>
- Wir werden immer wieder nach den Bildern und Grafiken des GOLEM gefragt. Dazu muß folgendes angemerkt werden. Die meisten Bilder unterliegen einem Urheberrechtsschutz und dürfen daher nicht kopiert oder weiterverwendet werden. In der Regel ist das Copyright bei allen Bildern angegeben. Auch Internet-Adressen als Bildquelle sind urheberrechtsgeschützt, können aber bei den Betreibern der Homepage sicher angefragt werden. Dort, wo nichts angegeben ist, stammen die Bilder aus freien Quellen oder unserem eigenen Archiv und dürfen zu persönlichen (nicht gewerblichen) Zwecken verwendet werden. Das hört sich zwar sehr pedantisch an, aber sehr wahrscheinlich möchte niemand für uns evtl. Strafen übernehmen!?
- Natürlich könnt Ihr auch auf Leserbriefe selbst antworten und eine rege Diskussion entfachen!

Die Redaktion

Hi Frank,

Erstmal vielen Dank für die Zusendung des Golem. Ich habe ihn voller Interesse gelesen und beäugt - deshalb möchte ich Dir gratulieren. Ein sehr gutes Seitenlayout gepaart mit einem elegant gestylten Umschlag und spannendem Inhalt. Besser kann man so eine Zeitschrift wohl kaum machen.  
Ich freue mich schon auf den nächsten Golem!

Keep up the good work :))  
Have a lot of fun

Michael D. Eschner

\*

Lieber Frank!  
Vielen Dank für die Golem-Ausgabe, es erfüllt mich mit viel Stolz in einer so spitzenmäßigen Publikation als Autor vertreten zu sein. ... Ihr könnt stolz auf Euch sein, genau so ein Magazin habe ich mir die letzten Jahre gewünscht.

Fra. Nemesis

\*

„Der Golem“  
Ja, für den Anfang ganz nett. Das Editorial ist gut geschrieben. Auf jeden Fall wünsche ich Euch ein längeres Leben als es der Anubis und der Metatron beschieden war.  
Mein Vorschlag: Fragt doch mal beim Frater V.D. nach, ob der evtl. etwas für Euch schreibt.

Hans Raab, Lichtenfels

**Red.:** Herr Tegtmeyer (alias Frater V.D.) pflegt auf unsere mehrmaligen gutgemeinten Kontaktversuche nicht zu antworten! Leider ...

\*

Die einzige Sexualmagie ist Keuschheit! Wenn Ihr das akzeptieren könntet, würde sich eure Zeitschrift von anderen sicher stark unterscheiden und es gäbe genug Leser die solches Verhalten achten würden. Pornographische Darstellungen haben in einer niveaувollen magischen, geistigen Zeitschrift nichts verloren oder seid Ihr in Crowley's tierischen Ab- und Ansich-

ten gänzlich verstrickt (Anspielung auf Artikel: KYBER-GNOSTIK) Der erste Golem Artikel war hervorragend, Meyrinks Bild und seine Zitate eine Perle unter den Raritäten. Bravo

Peter Idelbrunner

\*

Liebe GOLEM-Redaktion, ihr wollt Leserbriefe? Die könnt ihr haben! Mein ganz großes Kompliment zur 1. Ausgabe. Das Heft ist wunderschön gestylt, sehr ansprechend aufgemacht, voller hochinteressanter Artikel und mit einem gewissen Niveau verfaßt, das ich schon gar nicht mehr hoffte, in einem neuen Blatt auffinden zu dürfen. Die Buchrezensionen haben mich ebenfalls angesprochen, habe gleich bei meinem Lieblingsbuchhändler Herr Kautz zwei bestellt.  
Zuerst war ich ja etwas skeptisch: 12,50 DM per Scheck, das fand ich so ulkig. Na, mal sehen, dachte ich, was da wohl so ins Haus flattern wird. Aber ich wurde nicht enttäuscht. Und wenn sich die folgenden Nummern noch so wie der Golem, langsam aber gewaltig, steigern, dann soll's mir nur recht sein.  
Viele schöne Zeitschriften sind ja leider eingegangen - Hexenzeitschrift, Hag & Hexe und vor allem mein geliebtes Methatron. Stattdessen kommen bessere Verlagswerbungen (M & M) in Umlauf - würg. Um so erfreuter war ich, daß die frustrierte rheinische Chaosmagierin S. S. aus B. jetzt mal wieder ein schönes Blättchen im Abo erhalten kann.  
Schön war auch, den einen oder anderen bekannten Autorennamen als Interviewpartner (Fra. 717), A. O. Spare, Meyrink, Ballabene usw. als Autor oder als Zitat vorfinden zu dürfen.  
Im Interview mit Frater 717. Fand ich es etwas umständlich, daß die Fragen am Rand hingen. Überhaupt der Rand: die ständige Wiederholung der Symbol-Legende könnt Ihr euch sparen. Muß der Rand wirklich an jeden Artikel?! Wenn's drucktechnisch nicht anders geht, okay, ansonsten muß es nicht sein.  
Geärgert habe ich mich nur über dieses blödsinnige Bild in Playboy-Manier auf S. 48: Frauen mit Mund halb auf, Augen halb zu, das decken die handelsüblichen Wichsvorlagen doch sattsam ab,



oder? Und dann noch der gönnerhafte Randkommentar Nr. 7 auf S. 49: Ja ist es wirklich wahr, willkommen im 3. Jahrtausend, daß Magierinnen nicht mehr den Endpunkt ihrer Entwicklung darin sehen, ihren Körper dem großen Macker als Altar zu leihen? Ja, Anarchie, habt ihr das im Osten nicht im Griff - bringen die euch kein kaltes Bier und angewärmte Puschen in E. Grosche-Manier, rebellieren die Weiber jetzt? Gerade auf dem magischen Sektor hielt ich diesen Atavismus für ausgemendelt. Das dürft ihr mir einfach nicht antun. Störrische, sich im xy- bzw. Testosteronwahn befindliche Exemplare dürft ihr mir gern, Versandbedingung ist eine lila Schleife um na, ihr wißt schon, frei Haus anliefern, zwecks kleiner Nachschulung, eure Abonnetantin in spe, Ka / Dr. Sofia Sienko, Bonn

Liebe Sofia, offensichtlich ist eine ganze Menge, einschließlich aktuell erschienener Texte (ich laß mal lieber die Titel weg), in der im Artikel und in Deinem Brief angesprochenen Hinsicht noch nicht im 3. Jahr. angekommen. Schon aus Anm. 6 eine Seite zuvor dürfte eigentlich klar erkennbar sein, daß sich Anm. 7 nicht an so-wieso „rebellierende Weiber“ richtet, sondern in der noch immer ziemlich männlich dominierten Magie den Blick auf eine aktive (!) Magie des Kelches einfordert. Die Ost/West-Bemerkung verstehe ich beim besten Willen nicht, deswegen verzichte ich auf den Versuch eines Kommentars.  
Frank Cebulla, Autor „Das magische Tier“  
mail@equinox-net.de

Hy Golemredaktion!  
Vor kurzem erreichte mich eure Zeitschrift und ich gestehe, ich mag sie sehr. Allerdings habe ich zwei Kritikpunkte anzubringen (keine Angst, nichts Inhaltliches: dieser Teil ist Klasse). Erstens: Der Versand. Seid doch so nett und legt dem Briefumschlag eine DIN A4 Pappkarte bei, dann beugt ihr nämlich dem vor, was bei mir geschah: Die Post zerknickt die Zeitschrift. Zweitens: Verwendet bitte keinen schwarzen Umschlag, oder wenn, dann aus rauhem Material, da so die Gefahr der Fingerabdrücke erheblich gemindert wird. Als ich meine Ausgabe befreite, war sie nämlich schon mit den Abdrücken irgendwelcher anderen Leute gesegnet. So, zum Schluß noch eine Frage: Kann man die verwendeten Bilder (z.B. beim Interview mit Frater 717) irgendwo her bekommen?  
Kai U. Enzweiler, Stockstadt

**Red.:** Versand und Heft-Material ist bei einem kleinen Verlag wie dem unsrigen leider eine Gratwanderung zwischen Zweckmäßigkeit und Preis. Wir versuchen unser Bestes. Zu den Bildern siehe einleitende Bemerkungen.

\*

Hallo Frank, habe die ersten 3 Artikel mit absoluter Begeisterung gelesen. Möchte mit Dir und den Autoren der beiden Artikel über Orakel in Verbindung treten, zwecks Veröffentlichung der Artikel auf meiner Homepage mit Link auf deren/Deiner Homepage. ... Ich finde es bisher super, was Du für Autoren aufgetrieben und wie Du die Zeitung aufgebaut hast. Ich werde sie weiterempfehlen. Das war's nur kurz als Status, saß schon lange am Computer und mag nicht mehr schreiben....

Gruß, Frank Kujath

\*

Lieber Frank Cebulla & Redaktion, bedanke mich für den GOLEM, in den ich mich sogleich hineinvertiefte. Zwar habe ich nun noch nicht alles mit der gebotenen Aufmerksamkeit lesen können, aber ich bin sehr positiv überrascht von Form, Inhalt und Anspruch (habe nun drei andere Esoterik-Zeitschriften getestet) und GOLEM gehört auf jeden Fall zum oberen Niveau!). Erst seit einigen Monaten beschäftige ich mich intensiv mit esoterischen Themen, wobei das bisher alles nur rudimentäres Stückwerk ist (und bleiben wird, da ich kaum 969 Jahre alt werden werde). Jedoch verfüge ich über einen gewissen analytischen Verstand sowie über ein etwas überdurchschnittliches Assoziationsvermögen. ... Wie ich festgestellt habe, ist der Bereich der Esoterik vielseitig. Nicht nur dumme Menschen und blinde Konsumenten gibt es da. Aber bei den wiederum zu differenzierenden Suchenden und Adepten verschiedener Grade ist auch nicht alles Gold, was glänzt. Es herrschen Eifersucht, Futterneid, Angst vor der Konkurrenzfrage, wer nun der nächste maßgebliche „Meister“ oder „Augur“ wird u. dgl. Das habe ich sogar erlebt, wo zunächst großartig von Toleranz, Offenheit und Aufklärung die Rede war und davon, daß jeder frei wäre usw. Wie auch immer. Es wäre erfreulich, wenn hier eine Diskussion ohne übertriebene oder hysterisch-egozentrische, allzu persönliche Aufgeregtheiten und plötzliche Aggressionen wildge-

wordener Tempelkatzen, medusenhafter Hohepriesterinnen-Dominas oder lebergeschädigter cholertischer Meister möglich wäre ... (Bin selbst ein friedliebender, diplomatischer Mensch, allerdings extrem neugierig und offenbar weniger oberflächlich, als manchen lieb ist.) Der Aufsatz über den Golem (von Meyrink) gefiel mir sehr gut. Auch die Ausführungen zum Doppelgängertum (man denke an E.T.A. Hoffmann, E.A. Poe, N. Gogol)! ... Sehr interessant auch der Aufsatz über Zeit, Realität, Quantenmechanik pp. Hier gefiel mir besonders gut die Randbemerkung zur Unterscheidung zwischen Wirklichkeit und Realität. Endlich einer, der mich insoweit verstehen würde, obwohl man sich gar nicht kennt. Ich bin übrigens auch ein 34jähriger - aber kein Techniker und Naturwissenschaftler, sondern ein Geistes- bzw. Ungeisteswissenschaftler - wie man's nimmt ... Bernd Mehrtens (alias Frater Mercurius ♦ THT), Bremen

\*

Hallo!  
Zuerst einmal: eure Zeitschrift gefällt mir gut. Das Layout ist gut, die Beiträge sind inhaltlich ebenfalls ok. Gelungen finde ich auch die Erklärungen und Verweise am Rande, insbesondere auf das Internet. Eine Idee wäre es, zumindest alle Bilder einer Ausgabe, wenn nicht alle Artikel, hier [gemeint ist die GOLEM-Homepage - Anm. d. Red.] zu publizieren. Ich glaube das gerade die Verbindung zum Internet einen großen Teil des Erfolges ausmachen könnte.  
Gruß Erik  
ac\_forum@gmx.de

\*

Kompliment!  
Endlich mal wieder ne gute mag. Zeitschrift auf dem Markt! Und die Inet-Präsenz ist bestens... Viel Glück und lange Lebensdauer Eurer Publication!  
Fra. Apfelmann  
apfelmann@sunsetsky.de

\*

Wurde auch Zeit, daß im Dschungel der nichtssagenden Hochglanzillustrierten mal ein interessantes Blatt erscheint! Meinen Glückwunsch... ich hoffe, ihr bleibt euch treu! Ein gut recherchierter Artikel über Drachenmagie wäre z.B. nicht zu verachten... nicht wahr Alex?



Anzeige

# EQUINOX

INTERNET - VERSAND

im bequemen Online-Shop  
stöbern, auswählen,  
einkaufen!

Große Auswahl an Büchern  
zu Okkultismus, Magie,  
Esoterik, Grenz-  
wissenschaften, Runen,  
Heidentum, Hexen,  
Crowley, Zeitkritik etc.

\*\*\*

Tarotkarten und -sets  
Über 100 naturreine  
ätherische Öle

\*\*\*

Ausgesuchte  
Räucherwaren:  
Harze, Weihrauch,  
Kräuter  
Räucherstäbchen,  
Räuchermischungen,  
Japanische und indianische  
Räucherwaren,  
Räucherschalen,  
Räucherzubehör  
Literatur

\*\*\*

kostenloser Newsletter  
Diskussionsforum  
Buchtips  
Texte und Artikel  
Link-Plattform

\*\*\*

<http://www.equinox-net.de>

Herzlich willkommen!

Kuss an letzteren... Lara  
Clarkcastle@hotmail.com

\*

GRATULIERE,  
der Golem 1 ist eine gelungene  
Arbeit. Sowohl Inhalt, als auch  
Layout können sich sehen lassen!  
Anubis war eine tolle magische  
Zeitschrift, aber der Golem ...  
Hut (Kapuze) ab!  
Ich wünsche euch viel Erfolg und  
Reichtum mit der Zeitschrift und  
Eurer Web-Site ... und halbwegs  
zuverlässige Autoren :-)  
Fra. .717.  
717@chello.at

\*

Hallo Equinox / Golem Team.

Ich wollte Euch nur zu Eurem  
"Kind" gratulieren, welches wohl  
die besten Eltern hat, die man  
ihm wünschen kann. Im Ernst, er  
ist Euch wirklich gelungen, Euer  
"Golem".  
Vielleicht nicht so gut gegen  
den inneren "Schweinehund", doch  
sehr praktisch finde ich die  
Hilfen am Rand des Textes, sodaß  
man schneller den Gesamthalt  
verstehen kann. Auch die Themen  
sind abwechslungsreich und in-  
teressant vorgebracht.  
So genug des Lobes, aber wirk-  
lich Negatives ist mir nicht  
aufgefallen.  
Vielleicht könntet ihr noch mehr  
Termine für Workshops oder Ver-  
anstaltungen in dieser Richtung  
veröffentlichen, um das gemein-  
same Miteinander zu fördern.

Dank, Gruß und weiter so,  
wünscht Andreas Kunzmann.

\*

Liebe Golem-Redaktion,  
der Golem Nr. 1 hat mir gut ge-  
fallen.  
Was die künftige Entwicklung  
Eurer Zeitschrift betrifft, so  
hoffe ich, daß sie nicht einsei-  
tig vom „Crowleyanismus“ geprägt  
sein wird.  
Mich persönlich interessieren  
auch andere magische Strömungen,  
insbesondere jene, die mit Ciro  
Formisano, alias „Giuliano Krem-  
merz“ und der zeitweise von ihm  
geleiteten initiatischen Schule  
Myriam in Zusammenhang stehen.  
Ebenso betrachte ich die Gruppe  
von UR, die ja mit Myriam ver-  
zahnt war und Julius Evola, so-  
wie Rene Guenon als lohnende  
Themen für eine Zeitschrift wie  
die Eure.  
Daß Runenkunde bereits im Golem  
Nr. 1 mit eingeflossen ist, hat  
mich gefreut, da in diesem Be-  
reich einer meiner Schwerpunkte  
liegt.

Ich wünsche Euch und dem Golem  
viel Erfolg.  
Frank Fischer, Erfurt

\*\*\*



Erkönig bei Jena

Leserzuschriften per Post an  
Hadit Verlag  
Feldstr. 6  
D-07749 Jena  
oder per Mail an  
[redaktion@golem-net.de](mailto:redaktion@golem-net.de)

\*\*\*

Die Redaktion behält sich Kürzun-  
gen vor; Einverständnis zum Ab-  
druck und Angabe von Name, Ort  
oder Mail-Adresse wird vorausge-  
setzt.

\*\*\*



**BEZUG UND VERSAND**

**DER GOLEM** wird direkt über die Verlagsadresse bzw. das Internet vertrieben. Bestellungen bitte über die angegebenen Kontaktmöglichkeiten oder mit den beigehefteten Karten.

Ab 2001 erscheint **DER GOLEM** regelmäßig viermal pro Jahr, und zwar zu Samhain (1. Nov.)  
Imbolc (2. Febr.)  
Walpurgis (30. April) und  
Lammas (1. Aug.).

**Zahlungsbedingungen:**

Grundsätzlich Vorkasse per Scheck an unsere Adresse, Bankeinzug (nur innerhalb Deutschlands möglich) oder Vorabüberweisung auf folgende Bankverbindung:  
Sparkasse Jena (BLZ 8207 0024) Konto Nr. 3997913

**Versand Deutschland:**

Versand nach Vorkasse oder Angabe der Bankverbindung für Lastschrift. Zum Einzelpreis des Heftes (11,- DM) kommen 1,50 DM Versandkosten hinzu.

**Dauerbezug (Abo):**

Nur mit Abbuchungsauftrag an uns. Automatische, versandkostenfreie Auslieferung nach Erscheinen der jeweils aktuellen Ausgabe. Das Abo ist kündbar 4 Wochen vor Ende jedes Kalenderjahres. Bei Adressänderung bitte den Verlag informieren!

**Versand Ausland:**

Versand ins Ausland grundsätzlich nur nach Vorkasse (Scheck an unsere Adresse oder Vorabüberweisung). Bankeinzug ist aus banktechnischen Gründen leider nicht möglich. Es werden immer Versandkosten berechnet, auch bei Abonnenten:

Österreich: Heftpreis: 80 ÖS + 15 ÖS Versand

Schweiz: Heftpreis: 11 SFr + 2 SFr Versand

Andere Länder: Heftpreis: 11 DM + Versandkosten nach Aufwand und Porto

**IMPRESSUM**

**DER GOLEM** erscheint im  
Hadit Verlag Jena.

**Inhaberin/**

Herausgeberin: Gundula Freytag

Redaktion: Frank Cebulla

Gundula Freytag

Satz und Layout: Hadit Jena

Druck: Express Druckerei Jena

Kopier Jena GmbH

Erscheinungsweise:

4 Ausgaben jährlich

Preis pro Heft: 11 DM/SFr  
80 ÖS

Namentlich gekennzeichnete Beiträge verantworten die Autoren. Alle Veröffentlichungen, Texte, Grafiken, Fotos und Bilder unterliegen den strengen Grenzen des Urheberrechts, d.h. Beiträge dürfen ohne Erlaubnis des Verlages oder der jeweiligen Autoren und Urheber NICHT vervielfältigt, kopiert, nachgedruckt, in elektronischen Medien abgespeichert oder in irgendeiner sonstigen Form weiterverbreitet oder verwertet werden. Zuwiderhandlungen werden umgehend zur Anzeige gebracht.

Beiträge, Manuskripte, Leserbriefe etc. sind herzlich willkommen. Der Verlag behält sich Kürzungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Eingesandtes Material muß frei von Rechten Dritter sein.

**KONTAKT:**

Hadit Verlag,

Feldstr. 6, 07749 Jena

Tel./Fax 03641-828401

E-Mail:

redaktion@golem-net.de

Internet: www.golem-net.de

ISSN 1439-0639

**DER GOLEM**

**I M I N T E R N E T**

mit aktuellen Infos, Artikel-Archiv,  
Inhaltsverzeichnissen der GOLEM-Nummern,  
Leserforum, magischen Intentionen und  
Texten, Online-Bestellung,  
Kontaktmöglichkeiten  
Gästebuch, Linkempfehlungen u.a.

<http://www.golem-net.de>

Mail: [redaktion@golem-net.de](mailto:redaktion@golem-net.de)





# Ausblick



**Ausgabe Nr. 4 des GOLEM gibt es zu Walpurgis 2001 (1. Mai).  
Ab diesem Jahr werden regelmäßig vier Ausgaben pro Jahr erscheinen  
(jeweils zu Imbolc, Beltaine, Lammas und Samhain).  
Je nachdem, ob Euch der GOLEM zusagt, freuen wir uns über Eure Ermunterung,  
Unterstützung und Weiterempfehlung!**

\*\*\*

## In der nächsten Ausgabe

Thee Greyer Book  
**Das berühmte Manifest des  
Temple Ov Psychick Youth**

**ein Artikel über Leben und Werk von Wilhelm Reich**

**eine Einführung in das brisante Thema der  
Eismagie**

**ein Interview mit dem  
„Geisteskrämpfe-Laboratorium“**

**einer der grundlegenden Texte der Maat-Magick  
„The Forgotten Ones“  
mit einer Einführung von Jan Fries**

**außerdem**

**ein weiteres historisches Kleinod, News,  
Bücherrezensionen und Leserbriefe!**



## NÄHE DES TODES

O der Abend, der in die finsternen Dörfer  
der Kindheit geht.

Der Weiher unter den Weiden  
Füllt sich mit den verpesteten Seufzern  
der Schwermut.

O der Wald, der leise die braunen Augen senkt,  
Da aus des Einsamen knöchernen Händen  
Der Purpur seiner verzückten Tage hinsinkt.

O die Nähe des Todes. Laß uns beten.  
In dieser Nacht lösen auf lauen Kissen  
Vergilbt von Weihrauch sich der Liebenden  
schmächtige Glieder.

Georg Trakl

Im Internet unter  
[www.golem-net.de](http://www.golem-net.de)

ISSN 1439-0639